

Abschlussbericht 7. Lehrberichtsrunde

Vorbemerkung / Einleitung	3
1. Ergebnisse	5
1.1 Allgemeine Entwicklung der Lehre in den Fakultäten	5
1.2 Qualität von Lehrveranstaltungen und Prüfungen	5
1.3 Beratung der Studierenden in den unterschiedlichen Phasen des Studiums	7
1.4 Kooperationen innerhalb der RUB bzw. der UA Ruhr	7
1.5 Ergebnisse der fakultäts- bzw. institutsspezifischen globalen Stärken-Schwächen-Analyse	8
2. Zusammenfassung und Ausblick	8
3. Protokolle der siebten Lehrberichtsreihe	11
3.1 Evangelisch-Theologische Fakultät	11
3.2 Katholisch-Theologische Fakultät	13
3.3 Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft	15
3.4 Fakultät für Geschichtswissenschaft	18
3.5 Fakultät für Philologie	20
3.6 Juristische Fakultät	23
3.7 Fakultät für Wirtschaftswissenschaft	25
3.8 Fakultät für Sozialwissenschaft	27
3.9 Fakultät für Ostasienwissenschaften	30
3.10 Fakultät für Sportwissenschaft	32
3.11 Fakultät für Psychologie	35
3.12 Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften	36
3.13 Fakultät für Maschinenbau	39
3.14 Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik	41
3.15 Fakultät für Mathematik	44
3.16 Fakultät für Physik und Astronomie	47
3.17 Fakultät für Geowissenschaften	50
3.18 Fakultät für Chemie und Biochemie	52
3.19 Fakultät für Biologie und Biotechnologie	55
3.20 Medizinische Fakultät	58
3.21 Institut für Arbeitswissenschaft	60
3.22 Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht	62
3.23 Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik	63
3.24 CERES	64
3.25 ICAMS	66
3.26 Institut für Neuroinformatik (Angewandte Informatik)	67
3.27 Professional School of Education	69

Vorbemerkung / Einleitung

Die Evaluationsordnung der RUB sieht vor, dass die Fakultäten in regelmäßigem Rhythmus Lehrberichte verfassen, in denen sie die Qualität ihrer Studienangebote überprüfen und hochschulintern Rechenschaft über die erzielten Leistungen ablegen. Diese Berichte werden von der Universitätskommission für Lehre (UKL) gemeinsam mit den Fakultäten beraten. Als Ergebnis der Beratungen spricht die UKL allgemeine und fakultätsspezifische Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Lehre aus. Mit diesem Abschlussbericht berichtet die UKL dem Senat universitätsöffentlich über den aktuellen Entwicklungsstand der Lehre an der RUB.

Mit der fünften Lehrberichtsreihe in 2010 wurde das Lehrberichtsverfahren erstmals mit der Erstellung des HEP synchronisiert und als Ergebnis der sechsten Lehrberichtsberatung wurden auf Vorschlag der Fakultäten Ziele für die Entwicklung der Lehre festgehalten, die dann im Rahmen des HEP verbindlich zwischen den Fakultäten und dem Rektorat vereinbart wurden. Die nun abgeschlossene siebte Lehrberichtsreihe verbindet erneut die gewohnte aufgabenbezogene Stärken- und Schwächenanalyse der Lehre in den Fakultäten bzw. Instituten mit einem Resümee über die Erreichung der im HEP vereinbarten Ziele zur Weiterentwicklung der Lehre.

Das seit der vierten Runde zugrundeliegende Berichtsraster wurde als Ergebnis der Rückmeldung der Fakultäten und Institute zur sechsten Lehrberichtsreihe in Abstimmung mit den Studiendekanen zugunsten von sechs Leitfragen aufgegeben, um mehr Raum für Fakultäts- bzw. Institutsspezifika zu bieten:

1. Wie ist Ihr Gesamtblick auf die Studierenden in der Fakultät?
 - Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Studierenden- und Absolventenzahlen, der Studiendauer und Studierendenmobilität in Ihrer Fakultät in den vergangenen Jahren? Berücksichtigen Sie dabei ggf. auch die Besonderheiten einzelner Studiengänge? Mit welchen Ergebnissen sind Sie zufrieden? Welchen Handlungsbedarf sehen Sie?
 - Wie beurteilen Sie die Schwundquoten bzw. das Studienwechsel- und -abbruchverhalten in Ihrer Fakultät? Welche Maßnahmen, die Sie gewählt haben, greifen, wo sehen Sie Handlungsbedarf?
 - Vor dem Hintergrund der Charakteristika der Studierenden an Ihrer Fakultät, z.B. in Bezug auf Bildungshintergrund, Berufserfahrung, Alter oder studienbegleitende Erwerbstätigkeit: Haben Sie spezifische Angebote erprobt, die sich besonders bewährt haben? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?
2. Wie wird die Qualität von Lehrveranstaltungen und Prüfungen gesichert und weiterentwickelt?
 - Wie haben Sie – beispielsweise unter dem Fokus Forschenden Lernens, Internationalisierung oder Berufs- und Praxisorientierung – Ihr Lehrangebot in den vergangenen drei Jahren inhaltlich und/oder methodisch-didaktisch weiterentwickelt, z.B. über fakultäts- oder institutsweite Maßnahmen wie Veränderungen in Prüfungsordnungen, Lehrprojekte, Pilotvorhaben und sich daraus ergebende Verstetigungen oder Transfers? Womit sind Sie zufrieden? Wo sehen Sie weiteren Entwicklungsbedarf?
 - Welche Verfahrensweisen in der Lehr- und Prüfungsorganisation haben sich in Ihrer Fakultät bewährt? Wo haben Sie Verfahren weiterentwickelt, wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf?

- Wie sind Sie mit den Ergebnissen der studentischen Lehrveranstaltungsbeurteilung umgegangen? Welche Schlussfolgerungen haben Sie aus der Durchführung der studentischen Lehrveranstaltungsbeurteilung gezogen?

3. Wie werden Studierende in den unterschiedlichen Phasen des Studiums mit Blick auf ein erfolgreiches Studium unterstützt und beraten?

- Wie haben Sie – auch unter Berücksichtigung der Leitlinien der Studienfachberatung der RUB – die Betreuungs- und Beratungsangebote Ihrer Fakultät, einschließlich Tutoren- und/oder Mentorenprogrammen, in den vergangenen drei Jahren weiterentwickelt? Gehen Sie dabei insbesondere auf diese Phasen ein: Vor dem Studium (Übergangsphase), im Studium und zum Ende des Studiums (Übergangsphase). Welche Instrumente wirken? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?
- Wie gestalten Sie den Übergang zwischen Bachelor und Master, auch mit Blick auf Auswahl und Zulassung, bzw. zwischen Studium und Arbeitsmarkt? Welche Herausforderungen stellen sich hier? Welche guten Lösungen werden an Ihrer Fakultät bereits praktiziert? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?
- Welche Ressourcen stehen für die Studienfachberatung zur Verfügung? Womit sind Sie zufrieden, wo sehen Sie Handlungsbedarf?

4. Wie kooperieren Ihre Lehreinheiten innerhalb der Fakultät und Ihre Fakultät mit anderen Fakultäten bzw. zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen der RUB bzw. innerhalb der UA Ruhr zur Bereitstellung eines hochwertigen Studienangebots, z.B. in Hinsicht auf das Zwei-Fach-Modell, interdisziplinäre Lehrangebote oder kooperativ betriebene Studiengänge?

- Welche Kooperationen bestehen? Welche guten Lösungen werden bereits praktiziert? Wo tauchen Probleme auf? Welches sind die besonderen Herausforderungen?
- Welchen Beitrag hat Ihre Fakultät zur Neugestaltung des Optionalbereichs bereits geleistet, welchen wird sie künftig leisten?

5. Mit welchem Ergebnis wurden die Zielvereinbarungen im Bereich Lehre bisher verfolgt?

6. Nehmen Sie abschließend anhand der guten Beispiele und des verbleibenden Handlungsbedarfs eine globale Stärken-Schwächen-Analyse vor und benennen Sie die drei wichtigsten Veränderungen, die in der Lehre in den vergangenen drei Jahren erreicht wurden, und die drei wichtigsten Veränderungen, die in der Lehre in den kommenden drei Jahren anzugehen sind.

Damit die Berichte für Schreibende und Lesende handhabbar bleiben, wurde erstmalig eine Seitenbegrenzung von 15 Seiten pro Fakultät, in Fakultäten mit mehreren Lehreinheiten von 25 bis maximal 40 Seiten, eingeführt. Ergänzend wurde allen Fakultäten bzw. Instituten ein ausführlicher Datenreport zur Verfügung gestellt, der hochschulstatistische Daten und Befragungsergebnisse integriert und mit Vergleichsdaten der jeweiligen Fächergruppe gemäß Bundesstatistik versieht. Da mit dem Berichten auch die Überprüfung der Zielerreichung der im HEP 2013 vereinbarten Entwicklungsziele verbunden war, waren die Fakultäten aufgefordert, eine Stellungnahme zur Erreichung der selbstgesetzten Ziele abzugeben und gleichzeitig Entwicklungsziele in der Lehre für die nächsten drei Jahre zu benennen.

Wie in den früheren Lehrberichtsrounds erfolgten die Beratungen in Sondersitzungen der UKL. Jedes Kommissionsmitglied hat dabei als Berichterstatter/in einen oder mehrere Lehrberichte der Kommission vorgestellt und mit den zur Beratung eingeladenen Fakultäts- und Studierendenvertretern diskutiert. Um den kollegialen Charakter der Lehrberichtsberatung zu stärken und gleich-

zeitig die zeitlichen Ressourcen der UKL-Mitglieder zu schonen, erfolgten die Beratungen parallel in zwei getrennten Gesprächsrunden, in denen stets alle der in der UKL vertretenen Statusgruppen vertreten waren.

1. Ergebnisse

1.1 Allgemeine Entwicklung der Lehre in den Fakultäten

Die Qualität der Lehre in den Fakultäten hat sich seit der VI. Lehrberichtsreihe weiterentwickelt. Das Prinzip „Forschendes Lernen“ wurde in vielen Curricula mindestens im Rahmen von Pilotprojekten eingeführt. In allen Fakultäten gibt es durch Mittel der RUB-internen Wettbewerbe zum Forschenden Lernen, zu interdisziplinären Themen (interLecture, inSTUDIES) oder eLearning (5x5.000) geförderte Projekte. Hinsichtlich der Internationalisierung der Lehre sind ebenfalls positive Entwicklungen festzustellen, häufig angeregt wurde in diesem Feld die stärkere Integration fremdsprachiger Lehranteile in das reguläre Lehrangebot, auch unter Nutzung digitaler Techniken sowie strategische Entscheidungen der Fakultäten bzw. Institute bezüglich ihrer Internationalisierungsmaßnahmen.

In den meisten Studiengängen ist es nicht gelungen, die Studiendauer zu reduzieren. Teilweise ist die Studiendauer sogar angestiegen, obwohl fast alle Fakultäten und ZWEs diverse Maßnahmen zur Einhaltung der Regelstudienzeit getroffen haben. Für die lange Studiendauer werden seitens der Studierenden verschiedene Ursachen benannt: Erwerbstätigkeit, Stofffülle, Prüfungsdichte, Prüfungsangst etc. Für dieses Handlungsfeld wurden unterschiedliche Maßnahmenempfehlungen in Abhängigkeit von der jeweiligen Situation in den Fakultäten und Instituten festgehalten.

1.2 Qualität von Lehrveranstaltungen und Prüfungen

Die Qualität von Lehrveranstaltungen und Prüfungen konnte im zurückliegenden Berichtszeitraum gesteigert werden, was sich in der Zufriedenheit der Studierenden mit dem Studium ausdrückt. Die meisten Studiengänge würden von der Mehrzahl der Studierenden erneut gewählt werden.

Als von Studierenden oftmals genannte Problemfelder ziehen sich durch einen Großteil der Lehrberichte die Themen Lernstrategien und Prüfungsvorbereitung sowie die Stofffülle.

In allen Fakultäten und ZWEs wurden Maßnahmen ergriffen, um mit diesen Themen umzugehen. Die Lösungsvorschläge sind teilweise fachspezifisch, teilweise jedoch auch eher allgemeiner Natur. Exemplarisch sollen die folgenden Beispiele produktive Herangehensweisen illustrieren:

- Die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens werden durch das Institut für Erziehungswissenschaft themenbezogen in den Einführungsseminaren vermittelt und durch Tutorien unterstützt. Die Tutoren/innen werden zur Arbeit mit heterogenen Studierendengruppen speziell geschult.
- Die gezielte Integration mündlicher und schriftlicher Präsentationstechniken als Inhalt des Studiums in der Fakultät für Biologie und Biotechnologie („Whats life“).
- Die Entwicklung von sogenannten mid-term reviews und alternativer Prüfungsformate verbessert die Studierbarkeit und trägt zum Prüfungserfolg in der Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften bei.

- Die Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften hat ein Prüfungsbonussystem für studienbegleitende Aufgaben eingeführt, um einerseits die hohe Prüfungsbelastung am Semesterende zu senken und andererseits eine studienbegleitende Bearbeitung des Stoffes zu fördern und somit den Prüfungserfolg zu erhöhen.
- Transparente Prüfungsanforderungen in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie ein gezielter Studienvorbereitungskurs tragen zur Senkung des Studienabbruchs bei.
- Die Verständigung auf neue Prüfungsordnungen für den 2-Fächer-Bachelor- und Masterstudiengang wurde von vielen beteiligten Fakultäten zu einer grundlegenden Reform des Curriculums genutzt.
- Die Einführung eines „Prüfungskalenders“ in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft bzw. von „Prüfungstagen“ trägt zur besseren Planbarkeit des Studiums bei.

Das Thema Praxis- und Berufsbezug wird von den Studierenden in den verschiedenen Studiengängen sehr unterschiedlich beurteilt. Dies war Anlass für eine Reihe von Fakultäten, den Praxis- und Berufsbezug zu stärken:

- Viele Fakultäten mit klassischen Lehramtsfächern berücksichtigen in der Lehre und in der Beratung inzwischen auch Berufsfelder außerhalb der Schule, so wäre als Beispiel das Feld der Public History in der Fakultät für Geschichtswissenschaft zu nennen.
- Mit der Entwicklung eines Projektpraktikums ist der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft eine curricular verankerte Stärkung des Praxisbezugs gelungen.
- Die Evangelisch-Theologische Fakultät hat sich vorgenommen, das Studienangebot im Feld der Sozialen Arbeit zu erweitern, da sich Studierende vermehrt in Richtung dieses Berufsfelds orientieren.

Zur Verbesserung der Qualität der Lehre haben die meisten Fakultäten im zurückliegenden Berichtszeitraum mit neuen Lehrveranstaltungsformen bzw. einer anderen zeitlichen Gestaltung von Lehrveranstaltungen experimentiert. Die folgenden Beispiele wurden durch die Studierenden als hilfreich bewertet:

- Zur Verringerung von Überschneidungen bei Lehrveranstaltungen bieten die Evangelisch-Theologische Fakultät und die Fakultät für Philologie und dort insbesondere das Germanistische Institut vermehrt Blockveranstaltungen an.
- Neu eingeführte Modulabschlussprüfungen werden z.B. in der Katholischen Theologie als Instrument genutzt, um auf als hoch empfundene Stofffülle oder Prüfungsdichte zu reagieren.
- Die Physik hat Schlüsselkompetenzmodule mit studentischen Übungsgruppenleiter/innen eingeführt, die in den nächsten zwei Jahren systematisch evaluiert werden. Die beteiligten Übungsgruppenleiter/innen geben bisher ein gutes Feedback zur studentischen Lehrerfahrung und zur Vertiefung des eigenen Wissens. Auch Absolvent*innen geben positive Rückmeldungen zu den auf diesem Weg erworbenen Projektmanagementkompetenzen.
- Zur Verbesserung der Qualität der Lehre und zwar insbesondere der Dienstleistungslehre dient der Fakultät für Mathematik auch die hochschuldidaktische Schulung der Übungsgruppenleiter. Auch und insbesondere in den stärker formalisierten Staatsexamensstudiengängen Medizin und Rechtswissenschaft wurden neue Lehr- und Prüfungsformate entwickelt.

- Die Fakultät für Geowissenschaften und dort insbesondere das Geographische Institut engagieren sich in vielfältigen Projekten zur Digitalisierung der Lehre.

Als weiteres neues Handlungsfeld ist die Entwicklung der Schreibkompetenz in einer Reihe von Lehrberichten angesprochen worden. Studierende haben wiederholt bemängelt, dass das Verfassen von schriftlichen Arbeiten im Studium insbesondere mit Blick auf die Bachelor- und Masterarbeiten nicht ausreichend geübt wird. Einige Fakultäten haben darauf mit speziellen Angeboten reagiert.

- Die Fakultät für Chemie und Biochemie hat eine Exposépflicht für Masterarbeiten eingeführt, was eine gute Vorbereitung auf die eigentliche Arbeit und den Wissenschaftsbetrieb darstellt. Gleichzeitig wird damit auch die Schreibkompetenz geschult.
- Das Institut für Philosophie baut explizit Schreibtrainings in die Lehrveranstaltungen ein.
- Die Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften (Projekt „Schreibmaschine“) und die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften arbeiten eng mit dem Schreibzentrum zusammen.

1.3 Beratung der Studierenden in den unterschiedlichen Phasen des Studiums

Das Thema Beratung hat in allen Fakultäten und Instituten einen hohen Stellenwert. Demzufolge wird die Beratungsqualität in fast allen Fakultäten und Institutionen von den Studierenden als gut bewertet. In den Fällen, in denen Beratungsangebote durch die Studierenden kritisiert wurden, haben die Fakultäten in den Lehrberichten alternative Modelle – z.B. kriterienbasierte verpflichtende Studienberatungen nach dem zweiten oder vierten Semester in der Chemie bzw. Physik – eingeführt und mit der UKL über die Praktikabilität diskutiert.

Ergänzend zu den erprobten Studienberatungskonzepten haben sich eine Reihe von Fakultäten an der Entwicklung der sogenannten RUB-Checks beteiligt, um damit u.a. falschen Erwartungen von Studieninteressierten und somit letztlich einem Studienabbruch entgegenzuwirken.

Exemplarisch sollen die folgenden Beispiele die phasenbezogenen Beratungsangebote abbilden:

- Die Fakultät für Psychologie verfügt über ein spezifisches Angebot für Studienanfänger/innen, die einen Studienplatz über die sogenannten Wartesemester erhalten haben.
- Die Fakultät für Sportwissenschaft wird in den nächsten zwei Jahren gezielt Studierende, die das Studium bis auf wenige Leistungen abgeschlossen haben, ansprechen, um diesen Hilfen für den Studienabschluss anzubieten.

1.4 Kooperationen innerhalb der RUB bzw. der UA Ruhr

Die fakultäts- bzw. universitätsübergreifende Kooperation zwischen Fakultäten und in der UA Ruhr wurde im zurückliegenden Berichtszeitraum intensiviert. Drei Beispiele sollen die Bandbreite illustrieren:

- Die Evangelisch-Theologische Fakultät und die Katholisch-Theologische Fakultät werden in 2017 ein Ökumene-Modul im Optionalbereich anbieten. Eine Ausweitung auf das Fach Gender Studies ist geplant.
- Die Fakultät für Sozialwissenschaft arbeitet mit der UDE im Bereich der Internationalisierung zusammen. Damit wird den Studierenden ein größeres englischsprachiges Lehrprogramm ermöglicht.

- Die Fakultät für Ostasienwissenschaften hat über AREA Ruhr die Zusammenarbeit mit der UDE intensiviert und damit auch das Lehrangebot erweitert.

Dabei berichten die Fakultäten und Institute weitgehend über positive Kooperationserfahrungen. Schwieriger als die spätere Durchführung scheint – insbesondere aufgrund unterschiedlicher Verwaltungsregularien – das Etablieren kooperativer Angebote über den Campus hinaus zu sein.

1.5 Ergebnisse der fakultäts- bzw. institutsspezifischen globalen Stärken-Schwächen-Analyse

Die zwischen Fakultäten und Rektorat vereinbarten Ziele für die Weiterentwicklung der Lehre wurden in hohem Maße erreicht, was sich insbesondere in den Stärken-Schwächen-Analysen widerspiegelt. Zu unterscheiden ist dabei allerdings zwischen den fakultätsspezifischen Zielen, z.B. der Einrichtung von Studiengängen oder der Reduzierung von Prüfungsumfängen, und hochschulübergreifenden Zielen, z.B. der Senkung von Studienabbruchquoten. Während in der vorangegangenen Runde die Studiendauer gesenkt werden konnte, zeigt sich aktuell wieder ein Anstieg der Studiendauer. Zur Senkung der Studienabbruchquoten haben alle Fakultäten Maßnahmen getroffen und bemühen sich insbesondere um eine frühzeitige Vergewisserung über die Studienwahl.

2. Zusammenfassung und Ausblick

Auch in dieser Runde wurden die Lehrberichte von den Fakultäten gewissenhaft und mit großem Engagement erstellt. Als Neuerung wurden den Fakultäten bzw. Instituten ausführliche Datenreporte zur Verfügung gestellt. Für die Datenreporte wurden die relevanten Daten der Hochschulstatistik und Informationen über intern geförderte Lehrprojekte der vergangenen drei Jahre ausgewertet. Die Ergebnisse der Erst- und Viertsemesterbefragung sowie der Absolventenbefragung wurden, wenn genügend Daten vorlagen, mit zusätzlichen Vergleichsdaten der jeweiligen Fächergruppe nach der Bundesstatistik in aufbereiteter Form bereitgestellt. Den Fakultäten bzw. Instituten lagen damit zur Vorbereitung des Lehrberichts Studierenden- und Absolventenzahlen, Angaben zum Übergang Schule – Hochschule, zur Beurteilung der Lehr- und Studiensituation, zu Studienzeitverzögerungen, Mobilität, Praxis- und Berufsbezug, zum Übergang Bachelor – Master und zum Übergang in den Arbeitsmarkt sowie Informationen zurückblickender Zufriedenheit vor. Auch die UKL-Mitglieder nutzten die Datenreporte, um die Darstellungen im Lehrbericht kritisch abzugleichen. Das bislang für die Lehrberichte genutzte Raster wurde in Abstimmung mit der UKL und den Studiendekanen weiterentwickelt und auf sechs schon in der Einleitung vorgestellte Kernfragen reduziert. Diese Reduktion und die Bereitstellung von ausführlichen Daten zur Vorbereitung hat sich aus Sicht der UKL und der Fakultäten bzw. Institute bewährt und gleichzeitig genügend Raum für Fakultäts- bzw. Institutsspezifika gegeben.

Erstmals wurde ein eigener Lehrbericht für den Master of Education vorgelegt, dessen Erstellung von der Professional School of Education koordiniert wurde. Auch hier wurde – soweit es auf der Basis des vorliegenden Datenmaterials möglich war – ein ausführlicher Datenreport zur Verfügung gestellt.

Die Erstellung von Lehrberichten für Fakultäten mit mehreren Instituten wie auch für Fakultäten mit unterschiedlichen Studiengängen, wie z.B. die Fakultät für Philologie, wurde als Ergebnis der

Diskussion der sechsten Lehrberichtsreihe dahingehend modifiziert, dass im Wesentlichen eine Gesamtbetrachtung der Lehrorganisation und -administration vorgenommen werden konnte, auch wenn dies teilweise zu Lasten eines detaillierten Blicks auf einzelne Fächer bzw. Institute ging.

In allen Fakultäten bzw. Instituten waren die Studierenden in die Erstellung des Berichts eingebunden oder der Bericht wurde vor der Abgabe mit ihnen diskutiert. Schwachstellen wurden nicht nur im Bericht, sondern auch in der Beratung mit der UKL offen und kritisch angesprochen, was ein Zeichen für eine konstruktive Diskussionskultur in Fragen der Qualität der Lehre an der RUB ist. Das Angebot zur kollegialen Beratung in der UKL über Stärken und Schwächen sowie über die Wirksamkeit getroffener Maßnahmen wurde von allen Fakultäten und Instituten angenommen.

In der Beratung fiel auf, dass Fakultäten und Institute häufig für fakultäts- oder fachübergreifende Herausforderungen gute Lösungen entwickeln, aber „zu wenig darüber reden“.

In der Diskussion haben sich verschiedene fakultätsübergreifende Handlungsfelder ergeben.

Studienorganisation und Prüfungen:

- Die Einhaltung der Regelstudienzeit und die teilweise immer noch hohen Studienabbruchquoten sind trotz vieler guter Initiativen in den Fakultäten weiterhin vordringliche Handlungsfelder. Die Untersuchung der Wirksamkeit von getroffenen Maßnahmen sollte zukünftig stärker im Fokus stehen.
- Zwei Fakultäten haben die Bereitschaft zur Einführung eines formalisierten Teilzeitstudiums oder einer individualisierten Regelstudienzeit erklärt, um den faktischen Bedürfnissen der Studierenden ihrer Fakultäten zu entsprechen. Die Prorektorin I hat eine Diskussion mit allen an diesem Thema interessierten Fakultäten angekündigt. Es wird die Aufgabe der UKL – unterstützt durch die Verwaltung – sein, unter Berücksichtigung der Vor- und Nachteile für Studierende und Universität insgesamt zu klären, ob und in welcher Form ein Teilzeitstudium oder eine Individualisierung der Regelstudienzeit an der RUB möglich und sinnvoll wäre.
- In einer Reihe von Fakultäten werden die Prüfungsdichte und die zeitliche Abstimmung der Prüfungstermine weiterhin als Ursachen für lange Studiendauern und/oder Studienabbruch durch die Studierenden genannt. Gute Beispiele wie sogenannte Prüfungskalender können hier zumindest helfen.
- In einigen Fakultäten ist die Bearbeitungszeit von Abschlussarbeiten auffällig hoch und ein wesentlicher Grund für die Verzögerung der Studiendauer. Die Fakultäten vermuten experimentelle bzw. empirische Arbeiten als Ursache. Hier regt die UKL an, Ansprüche an Inhalt und Umfang von Bachelor- und Masterarbeiten zu prüfen, z.B. für Bachelorarbeiten von einer eigenständigen Datenerhebung abzusehen und Anforderungen wie die Vorbereitung auf diese Arbeiten transparent zu regeln.

Studienangebot:

- Die Umsetzung Forschenden Lernens als durchgängiges curriculares Prinzip sollte in der gleichen Intensität weiterentwickelt werden, vorhandene Angebote sollten geprüft/evaluiert und ggf. auch zielgruppenspezifisch eingesetzt werden. Dabei sind grundsätzlich zwei Wege zu unterscheiden: die Vermittlung des notwendigen „Handwerkszeugs“ für die Forschung und die direkte Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte. Diese beiden Ausprägungen können die Entwicklung individueller Profile unterstützen.

- Die Weiterentwicklung des Optionalbereichs ist strukturell abgeschlossen, dennoch bleibt die Entwicklung und Sicherung der Angebotsvielfalt in den neu gestalteten Profilen ein wichtiges und ständig neu zu versorgendes Handlungsfeld.
- Als eine Empfehlung für Studiengänge, in denen die ersten Semester durch Spracherwerb geprägt sind, hat die UKL festgehalten, stärker digitale Ressourcen in die Sprachvermittlung einzubinden (z.B. zur Prüfungsvorbereitung) und die Sprachkurse inhaltlich auch als Modelllernen für Lern- und Prüfungsstrategien zu nutzen.

Übergangsgestaltung – Gewinnung von Studierenden und Übergang Bachelor – Master:

- Nahezu alle Fakultäten haben Probleme mit der zeitlichen Gestaltung von Zulassungsverfahren zum Masterstudium angesprochen. Die Option einer Zulassung auf Basis des ToR hat zu einer Verbesserung geführt, dennoch besteht hier noch Handlungs-, und im 2-Fach-Studium auch Abstimmungsbedarf.
- Neben der Fristenproblematik ist die Gewinnung einer höheren Zahl geeigneter Bewerber/innen für ein Masterstudium von allen Fakultäten als Herausforderung benannt worden. Nach Ansicht einiger Fakultäten kann hier eine häufigere Teilnahme an sogenannten Mastermessen für Abhilfe sorgen.

Die Gewinnung geeigneter Bewerber/innen ist auch für das Bachelorstudium als Thema von Bedeutung. Hier kann eine intensivere Zusammenarbeit der Fakultäten mit der Jungen Uni helfen. Internationalisierung:

- Jede Fakultät führt Maßnahmen zur Internationalisierung durch. Vielfach stehen diese jedoch unverbunden nebeneinander. Häufig fehlt in den Fakultäten die Verständigung auf ein Konzept und Maßnahmen der internationalization@home oder internationalization-on-the-web werden zu wenig genutzt. Die Benennung von Ansprechpartnern, die für fakultätsinterne wie -externe Anregungen und Fragen zur Internationalisierung in Lehre (und Forschung) zur Verfügung stehen würden, könnte hier wesentliche Fortschritte generieren.
- Viele Fakultäten haben versucht, auch die Zahl der Incomings zu steigern. In der Diskussion wurde seitens der Fakultäten angeregt, zentrale Zielwerte festzulegen, an denen sich die Aktivitäten orientieren können.

3. Protokolle der siebten Lehrberichtsreihe

3.1 Evangelisch-Theologische Fakultät

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Ute Gause (Dekanin), Dr. Michael Waltemathe (Studiendekan), Frau Scheeler (Studierendenvertreterin)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer (Berichterstatter), Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>1. Evaluation der Kreditierung von Modulprüfungen und der Vorbereitungszeit</p> <p>2. Strukturierung der Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten im BA aufgrund neuer Erkenntnisse über den Bildungshintergrund der Studierenden</p> <p>3. Überlegungen zu einem Angebot im Bereich Soziale Arbeit für die Studierenden, die nicht ins Pfarramt, ins Lehramt oder in die Wissenschaft gehen. In einem ersten Schritt muss der Bedarf realistisch ermittelt werden.</p>
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	<p>Laut Datenreport studieren im Bachelor-/Master-Studiengang viele Studierende mit einer schlechten Note in der Hochschulzugangsberechtigung. Aus Sicht der Fakultät haben sie oft eine falsche, d.h. unwissenschaftliche Vorstellung über das Fach und große Schwierigkeiten mit dem Spracherwerb. Den Schwund im Master erklärt die Fakultät durch das Scheitern am Graecum. Als Maßnahme wurde ein Ferienkurs für das Graecum eingeführt, der allerdings nur eine Teilmenge der Studierenden erreicht und ebenfalls nur von wenigen bis zum Ende durchgehalten wird. Um Schüler/innen klarere Vorstellung über das Studienfach zu verschaffen, beteiligt sich die Fakultät am Tag der offenen Tür. An Messen nimmt sie nicht teil, weil dort ihre Klientel nicht zugegen ist. Für Angebote im Schülerlabor erweist sich die Ansprache von Schulen bzw. Lehrer/innen als schwierig. Die Fakultät orientiert sich hier an der guten Praxis der Katholischen Theologie, eine abiturrelevante Vorlesung anzubieten und Ehemalige, die als Lehrer/in arbeiten, gezielt anzusprechen, jedoch bislang ohne zunehmende Nachfrage.</p> <p>Die Abbruchquote im Magister Theologiae erklärt die Fakultät mit dem Wechsel von Studierenden in die Heimatgemeinde oder zu einer anderen Landeskirche. Ein solcher Wechsel werde von den Landeskirchen erwartet.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Die Fakultät berichtet eingangs über die aus ihrer Sicht erfolgreiche Umstrukturierung des Prüfungsamts. Es gebe nunmehr eine gute Zusammenarbeit mit der Katholischen Theologie für die Administration der gestuften Studiengänge.</p> <p>Um Überschneidungsfreiheit mit dem zweiten Fach zu gewährleisten, bietet die Fakultät vermehrt Blockseminare an, die auch inhalt-</p>

	<p>lich sinnvoll erscheinen und gute Rückmeldungen von den Studierenden erhalten.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Im Berichtszeitraum wurden aus Sicht der Fakultät internationale Kontakte verstetigt. Studierende nehmen das Exkursionsangebot umfassend wahr, was die Fakultät für sehr wichtig hält. Englischsprachige Lehrveranstaltungen stellen aus Sicht der Fakultät eine Hürde dar, weil das Schulenglisch nicht ausreicht. Auf Nachfrage der UKL erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass die Ferienkurse leistungsstarke Studierende stärken. In der Studienberatung wird empfohlen, mit dem schwierigeren Griechisch als Fremdsprache zu beginnen – auch auf externe Angebote wird hingewiesen. Die UKL empfiehlt, für das Griechische die Möglichkeit elektronischer Unterstützungsangebote, z.B. zur Prüfungsvorbereitung, analog zum Hebraicum zu prüfen und ggf. das Griechische als Modelllernen für Lern- und Prüfungsstrategien zu nutzen. Die Fakultät weist einschränkend darauf hin, dass Tutorien, die dies u.a. zum Inhalt haben, nicht gut angenommen werden.</p> <p>Eine Befragung in der Fakultät hat gezeigt, dass Studierende wenig Zeit für die Prüfungsvorbereitung aufwenden. Hier besteht aus ihrer Sicht nach Einführung der Modulabschlussprüfungen mit der neuen Prüfungsordnung Klärungsbedarf.</p> <p>Die UKL lobt als good practice das Vorhaben, das Studienangebot aufgrund der beruflichen Orientierung der Studierenden im Bereich sozialer Tätigkeiten zu erweitern, um keine Bachelor-Absolvent/innen für den Master an die Evangelische Fachhochschule Bochum zu verlieren.</p>
<p>studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass die obligatorische Beratung am Ende des zweiten Semesters im Bachelorstudiengang nicht von allen Studierenden wahrgenommen wird. Die Fakultät müsse entscheiden, ob sie bei der obligatorischen Regelung bleiben und Sanktionen einführen wolle. Die UKL weist darauf hin, dass bei einer obligatorischen Beratung durch Lehrende diese über eine entsprechende Beratungskompetenz verfügen müssen.</p>
<p>disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)</p>	<p>Gemeinsam mit der Katholischen Theologie wird die Fakultät ab 2017 ein Ökumene-Modul im Optionalbereich anbieten, eine Zusammenarbeit mit den Gender Studies wird aufgrund entsprechend affiner Denominationen in der Fakultät ebenfalls angestrebt. Eine Kooperationsvereinbarung mit CERES ist in Arbeit, da es künftig kein eigenständiges Angebot ausschließlich für den religionswissenschaftlichen Studiengang geben wird.</p> <p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter/innen die im Bericht genannten Kooperationsschwierigkeiten im 2-Fach-Modell derart, dass die Fakultät mit großer Flexibilität auf die Setzung von Prüfungsterminen durch große Fakultäten reagiert. Die UKL regt eine engere Absprache von Prüfungsterminen mit den Hauptkooperationspartnern Geschichte und Philologie, ggf. über einen gemeinsamen Kalender, an.</p>
<p>Empfehlung der UKL</p>	<p>Die UKL würdigt die Bemühungen der Fakultät insbesondere um die Senkung des Schwunds und des Studienabschlusses in der Regelstudienzeit. Zur Verbesserung der Information der Studieninte-</p>

	<p>ressierten weist sie als Ergänzung der bereits ergriffenen Maßnahmen auf die Möglichkeit hin, einen RUBCheck einzuführen. Sie rät der Fakultät dazu, den Studienabbruch durch geeignete Maßnahmen so weit wie möglich nach vorn zu verlagern.</p> <p>Als good practice, um Absolvent/innen für das Masterstudium zu halten bzw. zu gewinnen, wird die Erweiterung zur beruflichen Orientierung der Studierenden im sozialen Bereich hervorgehoben.</p> <p>Die UKL empfiehlt der Fakultät, Möglichkeiten der Ergänzung des Griechischkurses durch eLearning z.B. zur Prüfungsvorbereitung zu nutzen.</p> <p>Die UKL empfiehlt der Fakultät eine Abstimmung der Prüfungszeiten mit den Fakultäten, mit denen die häufigsten Kombinationen im 2-Fach-Modell bestehen.</p> <p>Weiterhin rät die UKL dazu, das obligatorische Beratungskonzept zu prüfen bzw. die Teilnahme an der obligatorischen Beratung umzusetzen.</p>
--	---

3.2 Katholisch-Theologische Fakultät

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Georg Essen (Dekan), Dr. Josef Rist (Studiendekan), Patrick Dzambo (Studienberater), Dominik Widera (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer (Berichterstatter), Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Prof. Dr. Kornelia Freitag, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Die Fakultät will den Magister Theologiae weiter ausbauen.</p> <p>Die Fakultät hat vor, die Modulabschlussprüfungen neu zu gestalten, um mit studienbegleitenden Maßnahmen und Tutorien die Prüfungsquoten zu erhöhen.</p> <p>Die Fakultät will die Abschlussquoten am Übergang Bachelor – Master of Education und den Übergang zwischen gestuften Studiengängen und Magister Theologiae verbessern.</p>
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	<p>Der Bachelorstudiengang der Fakultät verzeichnet eine hohe Abbruchquote, die die Fakultät mit dem fehlenden NC und daraus resultierenden Park- und Ticketeinschreibungen begründet. Diesen statistischen Effekt hält sie für nicht änderbar. Die hohen Sprachanforderungen führen aus ihrer Sicht zu Verzögerungen insbesondere im M.Ed. und Magister Theologiae, aber nicht zum Studienabbruch.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Die in den Datenreporten als hoch beurteilte Stofffülle ergibt sich aus Sicht der Fakultät aus verschiedenen Gründen: das Fach wird häufig mit einem anderen Fach mit anderen Anforderungen kombiniert (z.B. Mathematik), die Sprachen erfordern für sich genommen viel Zeit und das Fach hat den Anspruch, dass Studierende alle Schwerpunkte kennenlernen sollen. Die neu eingeführten Modulabschlussprüfungen sind aus Sicht der Fakultät das entscheidende Element, um die Studierbarkeit zu gewährleisten.</p> <p>Zum Umgang mit falschen Erwartungen, der aus dem Schulunterricht resultiert, nutzt die Fakultät den Grundkurs, der aufgrund</p>

	<p>kirchenrechtlicher Vorgaben angeboten wird. Derzeit ist der aus den 70er Jahren stammende Grundkurs hinsichtlich der an ihn gestellten Erwartungen an Propädeutik, Scharnierfunktion und Fachsozialisationswirkung überfrachtet und aufgrund wesentlicher gesellschaftlicher, kirchlicher und universitärer Veränderungen überholt. Die Fakultät sieht daher die Notwendigkeit, den Grundkurs adressatengerecht zu überarbeiten.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter, dass sie Grundlagenvorlesungen durchgängig durch eLearning-Angebote und Tutorien ergänzen. Bezüglich der Sprachausbildung kooperieren sie mit der Evangelischen Theologischen sowie für Latein mit der Klassischen Philologie und verweisen Studierende auf externe Angebote. Hebräisch-Sprachangebote bestehen bereits in digitaler Form, weitere sollen ausgebaut werden. Die Fakultätsvertreter äußern die Sorge eines Auseinanderfallens von Forschung und Lehre, würde man die Sprachanforderungen abschaffen. Da es sich bei Latein und Griechisch um Gegenstandsfragen handelt, sieht die UKL hier einen anderen Fall als in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden in den Fächern Anglistik und Romanistik, für die die Sprachanforderungen abgesenkt wurden. Sie empfiehlt für Lehramtsstudierende der Katholischen Theologie eine Klärung, welche Sprachkenntnisse für die Tätigkeit in der Schule erforderlich sind, und ggf. ein daran angepasstes spezifisches Angebot.</p> <p>Hinsichtlich der Internationalisierung beklagt die Fakultät den Verlust eines wertvollen Kooperationspartners in Großbritannien, der aufgrund einseitiger Nutzung die Kooperation beendet hat. Die Fakultät sucht nach einem neuen Partner. Das englischsprachige Core Program? steht, wird auf der Homepage beworben und wäre für den Fall, dass englischsprachige Studierende an die RUB kämen, nutzbar. Mit Krakau besteht, so die Fakultät, eine sehr gute Kooperation mit beiderseitigem Austausch. Diese Kooperation wird auch zur Internationalisierung von Lehrangeboten an der RUB genutzt, gemeinsame eLearning-Seminare gab es schon mit Partnern in den USA, internationale, in die Lehre involvierte Gäste kamen aus Südamerika. Allerdings konstatiert die Fakultät auf Nachfrage, dass dies bisher Bemühungen einzelner Lehrender sind. Denkbar wäre aus ihrer Sicht auch eine Stärkung der Mobilität in den nahegelegenen französischsprachigen Raum. Die UKL weist darauf hin, dass im Optionalbereich Französisch keine stark nachgefragte Sprache ist und die Theologie-Studierenden aufgrund zahlreicher Sprachanforderungen möglicherweise nicht motiviert sind, eine weitere Sprache zu erlernen, so dass eine Konzentration auf den englischsprachigen Raum sinnvoll erscheint. Überdies empfiehlt die UKL, hinsichtlich der Internationalisierung weniger in großen Lösungen zu denken, sondern kleine, didaktisch sinnvolle Schritte zu machen.</p>
<p>studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>
<p>disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, koope-</p>	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter, dass es bei der Kooperation im 2-Fach-Modell keine Probleme mit der Terminierung von Lehrveranstaltungen, wohl aber mit Prüfungen gibt, für die andere Fakultäten durch ihre Vorgaben die Zeitfenster sehr begren-</p>

<p>ative Studiengänge, UA Ruhr etc.)</p>	<p>zen. Aufgrund der sehr geringen Studierendenzahlen in der Katholischen Theologie nehmen die Lehrenden der Fakultät Extratermine in Kauf. Die UKL regt an, zumindest mit den Fakultäten mit den häufigsten Fächerkombinationen einen gemeinsamen Prüfungskalender anzulegen. Darüber hinaus regt sie an, auch semesterbegleitend zu prüfen und die Prüfungsformen zu variieren.</p>
<p>Empfehlung der UKL</p>	<p>Die UKL würdigt die Bemühungen der Fakultät insbesondere um die Studierbarkeit ihrer Studiengänge. Sie begrüßt die Überlegungen zur Begleitung der Modulabschlussprüfungen und zur Reform des Grundkurses. Sie empfiehlt der Fakultät eine Strategie zur weiteren Internationalisierung zu verabreden, die nicht zwingend in große Kooperationslösungen münden muss, sondern auch kleine Schritte vor Ort umfassen kann. Für die Verbesserung der Prüfungsabstimmung empfiehlt die UKL, mit den wichtigsten Kooperationspartnern im Hinblick auf Klausuren einen gemeinsamen Prüfungskalender einzuführen bzw. andere Formen der klaren Abstimmung von Zeitfenstern zu finden, und überdies Möglichkeiten anderer Prüfungsformate zu prüfen.</p> <p>Mit Blick auf die Lehramtsstudierenden rät die UKL der Fakultät, das Sprachenangebot kritisch zu prüfen und ggf. weiterzuentwickeln.</p>

3.3 Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Patrick Adam (Studierendenvertreter Philosophie), Dr. Michael Anacker (Studiendekan Philologie), Prof. Dr. Ute Lange (Studiendekanin Erziehungswissenschaft), René Winkler (Erziehungswissenschaft)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Prof. Dr. Kornelia Freitag, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben (Berichterstatteerin)

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
<p>perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät</p>	<p>Die Fakultätsvertreter/innen machen deutlich, dass ihnen für die Weiterentwicklung des Studienangebots die GPO 2016 entgegenkommt. In der Philosophie sollen mit der neuen Studienstruktur, insbesondere den Modulabschlussprüfungen, Probleme im Prüfungswesen im Kern angegangen werden. In der Erziehungswissenschaft wurde aus Sicht der Fakultät die im vergangenen Bericht im Mittelpunkt stehende kapazitäre Überlast gut bearbeitet. Durch die neuen Prüfungsformate der neuen GPO erhofft sich das Institut weniger Studienzeitverzögerungen.</p>
<p>Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch</p>	<p>In der Diskussion über Studienabbruch und Fachwechsel macht der Vertreter der Philosophie deutlich, dass Studienanfänger/innen insbesondere schwer zum Lesen zu motivieren sind. Gerade Klassiker sind aus seiner Erfahrung schwer zu vermitteln und Lehrende müssen in hohem Maße einen Kontext schaffen, der verdeutlicht, warum die Lektüre wichtig ist. Gleichzeitig dient ein solches Vorgehen aus seiner Sicht dazu, nicht geeignete Personen zu einem frühen Studienabbruch zu bewegen. Ein Problem dabei ist allerdings,</p>

	<p>dass Teile dieser Gruppe aufgrund der Abschaffung der Anwesenheitspflicht nicht an Veranstaltungen teilnehmen und daher für Maßnahmen und Beratungsangebote nicht greifbar sind. Ein ECTS-Monitoring wird derzeit nicht eingesetzt, um gefährdete Personen zu identifizieren. Man erhofft sich positive Effekte dadurch, dass die Noten der Einführungen jetzt in die Endnote eingehen und es eine neue Lehrveranstaltungskontinuität gibt.</p> <p>Auf Nachfrage erläutert der Vertreter der Philosophie, dass mit den Angeboten im Schülerlabor nicht auf eine Elitenbildung hingearbeitet werden, sondern das Interesse lesefreudiger Schüler/innen an Philosophie geweckt werden soll.</p> <p>Zum NC erläutert der Vertreter der Philosophie, dass dieser aufgrund der hohen Kapazität des Instituts zwar nicht greift, aber dennoch weiter behalten werden soll, da durch die erforderliche Bewerbung die kurzfristige Einschreibung orientierungsloser Parkstudierender ausbleibt.</p>
<p>Studien- und Prüfungsorganisation</p>	<p>Da Stofffülle im Datenreport als ein Problem deutlich wird, erkundigt sich die UKL nach Lektüre- bzw. Einführungskursen. In weiten Teilen ist es nach Auskunft des Vertreters der Philosophie üblich, dass kurze Werke gelesen oder längere Werke kompiliert werden. Überdies haben die Studierenden die Wahl zwischen mehreren Einführungsveranstaltungen.</p> <p>Auf Nachfrage zur Praxis des Übergangsemesters erläutert der Vertreter der Philosophie, dass es ein Übergangsemester eigentlich nur gibt, wenn alle Prüfungsleistungen für den Bachelor vorliegen. Allerdings besteht die Praxis, dass Seminare für Bachelor- und Masterstudierende gleichzeitig angeboten werden. Die GPO soll hier Abhilfe schaffen. Diese Praxis wird zwar von den Studierenden begrüßt, dennoch wird es eine Einschränkung geben, um der Kontinuität des Studiums gerecht zu werden.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Auf Nachfrage erläutert der Studierendenvertreter der Philosophie zum im Datenreport als schlecht bewerteten Praxis- und Berufsbezug, dass es zwar einen Berufspraxis-Vortrag zur Orientierung gibt, der Bedarf an solchen Veranstaltungen aber größer ist, insbesondere, da es kein klares Berufsbild gibt. Berufsqualifizierend sind aus Sicht des Fachschaftsrats nicht die im Studium vermittelten Inhalte, sondern die Techniken. Der Vertreter der Philosophie weist darauf hin, dass er als Praktikumsbeauftragter für ein Praktikum nach Neigung wirbt, da das berufliche Einsatzfeld sehr groß ist. Außerdem baut er in seine Veranstaltungen Schreibtrainings ein, da das Schreiben aus seiner Sicht eine wichtige berufliche Kompetenz darstellt. In der Erziehungswissenschaft werden, so der Studierendenvertreter, berufsorientierende Veranstaltungen angeboten. Im Master gibt es ein Pflichtpraktikum, was u.a. zu einem guten Abschneiden im CHE-Ranking geführt hat. Die Institutsvertreterin erhofft sich von dem Praktikum, dass die Bandbreite der möglichen Einsatzgebiete sichtbar wird.</p> <p>International und/oder interdisziplinär ausgerichtete Angebote werden nach Auskunft des Institutsvertreters in der Philosophie nicht von der breiten Masse wahrgenommen. Inzwischen werden auch nicht kreditierte Kolloquien oder Gastvorträge von Studieren-</p>

	<p>den gut angenommen. Der Studierendenvertreter ergänzt, dass die interdisziplinären Masterstudiengänge das Lehrangebot der „normalen“ Masterstudiengänge gut ergänzen.</p> <p>Englisch als Unterrichtssprache gibt es in den interdisziplinären Masterveranstaltungen, die z.T. für Bachelorstudierende geöffnet sind. Da Englisch für die Mehrheit der Studierenden abschreckend wirkt und eine ungleiche Lehrbelastung in den Veranstaltungen vermieden werden soll, wird in den ersten vier Semestern des Bachelorstudiums grundsätzlich nicht auf Englisch unterrichtet, wohl aber englischsprachige Literatur eingesetzt. In der Erziehungswissenschaft verhält es sich ähnlich, so die Institutsvertreterin: englischsprachige Veranstaltungen, z.B. der pädagogischen Psychologie, werden seltener gewählt, wenn es eine Alternative gibt – und diese gibt es im Regelfall. Die UKL regt an, englischsprachige Literatur in die reguläre Lehre einzubinden und englischsprachige Lehrveranstaltungen unter anderen didaktischen Bedingungen durchzuführen, z.B. mit reduziertem Lesepensum. Die Institutsvertreterin weist darauf hin, dass sich in dem im Aufbau befindlichen neuen Forschungsschwerpunkt hierzu Möglichkeiten ergeben werden.</p> <p>Zum Stand des eLearning berichtet die Vertreterin der Erziehungswissenschaft, dass alle vier großen Vorlesungen (mit mehr als 500 Teilnehmer/innen) durch RUBcast abgedeckt sind und ein weiterer Ausbau nicht angedacht ist.</p> <p>Auf Nachfrage zur hohen Zufriedenheit der Absolvent/innen mit dem Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen erläutert die Vertreterin der Erziehungswissenschaft, dass die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens themenbezogen in Einführungsseminaren und begleitenden Tutorien vermittelt werden. Die Tutoren/innen werden geschult, damit sie die Inhalte kleinen Gruppen sicher vermitteln können. Dies bewertet die UKL als good practice.</p>
<p>studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Zur Information von Studieninteressierten erläutert die Vertreterin der Erziehungswissenschaft, dass die Beratung aufgrund der Masse an Anfragen, obwohl es ein Diagnose-Tool gibt, quantitativ schwierig zu bewältigen ist. Es gibt zahlreiche Blindbewerbungen. Die UKL-Mitglieder werben für die Nutzung von Kontakten, um immer wieder auf die Diagnose-Tools und die Möglichkeiten, an der Uni ein ggf. mit der Berufspraxis kombiniertes, Berufspraktikum zu absolvieren, aufmerksam zu machen.</p>
<p>disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)</p>	<p>Nachgefragte Kombinationen der Philosophie im 2-Fach-Modell sind philologische Fächer und Geschichte. Mathematik und VWL wird selten kombiniert, auch wenn dieses vom Institut ausdrücklich erwünscht ist. Als Ursache vermutet der Institutsvertreter Angst der Studierenden vor formaler Wissenschaft.</p> <p>Eine Überschneidungsfreiheit im 2-Fach-Modell hinsichtlich Veranstaltungen lässt sich aus Sicht der Vertreterin der Erziehungswissenschaft nicht herstellen, zumal auch die Zahl der verfügbaren Räume den weiteren Ausbau von Lehrangeboten begrenzt. Für die Hauptlehrveranstaltungen gibt es sowohl in der Erziehungswissenschaft, als auch in der Philosophie vorrangig für die Lehrerbildung Korridore, , die auch anderen Fakultäten bekannt sind.</p>
<p>fakultätsspezifische Be-</p>	

sonderheiten:	
- Genderspezifisches Studienwahlverhalten	Auf Nachfrage erläutert die Vertreterin der Erziehungswissenschaft, dass das Institut sich um mehr männliche Studierende bemüht, z.B. durch den Boys Day, an dem sich auch männliche Lehrende beteiligen. Allerdings hatten viele Studierende der Erziehungswissenschaft Pädagogik als Unterrichtsfach, das bereits in der Schule in hohem Maße gendenselektiv wirkt. Hinzu kommt, dass das Berufsziel Lehramt ebenfalls überwiegend von Frauen verfolgt wird. Der Verlust des Berufsbilds des Diplom-Pädagogen scheint sich kontraproduktiv auszuwirken. Das Institut macht in Beratungen die starke Methodenausbildung und die Kombinationsmöglichkeiten im 2-Fach-Modell deutlich.
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt die von der Fakultät gewählten Veränderungen im Curriculum beider Studiengänge, die aus ihrer Sicht geeignet sind, einen schnelleren Studienfortschritt zu fördern und somit die Studiendauer zu verkürzen. Insbesondere Verfahrensweisen zur Umsetzung der Konsekutivität von Bachelor und Master in der Philologie begrüßt sie ausdrücklich. Hinsichtlich der Internationalisierung empfiehlt sie den Ausbau kleinerer Maßnahmen wie z.B. frühe Integration englischsprachiger Literatur mit angepassten didaktischen Rahmenbedingungen. Die Kommission bittet die Fakultätsvertreter/innen, bei Kooperationen mit Lehrer/innen immer wieder auf die angebotenen Diagnose-Tools der RUB hinzuweisen. Für das Fach Philosophie rät sie, die Praxis- und Berufsbezüge deutlicher herauszustellen und weiterzuentwickeln. Für das Fach Erziehungswissenschaft empfiehlt die UKL die gezielte Einbeziehung englischsprachiger Literatur und die schrittweise, niedrighschwellige Einführung englischsprachiger Lehranteile.

3.4 Fakultät für Geschichtswissenschaft

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Wolfgang Ebel-Zepezauer (Archäologie), Dr. Brigitte Flug (Dekanat), Constantin Goshler (Dekan), Helmut Maier (Studiendekan), Dr. Yvonne Northemann (Kustodin Kunstgeschichte), Mirjam Reitmayer (Kustodin Geschichte), Vertreter der Studierenden

Teilnehmer/innen UKL: Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing (Berichterstatter), Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Die Fakultät berichtet als Highlights der vergangenen drei Jahre: Der Masterstudiengang „Public History“ befindet sich in der Akkreditierung. Er zeichnet sich durch eine hohe Berufsfeldorientierung aus, die bisher eher eine Schwäche der Geschichtswissenschaft war. Eingebunden werden Einsatzorte wie Archive und Museen, gleichzeitig bleibt der Anspruch, zur Promotion zu befähigen. Die Beteiligung der Fakultät an Aktivitäten im Schülerlabor und im Rahmen von inSTUDIES und interLecture haben zugenommen und waren erfolgreich. Ein interLecture-Angebot wurde verstetigt,

	<p>ein weiterer Ausbau wird angestrebt.</p> <p>Die neue Kommission für Lehre wurde als Clearingstelle und Diskussionsforum eingerichtet.</p> <p>Die Fakultät strebt die Einrichtung eines Masters „Wissenschaftsgeschichte“ unter Federführung der Philosophie an.</p> <p>Ihr größtes Defizit sieht die Fakultät in der Internationalisierung. Ideen für internationale Master sind bisher nicht schlagkräftig genug, viele Kooperationen mit Osteuropa und den USA existieren, sind aber von Einzelpersonen abhängig und einmalig. Die Zahl der Incomings ist unbefriedigend, das Erasmus-Angebot ist groß, aber trotz gezielter Information zu wenig nachgefragt.</p>
<p>Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch</p>	<p>Als Schwäche diagnostiziert die Fakultät die Nicht-Einhaltung der Regelstudienzeit. Ursache dafür ist aus ihrer Sicht häufig die Tatsache, dass Studierende die formalen Voraussetzungen für den Abschluss eines Studiengangs nicht kennen und Module nicht vollständig belegt haben. Deshalb wurden das Beratungsangebot verstärkt, Infoveranstaltungen ergänzt und ein Laufzettel eingeführt.</p> <p>Die Absolventenquote ist, so die Fakultät, in der Archäologie deutlich gestiegen. Die Abbruchquote ist schon sehr lange hoch, die Fakultät vermutet nicht die Studienstruktur, sondern das Fach selbst als Grund und versucht, einen frühen Fachabbruch zu erzeugen. Die hohe Zahl der Fachwechsel erklärt die Fakultät durch Wechsel innerhalb der Fakultät.</p>
<p>Studien- und Prüfungsorganisation</p>	<p>Die Fakultät hat die Neufassung der GPO zur Strukturvereinfachung genutzt und Regelungen zur Kreditpunktvergabe u.ä. vereinheitlicht. Auch wurde die Zahl fremdsprachlicher Lehrveranstaltungen erhöht.</p> <p>Auf die Frage nach der konkreten Veränderung der Tutorienstruktur erläutert der Institutsvertreter, dass man aus dem Tutorium eine kreditierte obligatorische Veranstaltung gemacht hat. Es erfolgt eine studentische Studienberatung durch Masterstudierende.</p> <p>In der Geschichte erfolgen die Anmeldungen zum IPS zum Teil erst sehr spät im Studium. Dies ist für die Fakultät aufgrund des Datenschutzes sehr schwer im Auge zu behalten.</p> <p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass Prüfungen in der Fakultät eng getaktet sind. Am Ende des ersten Semesters werden in der Geschichte zeitgleich mit den Prüfungen im M.Ed. bis zu 350 mündliche Prüfungen mit je zwei Prüfer/innen abgenommen. Dies führt zu einer sehr engen Taktung, die sich aus Sicht der Fakultät nicht anders organisieren lässt.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Die UKL lobt die Praxis- und Berufsfeldorientierung, die die Fakultät aus ihrer Sicht inzwischen in allen drei Feldern gut im Blick hat, und die weitere Verbesserung der bereits guten Beratungsangebote. Das IPS ist aus ihrer Sicht eine nachahmenswerte, gute Praxis.</p> <p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass es im Optionalbereich ein Angebot im Blended Learning-Format gibt, außerdem eLearning-Angebote zur Vorlesungsnachbereitung.</p> <p>Durch die regelmäßige Änderung der Themen erscheint der Einsatz von eLearning den Fakultätsvertreter/innen schwierig. Etliche Lehrende haben grundsätzliche Vorbehalte aufgrund der diskursiven</p>

	Ausrichtung der Lehrveranstaltungen und der „Ewigkeit“ von Vorlesungen im Netz, wenn sie über RUBcast aufgezeichnet werden. Die Fakultätsvertreter/innen weisen auf das eLearning-Projekt „Athena“ der Archäologie zur Vermittlung von Grundwissen hin. Die UKL-Mitglieder äußern Verständnis für die Position der Fakultätsvertreter/innen, werben aber dafür, Basisveranstaltungen durch digitale Optionen zu ergänzen und dadurch die Studierbarkeit zu erhöhen.
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	In der Archäologie gibt es inzwischen eine obligatorische Beratung im fünften Semester und eine obligatorische Informationsveranstaltung zur Prüfungsanmeldung. Auf Nachfrage der UKL zur studentischen Erwartungshaltung zu Studienbeginn und dem vermuteten Zusammenhang mit Studienabbruch verweisen die Fakultätsvertreter/innen auf den RUBCheck. Für die Archäologie wird ein medialer Effekt festgestellt, der durch die Studienrealität mit ihrem erheblichen Arbeitsaufwand gebremst wird und dann in eine notwendige Orientierungsphase mündet. Die Geschichte ist geprägt vom Lehramt und den dort üblichen Nachfrageschwankungen. Für alle drei Fächer gilt, dass aufgrund der Anforderung, dass Absolventenzahlen steigen sollen, auch die Studierendenzahlen steigen müssen, weil ein gewisser Schwund unvermeidlich ist. Dies macht es aus Sicht der Fakultät schwierig, die gewünschte Qualität zu halten. Die UKL-Mitglieder betonen, dass aus politischer Sicht ein sinnvolles Verhältnis von Input und Output gewährleistet werden soll und begrüßt es insofern, wenn eine Klärung über die Studienfachwahl früh herbeigeführt wird.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Der Studiengang MARS hat absolut betrachtet wenig Studierende, im Bundesvergleich ist er aber eher groß. Das Kernfach ist aufgrund einer nicht besetzten Professur derzeit häufig nicht mehr die Geschichte, sondern die Germanistik. Der Studiengang hat sehr gute Studierende und setzt gute interdisziplinäre Projekte um.
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt die sehr gute Beratungssituation an der Fakultät und das gestiegene Bewusstsein für Berufsfelder außerhalb der Schule. Das IPS hält sie als gute Praxis zum Nachahmen für andere fest. Die UKL schlägt vor, Basisveranstaltungen durch digitale Optionen zu ergänzen und dadurch die Studierbarkeit zu erhöhen. Das Vorhaben der Fakultät, die Internationalisierung weiter voranzutreiben, begrüßt sie sehr. Sie bittet die Fakultät, Bemühungen um die Senkung der Schwundquote und die Verkürzung langer Studienzeiten intensiv weiter zu verfolgen.

3.5 Fakultät für Philologie

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Bernd Bastert (Dekan), Prof. Dr. Benedikt Jeßing (Studien-dekan), Valeria Koudich (Studierendenvertreterin)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Dr. Jörg Härterich, Prof. Dr. Katja Sabisch (Be-richterstatterin), Peter Kardell, Leon Schmitz, Martina Stiemert, Kornelia Wallschlag-Sobotta

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
--------	-------------------

<p>perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät</p>	<p>Entwicklungsbedarf für die nächsten 3 Jahre sieht die Fakultät in der Berufs- bzw. Praxisorientierung. Sie will dabei von den Konzepten der Fakultät für Geschichtswissenschaft lernen, die ein Praxismodul in das Studium integriert haben und aktuell einen neuen Studiengang mit einem Praxissemester einrichten, in dessen Rahmen gezielt außeruniversitäre Partner einbezogen werden. Auch die Lehrenden der Fakultät für Philologie haben außeruniversitäre Partner, die aber bislang zu wenig in die Lehre einbezogen werden. Die Fakultät sieht einen Bedarf, die Studieneingangsphase neu zu strukturieren. Das Germanistische Institut hat einen ersten Vorschlag vorgelegt. Die Fakultät will außerdem beobachten, ob in den Fächern, die im Rahmen des HEP III mehr Studierende zulassen, der Bedarf an propädeutischen Angeboten steigt. Die neu entwickelten Angebote für den Optionalbereich sollen verstetigt werden.</p>
<p>Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch</p>	<p>Die Einhaltung der Regelstudienzeit ist für alle Fächer der Fakultät problematisch. In der Regel erfolgt der Studienabbruch nach dem zweiten Semester. Vielfach sind falsche Erwartungen an das Studium die Ursache. Aus diesem Grund hat sich die Fakultät im Rahmen von inSTUDIES an der Entwicklung verschiedener RUB-Checks beteiligt. Eine Ausweitung der RUB-Checks auf die Fächer Theaterwissenschaft und Medienwissenschaft erscheint sinnvoll.</p>
<p>Studien- und Prüfungsorganisation</p>	<p>Die Fakultät plant die Sprachausbildung mit dem Fokus auf eine sprachgeschichtliche Professionalisierung, z.B. fachspezifische Lateinkurse für Romanisten, weiterzuentwickeln. In der Anglistik/Amerikanistik findet nahezu die gesamte Lehre in der Zielsprache statt. Der Anteil von Lehrveranstaltungen in der Zielsprache soll in den anderen Philologien sukzessive und der Zielsprache angemessen erhöht werden. In den Fächern Allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft, Linguistik, Theaterwissenschaft und Medienwissenschaft soll der Anteil an englischsprachigen Angeboten ausgebaut werden.</p> <p>In der Romanistik werden die hohen inhaltlichen Anforderungen und der Koordinationsaufwand durch die Studierenden kritisiert. Nach Ansicht der Fakultätsvertreter kann sich der Koordinationsaufwand nicht auf den Pflichtbereich beziehen, da es keine strikte Konsekutivität im Curriculum gibt. Innerhalb der Fakultät wird auf die Überschneidungsfreiheit der Pflichtveranstaltungen geachtet, darüber hinaus ist das nicht möglich. In allen Fächern – mit Ausnahme einiger kleiner Philologien – gibt es ein ausreichend großes Angebot im Pflichtbereich. So ist gewährleistet, dass jeder Studierenden einen Platz in einer Pflichtveranstaltung erhält. Wünsche können nur in begrenztem Umfang berücksichtigt werden. Die Zulassung erfolgt über Losverfahren oder sogenannte Vortestate, bei deren Bestehen die Teilnahme an der Lehrveranstaltung garantiert wird.</p> <p>Im Fach Germanistik werden laut Studierendenvotum zu wenige Trainingsmöglichkeiten für die mündliche Kommunikation angeboten. Dies können sich die Fakultätsvertreter nicht erklären, denn mündliche Leistungen gehören zum Standardkanon in der Lehre und Modulabschlussprüfungen werden u.a. als mündliche Prüfungen</p>

	<p>gen durchgeführt. Alle Studierenden müssen diese Prüfungsform mehrfach im Laufe des Studiums einüben.</p> <p>Die Fakultätsvertreter berichten, dass es regelmäßige Prüferbesprechungen u.a. zu Prüfungsstandards gibt. Die Fakultät will in Zukunft allgemeine und verbindliche Bewertungsstandards für die gesamte Fakultät erarbeiten.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)	<p>Die UKL würdigt als good practice die Einführung forschungsorientierter Lehrformate sowie die große Bereitschaft, in die Entwicklung von neuen Lehrformaten zu investieren. Als Beispiele werden die Möglichkeit zur Teilnahme von Studierenden an Fachkonferenzen in der Anglistik/Amerikanistik genannt sowie die Mittel für Gastprofessuren und die Double Degree-Optionen.</p> <p>In diesem Kontext wird die Möglichkeit diskutiert, diese innovativen Lehrformate zu verstetigen.</p> <p>Die Forschungsmodule im Masterstudium erfordern viel studentische Eigenarbeit und wenig Präsenz. Als Beispiele werden verschiedene Editionsprojekte oder eTools zur Grammatikschulung genannt. Blockseminare werden von den Studierenden als Innovation bewertet und schneiden in der Evaluation um 0,2-0,5 Prozentpunkte besser ab als semesterbegleitende Veranstaltungen.</p> <p>Die Fakultät hat auf expliziten Wunsch der Studierenden Lehraufträge an Berufspraktiker vergeben, muss aber leider feststellen, dass die Studierenden dieses Angebot nur wenig nutzen. Sie werden das Angebot dennoch ausbauen. Die UKL schlägt in diesem Kontext vor, Alumni stärker einzubeziehen.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	<p>Die Studienberatung ist in der Fakultät heterogen organisiert, wird aber fachunabhängig als gut bewertet. Die Fakultät plant keine Homogenisierung der Studienberatung, da sich die verschiedenen Konzepte, die sich u.a. aus der Fachkultur und der unterschiedlichen finanziellen Ausstattung herleiten, bewährt haben. Als good practice werden das Mentorenprogramm der Anglistik/Amerikanistik und das Studienbüro Germanistik gewürdigt.</p> <p>Neben der institutionalisierten Beratung bieten auch die Fachschaften regelmäßige Sprechstunden an. Die UKL schlägt ein fakultätsinternes Austauschforum, vergleichbar zu dem auf Universitätsebene, vor. Die Fakultätsvertreter werden den Nutzen prüfen.</p>
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
fakultätsspezifische Besonderheiten:	
- Anwesenheitspflicht	<p>Auf Nachfrage der studentischen UKL-Mitglieder berichtet der Studiendekan, dass die Fakultät die Empfehlungen der UKL zur Anwesenheit umgesetzt hat. So gibt es in bestimmten Veranstaltungen weiterhin eine Anwesenheitspflicht, die im Modulhandbuch ausgewiesen ist. Studentische Beschwerden hierzu hat es nicht gegeben.</p>
-	

Empfehlung der UKL	Die Kommission würdigt die vielfältigen Maßnahmen im Bereich der Internationalisierung und im Forschenden Lernen. Sie bestärkt die Fakultät in ihren Anstrengungen zur Senkung langer Studienzeiten und hoher Abbrecherquoten. Sie empfiehlt die Entwicklung von RUB-Checks für die Fächer Theaterwissenschaft und Medienwissenschaft. Sie bittet die Fakultät zu prüfen, ob die Teilnahme an den RUB-Checks verpflichtend für die Einschreibung gemacht werden sollte. Sie regt eine fakultätsinterne Abstimmung zwischen den Fachstudienberatungen und die Erarbeitung von verbindlichen Bewertungsstandards für die Fächer der Fakultät für Philologie an. Sie unterstützt Bemühungen zur Erhöhung des Anteils von Lehrveranstaltungen in der Zielsprache und regt gleichzeitig den gezielten Auf- bzw. Ausbau englischsprachiger Angebote in den Fächern Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Linguistik, Theaterwissenschaft und Medienwissenschaft an. Sie empfiehlt die Weiterführung der Bemühungen um eine zielführendere Gestaltung der Studieneingangsphase und die Prüfung der Notwendigkeit zusätzlicher propädeutischer Angebote bei der gestiegenen Studierendenzahl. Sie empfiehlt die Sicherung der Nachfrage von Berufspraktika sowohl durch Prüfung des Angebots (Relevanz, Workload etc.) als auch durch Überzeugung der Studierenden. Schließlich rät sie zur ggf. angepassten Verstetigung der neu entwickelten Angebote für den Optionalbereich.
--------------------	--

3.6 Juristische Fakultät

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Jacob Jousen (Studiendekan), Nina Seydel und Kevin Hölsken (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Prof. Dr. Katja Sabisch, Leon Schmitz, Martina Stiemert, Prof. Dr. Marcus Petermann (Berichterstatter), Yvonne Ueberholz

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Ein Handlungsschwerpunkt der Fakultät ist die Verbesserung der Lehre.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	Es gibt kein spezielles Beratungsangebot für Studienabbrecher.
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Als Hauptproblem werden im Datenreport die Stofffülle und die Angst vor dem Staatsexamen benannt. Letzteres führt zu einer Vorbereitungszeit von 1-2 Jahren. Die Studierenden nutzen dazu die kommerziellen Repetitorien und die Angebote der Fakultät.</p> <p>Es gibt eine Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung der Fakultät und den Ergebnissen im Datenreport, wonach die Schwerpunktbereichsprüfung in der Regel als erste absolviert wird und nicht am Schluss. Dies muss geprüft werden.</p> <p>Die Studierenden fühlen sich – laut Datenreport – schlecht auf mündliche Präsentationen vorbereitet. Der Studiendekan erläutert,</p>

	<p>dass mündliche Präsentationen im Studium nur eine geringe Rolle spielen. Es gibt jedoch zunehmend Angebote, die von den Studierenden bislang nicht ausreichend wahrgenommen werden. Die Fakultät überlegt aus diesem Grund, eine mündliche Probeleistung verpflichtend einzuführen. Es gibt seit einiger Zeit auch die Möglichkeit, den sogenannten „Aktenvortrag“ als Simulation zu üben. Auch diese Option wird von den Studierenden noch nicht ausreichend genutzt.</p> <p>Die Studierenden fühlen sich nicht angemessen betreut und vermissen ein Feedback bei nicht bestandenem Prüfungsleistungen. Grund ist nach Aussage des Studiendekans eine hohe Hemmschwelle, die Professoren/innen direkt anzusprechen. In den Klausurenkursen fällt die Rückmeldung je nach Korrektor mehr oder weniger ausführlich aus. Gleichwohl werden die Korrektoren durch die Fakultät geschult.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Die Fakultät hat die neuen Lehrformate „Kleingruppen“ und „Bootcamp“ entwickelt, die von den Studierenden gut angenommen werden. Ausgangspunkt für die Entwicklung waren die schlechten Bestehensquoten im Staatsexamen. Im Jahr 2011 gehörte die Fakultät zu Schlussgruppe in NRW. Mit Hilfe der neuen Formate, die gezielt an einer der Kernursachen, dem Umgang mit den Prüfungsformaten, arbeiten sowie durch eine Änderung der Prüfungsordnung ist es gelungen, die Bestehensquote um 10 % zu verbessern.</p> <p>In einem deutschlandweit einzigartigen Modellprojekt sollen Arbeitsgemeinschaften und Vorlesungen miteinander verzahnt werden.</p> <p>Die Studierenden bewerten die neuen Formate positiv.</p> <p>Die Studierenden vermissen den Praxisbezug im Studium. Neben den Praktika gibt es nur wenige Angebote, z.B. Moot-Court, die einen direkten Praxisbezug haben. Eine weitere Stärkung des Praxisbezugs wird von der Fakultät als nicht notwendig erachtet, da vor dem 2. Staatsexamen ein Referendariat zu absolvieren ist.</p> <p>Die Fakultät hat das Zentrum für Internationales mit zwei Stellen neu aufgestellt. Das Angebot an Erasmus-Plätzen soll erhöht werden, auch wenn diese von Studierenden bislang eher zurückhaltend bis gar nicht genutzt werden. Eine Erklärung dafür kann die Konzentration der Studierenden auf examensrelevante Inhalte und Studienleistungen sein. Über das Zentrum für Internationales möchte die Fakultät außerdem stärker die internationalen Forschungskontakte der Lehrenden erfassen.</p>
<p>studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>
<p>disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>
<p>fakultätsspezifische Besonderheiten:</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>

Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt die Anstrengungen der Fakultät zur Internationalisierung und zur Qualifizierung der Lehre, insbesondere die neuen Lehrformate und das Modellprojekt. Sie bestärkt die Fakultät in der Fortführung des kostenlosen Repetitoriums und der Angebote zur Schulung mündlicher Präsentationskompetenz. Sie unterstützt ebenfalls die Bemühungen der Fakultät um die Einführung eines BA-Studiengangs als Ergänzung und Alternative zum Staatsexamensstudiengang.
--------------------	--

3.7 Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Karl (Dekan), Dr. Nicola Werbeck (Fakultätsgeschäftsführerin), Michèle Teufel (Beauftragte für Studienangelegenheiten), Dr. Michael Kersting (Leiter des Prüfungsamtes), Christoph Adler (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann (Berichterstatter), Dr. Jörg Härterich, Prof. Dr. Katja Sabisch, Leon Schmitz, Martina Stiemert, Prof. Dr. Marcus Petermann, Yvonne Ueberholz

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Der Umgang mit der Digitalisierung wird von der Fakultät als Schwäche beurteilt. Zur Verbesserung hat die Fakultät ein Projektpraktikum mit einem eTeam eingesetzt, von dem sie sich Vorschläge aus der Perspektive der Studierenden erhofft. Geplant ist außerdem ein mit dem IO abgestimmtes digitales Angebot für internationale Studierende.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	<p>Die Abbruchquote ist insbesondere bei den 2-Fächer-Studierenden hoch. Die Fakultätsvertreter erklären dies mit falschen Erwartungen an das Studium. Viele der Abbrecher/innen wechseln in den 1-Fach-Studiengang. Eine teilweise zu starke Fokussierung in der Lehre auf die 1-Fach-Studierenden kann eine weitere Erklärung für den Abbruch sein, da insbesondere im Wahlpflichtbereich Wissen, das 2-Fächer-Studierende qua des studierten Curriculums nicht mitbringen können, vorausgesetzt wird. Die Fakultätsvertreter sichern zu, bei den Lehrenden für ein besseres Bewusstsein für die Belange der 2-Fächer-Studierenden zu werben. Die UKL weist zudem auf die Möglichkeit eines Peer-Coachings durch Studierende hin. Die Fachschaft ist auch jederzeit zum Thema ansprechbar, verfügt aber nicht über ein spezielles Angebot.</p> <p>Ein weiterer Grund für den Studienabbruch kann eine falsche Erwartung an das Studium sein. Die Fakultät hat aus inSTUDIES-Projektmitteln einen RUB-Check entwickelt. Es gibt das sogenannte Krupp-Thyssen-Startprogramm, in dessen Rahmen sie auch für studienbegleitende Betreuungsangebote wirbt, um eine bessere Datengrundlage für Studienschwierigkeiten zu bekommen. Die UKL weist darauf hin, dass die Fakultät auch spezifische Fragen in die zentrale Viert-semesterbefragung integrieren kann.</p> <p>Für Masterstudierende gibt es noch keine speziellen Angebote, um den Studieneinstieg zu erleichtern. Dies wird von den Studierenden kritisiert. Die Fakultät hat für den neuen Masterstudiengang „Economic Policy Consulting“ erstmals ein solches Angebot konzipiert</p>

	<p>und überlegt dies auch für die übrigen Masterstudiengänge einzurichten.</p> <p>Die Nichteinhaltung der Regelstudienzeit wird seitens der Fakultätsvertreter mit der parallelen Erwerbstätigkeit vieler Studierender begründet, von den anwesenden Studierendenvertretern jedoch eher mit nicht bestandenen Prüfungen. Der Dekan sieht ebenfalls einen Zusammenhang zwischen der parallelen Erwerbstätigkeit und dem dann noch zur Verfügung stehenden Zeitbudget für die Prüfungsvorbereitung. Eine Lösung für dieses Dilemma hat die Fakultät nicht. Unterstützen können möglicherweise eLearning-Angebote oder auch weitere Bildungsfondstipendien. Die Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen werden positiv bewertet und gut angenommen. Die Fakultät verfügt über die meisten Bildungsfondstipendien.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Von den Studierenden der Fakultät wird die dichte Aufeinanderfolge von Prüfungen bemängelt, die auch zu Prüfungsangst führt. Die Beauftragte für Studienangelegenheiten erläutert, dass durch eine entsprechende Qualifizierung der Studienfachberatung darauf reagiert wird. Zur Verbesserung der Vorbereitungs- und Lernstrategien arbeitet die Fakultät eng mit dem Schreibzentrum zusammen.</p> <p>Zur Abstimmung der Prüfungstermine hat die Fakultät einen „Klausurenkalender“ eingerichtet, in den die Prüfer/innen vor Semesterbeginn – wie von der Fachschaft vorgeschlagen – die Klausurtermine eintragen. Aufgrund der Vielzahl von Lehrveranstaltungen und die Limitierung ausreichend großer Räume verteilen sich die Termine über einen längeren Zeitraum in der vorlesungsfreien Zeit. Bei Pflichtveranstaltungen wird darauf geachtet, dass mindestens zwei Tage Pause zwischen den Terminen liegen. Prüfungen in Pflichtveranstaltungen werden in jedem Semester angeboten und in Wahlpflichtveranstaltungen in der Regel in jedem zweiten Semester.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)	<p>Als good practice wird die Entwicklung des Projektpraktikums bewertet, denn damit wird für die Teilnehmer/innen ein hoher Praxisbezug gewährleistet. Die Fakultätsvertreter/innen berichten, dass für das SoSe 2017 eine Kooperation mit dem Geographischen Institut geplant ist.</p> <p>Im Vergleich mit den anderen Fakultäten hat diese die höchste Anzahl von Outgoings im Rahmen von Erasmus-Programmen. Aus Sicht der Fakultät hat sich auch aus dieser Perspektive die Einrichtung des „Teams Internationalisierung“ bewährt. Als weitere Ziele für die Internationalisierung will die Fakultät die Anzahl englischsprachiger Veranstaltungen für Incomings erhöhen. Da sich aktuell nur etwa ein Viertel der Studierenden gut auf englischsprachige Kommunikation vorbereitet fühlen, soll die Anzahl von Fachsprachkursen erhöht werden. Von den UKL-Mitgliedern wird darauf verwiesen, dass Sprachkurse nur ein Instrument sein können und dieses zumindest durch den Einbezug englischsprachiger Fachliteratur ergänzt werden sollte. Dies hat die Fakultät bereits umgesetzt. Als Beispiel nennt der Dekan die Veranstaltungen zu Mikro-/und Makroökonomie. Hier werden parallel englische Lehrbücher sowie deren deutsche Übersetzungen genutzt.</p>

	Die didaktische Qualität der Lehre wird in den Evaluationen gelobt. Die Vielfalt der Prüfungsformen bleibt noch dahinter zurück.
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Die Fakultät hat seit der letzten Lehrberichtsrunde die Studienberatung ausgebaut und eine Beauftragte für Studienangelegenheiten institutionalisiert. Die Sprechstunden werden gut angenommen und seit dem personellen Wechsel im Prüfungsamt wurde die Zusammenarbeit intensiviert. In der Erstsemestereinführung arbeiten die Fakultät und die Fachschaft eng zusammen. Da die Studierenden durch die verkürzte Schulzeit jünger sind, wird die Fakultät die Ansprache ändern.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
fakultätsspezifische Besonderheiten:	Die Fakultät prüft gemeinsam mit IT-Services, ob eine Ablösung von Flex-Now durch eCampus möglich ist, da sie keine Insellösung betreiben möchte. Das vorhandene Programm zur Verteilung von Bachelorarbeiten wird gelobt und kann bei Bedarf an andere Fakultäten weitergegeben werden.
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt insbesondere den Praxisbezug durch die Einführung eines Projektpraktikums, das System für die Zuteilung der Bachelorarbeiten und die Steigerung der Outgoings. Die Anstrengungen zur Senkung des Schwunds und zur Einhaltung der Regelstudienzeit sollten fortgesetzt werden. Dazu beitragen kann auch ein stärkeres Bewusstsein der Lehrenden der Fakultät für die Bedürfnisse der 2-Fächer-Studierenden. Sie empfiehlt, den Anteil an englischsprachigen Lehrveranstaltungen sowie die Anzahl von Fachsprachenkursen zu erhöhen. Für den Einstieg in das Masterstudium sollten neue, studiengangspezifische Einstiegsangebote – vergleichbar mit dem Angebot im Masterstudiengang „Economic Policy Consulting“ – entwickelt werden. Die Vielfalt der Prüfungsformen im Studienverlauf sollte vergrößert werden. Die Fakultät sollte spezifische Fragen für die zentrale Viertsemester-Befragung in Erwägung ziehen.

3.8 Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Achim Henkel (Studiendekan), Jan Schedler (Qualität der Lehre), Beatrice van Berk (Studierendenvertreterin)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger (Berichterstatter), Prof. Dr. Kornelia Freitag, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
--------	-------------------

<p>perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät</p>	<p>Die Fakultät sieht ihre Stärken im Forschenden Lernen. Hier hat sie viele interne Mittel eingeworben und macht zukünftig auch Angebote im Optionalbereich. Eine Schwäche sieht sie im Bereich der Fortbildung der Lehrenden. Hier gab es vor einigen Jahren eine gelungene Kooperation mit der ifb zu fachspezifischen Fortbildungskonzeptionen, in deren Weiterführung die Fakultät investieren muss. Die Prorektorin I verweist an dieser Stelle auf die entsprechende Ausrichtung des in Gründung befindlichen Zentrums für Hochschuldidaktik.</p>
<p>Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch</p>	<p>Den im Datenreport deutlichen gewordenen Anteil an Studienzweifler/innen erklärt die Fakultät mit der Berufsfeldorientierung ihrer Studiengänge, die nicht für ausgewählte Berufe, sondern für vielfältige Berufsfelder qualifizieren. Zudem versuchen viele Studierende im Bereich „Soziale Arbeit“ unterzukommen, für den der Studiengang nicht qualifiziert.</p> <p>Die Prorektorin I sagt den Fakultätsvertretern zu, dass es zu dem im Lehrbericht angesprochenen Wunsch, über die Möglichkeit der Einführung einer individualisierten Regelstudienzeit zu sprechen, eine Gesprächsrunde geben wird.</p>
<p>Studien- und Prüfungsorganisation</p>	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter zum Übergang vom Bachelor- in das Masterstudium, dass die Fakultät frühe Fristen realisieren will und bereits die Möglichkeit der vorläufigen Einschreibung nutzt. Die Nutzung des Übergangsemesters lässt sich über eCampus gut kontrollieren. Für externe Interessenten, die an die RUB wechseln wollen, sind diese Möglichkeiten stark eingeschränkt. Die Fakultätsvertreter bitten um einen Austausch in der Studiendekanerrunde zur Zulassungsgestaltung und Vermeidung von Reibungsverlusten durch Fristenpolitik.</p> <p>Auf die Frage nach Angeboten zum Umgang mit den im Datenreport deutlich werdenden Schwierigkeiten mit Abschlussarbeiten im Bachelor- und Masterstudiengang verweisen die Fakultätsvertreter auf die Pflichtvorlesung zu Ergebnissen aktueller wissenschaftlicher Forschung und das zugehörige Tutorium zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, das aus ihrer Sicht gut funktioniert. Im Master gibt es Schwierigkeiten v.a. bei Personen, die von der Fachhochschule an die Uni gewechselt sind. Dass die Anwendung wissenschaftlichen Arbeitens bisher zu spät kam, hat die Fakultät erkannt und in den Studienbeginn einen Lektürekurs platziert. Die Fakultätsvertreter stellen fest, dass Studierende und / oder Lehrende an die Bachelorarbeit häufig höhere Ansprüche stellen als der zugehörige Workload zulässt. Die UKL empfiehlt, das Risiko für Bearbeitungszeitverlängerungen zumindest im Bachelor z.B. dadurch zu reduzieren, dass Studierende keine eigenen Daten erheben.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Die UKL würdigt die Kooperation zur Bereitstellung eines englischsprachigen Studienprogramms in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen als good practice. Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter das Stufenkonzept der Fakultät, das Studierende zwingt, zumindest eine englischsprachige Lehrveranstaltung zu belegen. Zukünftig wird diese Regelung auf die Modulebene übertragen. Auf diese Weise wird die Pflicht der Studierenden als Vehikel genutzt, um auch Lehrende zur englischsprachigen Veranstal-</p>

	<p>tungen zu bewegen. Zwar ist die Literatur ohnehin oft englischsprachig, als Arbeitssprache wird Englisch aber ungern genutzt.</p> <p>Zur Förderung der Erasmus-Mobilität, die nach Veränderungen im Programm etwas gesunken ist, setzt die Fakultät auf Peer-Beratungen. Da die Zahl der Incomings sehr niedrig ist, bittet die Fakultät die UKL diesbezüglich um Empfehlungen. Die Kooperation der Gender Studies mit Graz krankt an der Haltung der dortigen Hochschulleitung gegenüber Double Degrees. Weitere Initiativen zum Ausbau internationaler Kooperationen werden verfolgt.</p>
Studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Fachwechsler/innen scheinen häufiger mit den Wahloptionen überfordert zu sein. Aus Sicht der Fakultät gibt es ausreichend individuelle Anleitungsangebote zur Stundenplangestaltung.
Disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Auf Nachfrage nach Gründen für die im Datenreport schlecht abschneidende Koordination von Lehrveranstaltungen – insbesondere im 1-Fach-Studiengang – zeigen sich die Fakultätsvertreter verwundert, da das Lehrveranstaltungsangebot gemeinsam mit Studierenden geplant wird und es eine große Flexibilität mit Blick auf die Modulauswahl gibt.
Fakultätsspezifische Besonderheiten:	
- Evaluation und Qualitätsentwicklung	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter, dass der schon seit langem durchgeführte Tag der Lehre, den die UKL-Mitglieder als good practice würdigen, aktuell von weniger Studierenden und Lehrenden wahrgenommen wird. In diesem Jahr wurde dort unter Beteiligung des Dezernats 1 der Datenreport vorbereitend für den Lehrbericht diskutiert.</p> <p>Die Einschätzung aus dem Datenreport, dass ein großer Teil der Studierenden das Studium nicht noch einmal wählen würde, deckt sich aus Sicht von Fakultät und Studierendenvertretung nicht mit Rückmeldungen der Studierenden. Insofern sieht die Fakultät hier keinen Handlungsbedarf. Zum Teil dürfte dies auch auf falsche Vorstellungen von Studium und Berufsfeld (Soziale Arbeit) zurückzuführen sein, worauf die Fakultät reagieren wird.</p>
- Genderspezifisches Studienwahlverhalten	Für den geringeren Männeranteil im Masterstudium hat die Fakultät auf Nachfrage der UKL keine Erklärung.
- Studieninformation und Marketing	<p>Die Fakultätsvertreter legen der UKL ihre Studieninformationsmaterialien vor und erläutern ihr Konzept der „Erstitage“. Ihrer Erfahrung nach informieren sich viele Studienanfänger/innen immer erst nach dem Studienplatzerhalt. Die Studienplatzwahl hängt insofern weniger von den angebotenen Inhalten als vielmehr von dem (höheren) NC-Wert konkurrierender Studiengänge ab. Durch diesen Mechanismus befanden sich z.B. unter den Erstsemestern des Jahrgangs 2016 viele Studierende, die eigentlich „Soziale Arbeit“ hätten studieren wollen. Mit dem Studierendensekretariat befindet man sich deshalb im Gespräch bezüglich einer Option, im Bewerbungsportal ein Pop-Up-Fenster einzublenden, das Angaben enthält, was der Studiengang Sozialwissenschaft beinhaltet und was nicht.</p> <p>Die Fakultät besucht Studieninformationsmessen im Rahmen der RUB-Aktivitäten, möchte gern auch Mastermessen besuchen und regt an, eine eigene, ggf. UA-Ruhr-weite Mastermesse durchzuführen. Dies wird von den Studierendenvertretern unterstützt, da ein</p>

	Großteil der Interessent/innen aus dem Ruhrgebiet kommt.
- Nationale Mobilität	Die UKL unterstützt das Anliegen der Fakultät, auch nationale Mobilität der Studierenden zu fördern.
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt die Bemühungen der Fakultät um eine gute Studieninformation und intensive Betreuung der Studienanfänger/innen. Sie hält die Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen im Bereich der Internationalisierung als nachahmenswerte good practice fest. Gleichzeitig empfiehlt sie der Fakultät, sich wie angedacht weiter um die Internationalisierung zu bemühen. Deutlichen Klärungs- bzw. Abgrenzungsbedarf sieht die UKL bei Aufwand, Umfang und Anspruch an Bachelor- und Masterarbeiten. Sie bittet die Fakultät, Bemühungen um die Senkung der Schwundquote und Verkürzung langer Studienzeiten intensiv weiter zu verfolgen.

3.9 Fakultät für Ostasienwissenschaften

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Rüdiger Breuer, PhD (Studiendekan), Prof. Dr. Jörn-Carsten Gottwald (Dekan), Felix Kempfer (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Dr. Steffen Groscurth (Berichterstatter), Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Die Fakultät ist zufrieden mit der Lehrauslastung. In der Nachfrage hat sie sowohl im positiven wie im negativen Sinne mit dem Bild Ostasiens zu kämpfen: Das Interesse an China ist bundesweit rückläufig, Japanologie und Koreanistik sind dagegen stark nachgefragt. Im Studiengang Wirtschaft und Politik Ostasiens wird Koreanistik daher jetzt auch als Schwerpunktsprache angeboten. Den NC hat die Fakultät eingestellt, da er nicht gegriffen hat. Die Absolventen/innenzahlen sind stabil auf niedrigem Niveau. Es existiert eine Doppeleinschreibungspraxis, nach der Masterstudierende im Bachelor eingeschrieben bleiben, um weiter auf ihre Studienleistungen zugreifen zu können. Die UKL bittet die Verwaltung um Klärung dieser Praxis. Insgesamt durchläuft die Fakultät einen umfassenden Veränderungsprozess durch mehrere Neuberufungen. Insbesondere im Wirtschaftstrack sehen die Fakultätsvertreter noch Möglichkeiten der qualitativen Verbesserung, nachdem die Rahmenbedingungen für die tragende Professur nun dauerhaft geklärt sind. Sie verweisen auf die gute Kooperation mit der Fachschaft und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung über inSTUDIES.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	Im Studiengang Wirtschaft und Politik Ostasiens schrumpft die Zahl der Studierenden ab dem dritten Semester, viele Studierende nutzen die Möglichkeit zum Seiteneinstieg in die Wirtschaftswissenschaften. Die Fakultät steht dazu in dauerndem Austausch mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft. Eine Prüfungsordnungsänderung, die den Wechsel unattraktiver macht, ist in Arbeit. Der Schwund aufgrund des Spracherwerbserfolgt, so die Fakultätsvertre-

	<p>ter, zum Teil sehr früh, d.h. binnen der ersten drei Monate. Die Hälfte der Studierenden hat das Studium nach dem zweiten Semester bereits abgebrochen. Insgesamt stellen sie fest, dass die Orientierung, ob die Studierenden eine ostasiatische Sprache lernen wollen und können, oftmals länger dauert als zwei Semester. Der Studierendenvertreter bekräftigt dies und weist darauf hin, dass auch andere Schriftsprachen erworben werden müssen. Hier bestehen falsche Erwartungen, das Fach wird oftmals unterschätzt. Der Studierendenvertreter ergänzt, dass der Fachschaftsrat aktiv auf die Arbeitsbelastung aufmerksam macht und vom Studium zweier ostasiatischer Sprachen abrät. Die UKL würdigt die Bemühungen der Fakultät, die Studierenden frühzeitig zu beraten.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Die Fakultätsvertreter äußern sich bedauernd darüber, dass die neue Prüfungsordnung immer noch nicht verabschiedet ist, weil Prozesse langsamer verlaufen als erhofft.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)	<p>Auf Nachfrage zum schlechten Abschneiden der fachlichen Qualität der Lehre im Datenreport nennen die Fakultätsvertreter die heterogene Studierendengruppe im Spannungsfeld von Karriere- und Managementorientierung und klassischen kultur- und geisteswissenschaftlichen Interessen als mögliche Ursache. Sie weisen außerdem darauf hin, dass die Ergebnisse der Lehrevaluation diesen Befund nicht stützen und überdies QVM- und Paktmittel eingesetzt werden, um ein breites Angebot in kleinen Gruppen zu realisieren.</p> <p>Zum Thema Propädeutikum führen die Fakultätsvertreter als Gründe für die Aufgabe der über inSTUDIES geförderten Summer University an, diese hätte nur ohnehin motivierte Studierende erreicht und insofern keinen Effekt auf den Studienerfolg gehabt. Eine Auslagerung der Sprachvermittlung vor den Studienbeginn zieht die Fakultät aus Wettbewerbsgründen nicht in Betracht. Nach einer längeren Diskussion empfehlen die UKL-Mitglieder als Zeitpunkt für die Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitstechniken das dritte Semester, um eine Gleichzeitigkeit von Spracherwerb und Arbeitstechnikerwerb zu vermeiden.</p> <p>Auf das Lob der UKL für die Internationalisierungsaktivitäten der Fakultät hin äußern die Fakultätsvertreter den Anspruch, stärker als bisher mit Englisch als gemeinsamer Sprache internationale, idealerweise trinationale Kooperationen eingehen zu wollen.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	<p>Die Fakultät setzt hinsichtlich der Beratung aufgrund der guten Betreuungssituation stark auf persönliche Ansprache.</p>
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	<p>Insgesamt gelingt die Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen bei der Einrichtung eines gemeinsamen Masterstudiengangs, auch die Verwaltungsunterstützung ist gut. Allerdings gibt es viele kleine operative Schwierigkeiten, z.B. aufgrund der unterschiedlichen Akkreditierungssysteme beider Standorte und damit verbundenen Fristsetzungen. Auch die Flexibilität hinsichtlich der Ausgestaltung von Studienstruktur und Verwaltungsabläufen ist sehr unterschiedlich.</p> <p>Bei administrativen Prozessen, beispielsweise der Einstellung von Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch, sehen die Fakultätsvertreter deutliche Verbesserungsmöglichkeiten in der</p>

	<p>Verwaltung.</p> <p>Die Fakultätsvertreter haben keine Erklärung dafür, warum das interLecture-Angebot, an dem die Fakultät beteiligt ist, so wenig nachgefragt wird, dass eine Einstellung konsequent erscheint.</p>
Empfehlung der UKL	<p>Die UKL würdigt die Entwicklung, die das Lehrangebot der Fakultät in den vergangenen drei Jahren genommen hat. Die Kooperation mit der Fachschaft, insbesondere was die Beratung von Studierenden bzw. Studieninteressierten angeht, sieht sie als vorbildlich an. Sie unterstützt die Überlegungen hinsichtlich eines Angebots zur Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitstechniken und empfiehlt, dieses anders als in anderen Studiengängen aufgrund des umfangreichen Spracherwerbs nicht unmittelbar an den Studienanfang zu legen. Sie bittet die Fakultät, Bemühungen um die Senkung der Schwundquote und die Verkürzung langer Studienzeiten intensiv weiter zu verfolgen.</p>

3.10 Fakultät für Sportwissenschaft

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Alexander Ferrauti (Dekan), Prof. Dr. Andreas Luh (Vorsitzender der Lehrkommission), Dr. Ewald Bormann (Studienfachberater), Hanna Schmidt (Vertreterin der Studierenden)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Prof. Dr. Kornelia Freitag, Dr. Jörg Härterich, Prof. Dr. Katja Sabisch, Leon Schmitz, Martina Stiemert (Berichterstatte(r)in), Prof. Dr. Marcus Petermann, Yvonne Ueberholz

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
<p>perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät</p>	<p>Zu den Entwicklungszielen der nächsten drei Jahre gehört aus Sicht der Fakultät die Steigerung der Angebotsvielfalt im Optionalbereich, die weitere Internationalisierung und die Verstetigung der verschiedenen Projekte im Forschenden Lernen.</p> <p>Schon erreicht wurden eine Verringerung der Zahl der Prüfungen und die Verbesserung der terminlichen Abläufe in der Studien- und Prüfungsorganisation. Damit wurde die Studierbarkeit insgesamt verbessert. Der B. Hon. wurde eingeführt.</p> <p>Für die Zukunft sollen die Studienschwerpunkte im Bachelorcurriculum überarbeitet werden. Zu den drei Vertiefungen soll eine vierte (Leistungsbeurteilung und Coaching) hinzukommen. Diese neue Richtung bildet ein spezielles Berufsfeld ab und integriert insbesondere die sportpraktischen Lehrenden stärker in die Lehre. Der Start ist für das SoSe 2018 geplant. Die anderen drei Vertiefungen sollen weiterentwickelt werden. Dabei steht besonders der Schwerpunkt Freizeit, Gesundheit und Training im Fokus.</p> <p>Stärken der Fakultät sind nach eigener Aussage die Zuverlässigkeit, der geringe Unterrichtsausfall, die gute Lehrqualität, die harmonische Kommunikation in der Fakultät und mit den Studierenden, flache Hierarchien und für die Studierenden immer erreichbare Lehrkräfte. Die Fakultät beteiligt sich zudem an allen Programmen des Rektorats. Als Schwäche sehen die Fakultätsvertreter die geringe Steuerungsmöglichkeit, da die Änderungen in der personellen</p>

	<p>Struktur und in den Anforderungen häufig zu Lasten der Studierenden erfolgen müssen.</p>
<p>Fachstudiedauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch</p>	<p>Das Vorhaben der Fakultät, eine Studienberatung für diejenigen Studierenden durchzuführen, die das Ziel des Studienabschlusses aus den Augen verloren haben, wird als good practice bewertet. Die Fakultät stellt Mittel für zwei Jahre zur Verfügung, um z.B. über Alumni oder Internetrecherchen diejenigen Studierenden zu finden, die das Studium bis auf wenige Leistungen abgeschlossen haben. Diese sollen durch eine/n Studienberater/-in kontaktiert werden, um direkt Hilfen für den Studienabschluss anzubieten. Die Fakultät hat mit einem vergleichbaren Projekt in den 1990er Jahren guten Erfolg gehabt.</p> <p>Im Datenreport wird von den Studierenden als Grund für die Überschreitung der Regelstudienzeit die Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen angegeben. Die Fakultätsvertreter erläutern, dass die Zulassung prinzipiell gut organisiert sei, Probleme aus ihrer Sicht eher durch die Tatsache entstünden, dass die Fächer im 2-Fächer-Modell zu unterschiedlichen Zeiten zulassen. Die UKL schlägt vor, das Thema in der Studiendekanerrunde des 2-Fächer-Modells zu besprechen und eine einheitliche Lösung zu finden. Seitens der studentischen Fakultätsvertreterin wird darauf hingewiesen, dass sich das Problem der Nichtzulassung in der Regel auf Wunschveranstaltungen beziehe. Aus ihrer Sicht ist das Angebot ausreichend und reagiert in der Regel flexibel auf Studierendenwünsche.</p>
<p>Studien- und Prüfungsorganisation</p>	<p>In den Daten zum Bachelorstudium fällt auf, dass die Studierenden Probleme mit bestimmten Kernkompetenzen benennen: Lernorganisation und Verfassen von schriftlichen Arbeiten. Stofffülle wird hingegen nicht als Problem angesehen. Die Fakultätsvertreter erläutern, dass viele Veranstaltungen mit Klausuren abschließen und damit zu wenige Studierende eine Seminararbeit schreiben. Zur Vorbereitung der Bachelor- und Masterarbeit biete die Fakultät Schreibkurse an. Bisher haben sie eher auf die Durchfallquoten in den Veranstaltungen geachtet und – sofern diese auffällig waren – unterstützende Tutorien angeboten. Die Möglichkeit, Klausuren durch Seminararbeiten zu ersetzen, damit Studierende vor dem Verfassen der Bachelorarbeit mindestens zwei schriftliche Arbeiten geschrieben haben, wird als machbar beurteilt. In diesem Kontext schlägt die Fakultät vor, auch die Bewertungskriterien transparenter zu machen.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Die Anzahl der Auslandsaufenthalte wurde im Vergleich zur letzten Lehrberichtsreihe nicht entscheidend verbessert. Nur wenige Bachelorstudierende fühlen sich im Bachelorstudium ausreichend auf Englisch als Wissenschaftssprache vorbereitet. Die Fakultät nimmt diesen Befund ernst, will aber keine Ad-hoc-Lösung. Der Lehrkörper muss auf die Vermittlung fachbezogener Englischkenntnisse ausreichend vorbereitet sein. Im Masterstudium werden pro Semester zwei bis drei Lehrveranstaltungen auf Englisch angeboten. Ein Teil der Landesmasterprogrammmittel wird dafür genutzt. Im Bachelorstudium werden bewusst keine englischsprachigen Veranstaltungen angeboten, wenngleich mit englischsprachiger Fachliteratur gearbeitet wird. Die UKL schlägt vor, auch im Bachelorstudium Teile</p>

	<p>von Veranstaltungen auf Englisch durchzuführen und/oder Vokabellisten zur Verfügung zu stellen. Die Fakultät sollte dazu ein Konzept – einschließlich eines Meilensteinplans für mehr internationale Studienkomponenten – verabschieden. Ergänzend weist die Fakultät darauf hin, dass es einen großen deutschen Arbeitsmarkt für Sportwissenschaftler gibt und es somit keinen echten Bedarf an internationalen Arbeitsplätzen gibt, was auch eine Erklärung für die geringe Neigung der Studierenden sein kann, ein Auslandssemester zu absolvieren.</p> <p>Der Frauenanteil am Studium ist immer noch zu niedrig, wobei die Fakultät gezielt an einer Steigerung arbeitet. Sie verweist dazu auf ein Lore-Agnes-Projekt, in dessen Rahmen an Schulen gezielt Werbung für ein Sportstudium gemacht wird. Die Fakultät möchte Verträge mit Partnerschulen schließen und konkrete Maßnahmen verabreden. Die Fakultät wird noch im Wintersemester eine/n Fakultätsgeschäftsführer/in einstellen, zu dessen/deren Aufgaben auch dieses Projekt gehört.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	<p>Im Datenbericht wird die Vorbereitung auf das Studium durch die Studierenden nicht gut bewertet. Aus der Sicht der Fakultätsvertreter werden Umfang und Detailtiefe der Informationsmaterialien als durchaus ausreichend bewertet. Sie sehen das Problem eher in dem Erreichen der Zielgruppe. Die Fakultät ist in den sozialen Medien präsent. Die Einführung in das Sportstudium wurde verändert. Statt einer semesterbegleitenden Veranstaltung setzt die Fakultät jetzt auf Blockveranstaltungen zu Beginn, zur Mitte und zum Ende des ersten Semesters. Die Fachschaft bietet zusätzlich eine Wochenendveranstaltung für die Erstsemester an. Seitens der UKL wird vorgeschlagen, in den Einführungsveranstaltungen expliziter über die Angebote der Studienberatung zu informieren. Die Kompaktveranstaltungen sollten mit dem Ziel überprüft werden, ob die vermittelten Informationen zum richtigen Zeitpunkt im Studienverlauf erfolgen oder ob andere Zeitpunkte und/oder Formate hilfreicher sein könnten.</p>
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	s. Abschnitt „Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch“
fakultätsspezifische Besonderheiten:	Nicht Gegenstand der Beratung
Empfehlung der UKL	<p>Die Kommission würdigt die vielfältigen Maßnahmen und Initiativen der Fakultät in der Weiterentwicklung der Curricula und die gemeinschaftliche Qualitätsentwicklung mit den Studierenden. Sie bestärkt die Fakultät in ihren Anstrengungen zur Senkung langer Studienzeiten und hoher Abbrecherquoten. Die UKL regt eine Zusammenarbeit mit dem Schreibzentrum an, um die Schreibkompetenz der Studierenden im Bachelorstudium gezielt zu fördern. Der Vorschlag der Fakultätsvertreter, dass jeder Studierende im Bachelorstudium mindestens zwei Seminararbeiten schreiben soll, wird begrüßt und sollte umgesetzt werden. In Ergänzung empfeh-</p>

	<p>len die UKL-Mitglieder die Entwicklung und Veröffentlichung von transparenten Bewertungskriterien für Prüfungsleistungen. Sie ermutigen die Fakultätsvertreter dazu, die Abstimmung für ein einheitliches zeitliches Verfahren für die Zulassung zu Modulen innerhalb des 2-Fächer-Modells in der Studiendekanerrunde zu initiieren. Die Fakultät sollte außerdem ein Konzept und einen Meilensteinplan für mehr internationale Studienkomponenten verabschieden.</p>
--	--

3.11 Fakultät für Psychologie

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Annette Kluge (Prodekanin), Dr. Andreas Utsch (Fakultätsgeschäftsführer/Studienfachberater, Martin Dietl und Arnulf Schöffler (Vertreter der Studierenden)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Dr. Jörg Härterich (Berichterstatter), Prof. Dr. Katja Sabisch, Leon Schmitz, Prof. Dr. Marcus Petermann, Yvonne Ueberholz

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Die von der Fakultät geplanten zentralen Veränderungen in den nächsten drei Jahren sind bewusst vage und offen formuliert, da zum Zeitpunkt der Erstellung des Lehrberichts nicht alle freien Professuren wiederbesetzt waren. Geplant sind folgende Weiterentwicklungen des Lehrkonzepts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung einer überfachlichen Ringvorlesung, in deren Rahmen die inhaltlichen Schwerpunkte im Bachelorstudium stärker verknüpft werden • Entwicklung einer Lehrvision, die als Raster für die einzelnen Lehrveranstaltungen dienen soll • die Forschung stärker in den Fokus der Lehre zu stellen.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	Nicht Gegenstand der Beratung
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Im Bachelorstudium wird insbesondere die Stofffülle und die dichte Aufeinanderfolge von Prüfungen als problematisch bewertet. Die Fakultätsvertreter erläutern, dass jede Prüfung pro Semester zweimal angeboten wird, wobei der zweite Termin ein reiner Wiederholungstermin ist. Dies soll auch so beibehalten werden. Hinsichtlich der Varianz von Prüfungsformen arbeitet die Fakultät an Alternativen.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)	<p>Auffällig ist der geringe Anteil an Auslandsaufenthalten. Aus Sicht der Fakultätsvertreter ist das fünfte Semester als Mobilitätsfenster geeignet und wird in der Beratung entsprechend empfohlen. Als Grund für die geringe Wahrnehmung wird von den Studierendenvertretern angeführt, dass der hohe Notendruck mit Blick auf die Masterzulassung zum Verzicht auf einen Auslandsaufenthalt führt. Es gibt etwa 1.700 Bewerbungen auf die 110 Masterplätze. Die UKL empfiehlt, die Lehre im Sinne einer „Internationalization at Home“ weiterzuentwickeln, indem z.B. einzelne Seminarsitzungen oder Vorlesungen/Vorträge auf Englisch angeboten werden. Die Studie-</p>

	<p>rendenvertreter weisen darauf hin, dass die Fachliteratur zu 95 % auf Englisch vorliegt und sie daher keine Notwendigkeit für englischsprachige Lehrveranstaltungen sehen. Diese könnten im Gegenteil sogar wieder zu einer Verschlechterung der Noten führen, was ebenfalls als kontraproduktiv betrachtet wird.</p>
<p>studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Als good practice wird das Angebot für Studienanfänger/innen, die einen Studienplatz über die sogenannten Wartesemester erhalten haben, bewertet. Dabei ist festzustellen, dass diese Studierendengruppe in der Regel gut ins Studium findet. Wenn es zu Problemen kommt, ist häufig die geringe Vereinbarkeit von Studium und Beruf die Ursache.</p> <p>Die berufsfeldbezogene Beratung wird durch die Studierenden als eher schlecht beurteilt. Laut Aussage der Fakultätsvertreter/innen gibt es diese nicht als institutionalisiertes Angebot. Das Thema wird auch nur in Ausnahmefällen in Beratungsgesprächen durch die Studierenden angesprochen. Gleichwohl konstatieren die Fakultätsvertreter, dass die Web-Seiten mit den verschiedenen Beratungsangeboten der Fakultät überarbeitet werden müssen.</p>
<p>disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>
<p>fakultätsspezifische Besonderheiten:</p>	<p>Das Geschlechterverhältnis ist bei der Zulassung zum Studium unausgewogen. Aufgrund des meist besseren Abiturdurchschnitts werden mehr Frauen zum Studium zugelassen. Hierauf kann die Fakultät keinen Einfluss nehmen.</p> <p>Auf Nachfrage der UKL bestätigen die Fakultätsvertreter, dass die neu eingerichteten Juniorprofessuren nicht verstetigt, sondern nach dem Freiwerden ggf. mit einer neuen Denomination ausgeschrieben werden.</p>
<p>Empfehlung der UKL</p>	<p>Die UKL-Mitglieder würdigen das Engagement der Fakultät für die Einhaltung der Regelstudienzeit, eine gute Studienorganisation und insbesondere für das erfolgreiche Angebot für Studienanfänger/innen, die einen Studienplatz über die sogenannten Wartesemester erhalten haben.</p> <p>Die UKL rät dazu, die geplante Einführung der Ringvorlesung zeitnah umzusetzen. Die Lehrvision sollte ebenfalls zeitnah unter Beteiligung der Studierenden entwickelt werden. Der Web-Auftritt zu den Beratungsangeboten der Fakultät sollte u.a. mit Blick auf berufsfeldbezogene Informationsangebote überarbeitet werden. Die Fakultät sollte ein Konzept für Maßnahmen im Sinne einer „Internationalization at Home“ verabschieden.</p>

3.12 Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Lukas Holl (Studierendenvertreter), Jonas Neukirchen (Studierendenvertreter), Dipl.-Ing. Nina Nytus (Studienberaterin), Prof. Dr.-Ing. habil. Tom Schanz (Studiendekan), Dr. Ulrike Schulte (Geschäftsführerin)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Friederike Bergstedt, Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Prof. Dr. Kornelia Freitag, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard (Berichterstatter), Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Während das Beratungssystem für Studierende aus Sicht der Fakultätsvertreter/innen sehr gut ist, fällt bei Studieninteressierten auf, dass die Qualifikation oft unpassend ist – so fehlt z.B. fachspezifisches Wissen in Kernfächern. Die Entwicklung eines Self-Assessments läuft. Für Studienanfänger/innen, die zu Beginn viele Grundlagen erlernen müssen, wurde ein neues Modul zum konstruktiven Bau eingerichtet, um die Relevanz von Grundlagenfächern für die spätere fachliche Tätigkeit zu verdeutlichen.</p> <p>Für die Fakultätsvertreter/innen besteht eine zentrale Herausforderung darin, mehr geeignete Studienanfänger/innen zugewinnen, um den Schwund zu senken und die Masterstudiengänge zu füllen.</p>
Fachstudiedauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	<p>Der Schwund ist aus Sicht der Fakultätsvertreter/innen ein bekanntes Problem, auf das die Fakultät mit der Gewichtung von Fächern im Zulassungsverfahren reagieren will. Das Wort „Umwelt“ im Studiengang UTRM verleitet zu Fehleinschätzungen von Studieninteressierten, worauf die Fakultät mit einer intensiveren Information über Schulkontakte und Messebesuche antworten will.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Im Studiengang Computational Engineering hat die Fakultät mit dem mid-term-review und alternativen Prüfungsformaten aus Sicht der UKL nachahmenswerte good practices geschaffen. Er praktiziert eine aufwändige Betreuung. Aus Sicht der Fakultätsvertreter/innen ist die Übertragbarkeit aufgrund der anderen Ausgangsqualifikation der internationalen, sehr guten Studierenden und der Inhalte des Studiengangs eingeschränkt.</p> <p>Die Fakultät berichtet, sich die Prüfungsverteilung im Kontext der Reakkreditierung mit dem Ergebnis angeschaut zu haben, dass der eigentlich machbare Plan oft durch Nichtbestehen schwierig umzusetzen ist; eigentlich müsste das Curriculum für mittelmittlere Studierende konzipiert sein. Die Flexibilisierung der Prüfungsan- und -abmeldung läuft derzeit. Die Fakultät bemüht sich darum, die für Verzögerungen bzw. Abbruch ausschlaggebenden Fächer zu identifizieren.</p> <p>Die UKL-Mitglieder würdigen das Prüfungsbonussystem als good practice. Hierbei bestand laut Fakultätsvertreter/innen das Ziel darin, die hohe Last der studienbegleitenden Aufgaben zu senken, die Hausarbeiten aber aus didaktischen Gründen beizubehalten. Diese können fünf Wochen vor der Klausur abgegeben werden, ohne benotet zu werden. Für die fristgerechte Einreichung erhalten die Studierenden jedoch 20% der zum Bestehen der Klausur erforderlichen Punkte. Diese Maßnahme trägt zur Verbesserung der Klausurergebnisse bei.</p> <p>Die Fakultätsvertreter/innen berichten über ein Projekt zum Studiengangsmonitoring, in den Daten der Prüfungsverwaltung ausge-</p>

	<p>wertet werden, das aber aufgrund von Elternzeit derzeit ruht. Im Rahmen der vergleichend angelegten ALSTER-Studie werden überdies Module mit Blick auf die Kompetenzentwicklung der Studierenden wissenschaftlich untersucht. Die daraus resultierenden Erkenntnisse sollen zur Weiterentwicklung des Curriculums genutzt werden.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Auf Nachfrage der UKL-Mitglieder zur alternativen Gestaltung von Lehre, z.B. durch Digitalisierung, erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass die primär frontale Ausrichtung des Bachelorstudiums aus ihrer Sicht nicht änderbar ist, im Master dagegen eine große Vielfalt umgesetzt wird. Digitale Medien werden genutzt, jedoch gibt es dazu unterschiedliche Überzeugungen der Lehrenden; Vielfalt ist hier erwünscht.</p> <p>Zur Internationalisierung erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass die Anwerbung von Incomings kein Problem ist, allerdings nur wenige RUB-Studierende ins Ausland wollen. Die Nachfrage nach Erasmusangeboten ist gering. Englischsprachigen Vorlesungen wird mit Skepsis begegnet. Die Fakultät verfolgt das Ziel, eine Vertiefungsrichtung auf Englisch anzubieten, dies geht jedoch nur langsam vorwärts. Vor allem im Bachelorstudiengang, so die Erfahrung der Fakultätsvertreter/innen, wollen die Studierenden das Studium schnell abschließen. Studienleistungen lassen sich in der Studienstruktur leichter anrechnen als ganze Semester. Das Hauptproblem aus Sicht der Studierendenvertreter/innen ist der Zeitversatz der Semester, was dazu führt, dass Klausuren in Deutschland nicht geschrieben werden können.</p>
<p>Studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Aus Sicht der Fakultätsvertreter/innen ist das Betreuungssystem während des Studiums sehr gut, es gewährleistet eine Früherkennung und Problemlösung.</p> <p>Erwerben Studierende auffällig wenige ECTS-Punkte, werden sie durch die Studienberatung angesprochen. Häufige Gründe für solche Verzögerungen sind Trauerfälle und chronische Krankheiten. Die Fakultät setzt mehr und mehr Studienverlaufspläne als Beratungsinstrument ein. Im Fall von Prüfungsangst, die laut Datenreport in der Fakultät eine große Rolle spielt, verweist sie an die Angebote der Zentralen Studienberatung und der OASE.</p>
<p>Disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>
<p>Fakultätsspezifische Besonderheiten:</p>	
<p>- Marketing</p>	<p>Zur Gewinnung geeigneter Studienanfänger/innen beschäftigt sich die Fakultät mit der Frage, wie Standortvorteile sichtbar gemacht werden können. Aus ihrer Sicht sind persönliche Kontakte wichtig, überdies die Teilnahme an Rankings und die Verbesserung von Statistiken, um in diesen besser abzuschneiden, sowie die Teilnahme an Messen (bisher in Dortmund und Köln). Die Fakultät kriti-</p>

	<p>siert an DoSV, dass die Bestenzulassung nicht mehr in der Form möglich ist, wie sie sich im RUB-Zulassungsverfahren bewährt hat. Für die Bachelorstudiengänge setzt die Fakultät auf Interessierte aus der Region und pflegt dazu intensive Schulkontakte zu fünf technischen Gymnasien und engagiert sich mit zwei Kursen im Schülerlabor. Dies ist allerdings für die beteiligten Doktoranden ressourcenintensiv. Für das Interesse der Schulen ist es entscheidend, dass sich die Angebote in den Unterricht einbauen lassen.</p>
- Evaluation / Fortbildung	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass in der studentischen Veranstaltungsbewertung die Ergebnisse in der Regel gut ausfallen. Zusätzlich gibt es einmal jährlich Professorengespräche mit Studierendenvertreter/innen zum Feedback. Diese verlaufen auf einer persönlichen Ebene, die Konsequenzen sind im Dekanat nicht bekannt. Ein UKL-Mitglied verweist auf eine gute Resonanz von zwei Bereichen der Fakultät auf Angebote der ifb. Dies erklärt die Fakultät mit einer großen Lehrbelastung in diesen großen Bereichen – schwieriger ist es aus ihrer Sicht in kleineren Bereichen. Die Verantwortung liegt aus Sicht der Fakultätsvertreter/innen bei den Lehrstuhlinhabern. Die UKL-Mitglieder empfehlen, die Habilitationsordnung um didaktische Anforderungen zu ergänzen, die Qualifizierung für Lehre dort explizit zu nennen und die hochschuldidaktische Fortbildung als Qualifikationsmerkmal und Wettbewerbsvorteil bei Bewerbungen zu kommunizieren.</p>
- Gendereffekte	<p>Die UKL-Mitglieder erkundigen sich nach Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils. Die Fakultätsvertreter/innen berichten, dass Frauen als Studienberaterinnen eine wichtige Rolle spielen. Insgesamt zeigt sich, dass Studentinnen einen höheren Studienerfolg haben und Selektionseffekte erst nach der Promotion auftreten. Ein offensives, auf Frauen ausgerichtetes Marketing ist Ingenieurinnen nicht wichtig. Das Angebot CrossING der ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten für Frauen beinhaltet nur wenige genderspezifische Themen.</p>
Empfehlung der UKL	<p>Die Kommission würdigt den Einsatz der Fakultät um kontinuierliche Verbesserungsprozesse in Lehre und Studium auch in konservativen Studiengängen und freut sich über die Beteiligung an der ALSTER-Studie sowie das Engagement im Studiengangsmonitoring. Sie bestärkt die Fakultät in ihren Anstrengungen zur Senkung langer Studienzeiten und hoher Abbrecherquoten. Die UKL-Mitglieder begrüßen Prüfungsregelungen – mid-term-review und Bonussystem – der Fakultät als nachahmenswerte good practices. Hinsichtlich der Internationalisierung sieht die UKL Weiterbildungsmöglichkeiten und empfiehlt hinsichtlich der didaktischen Qualifizierung eine Verankerung der Qualifizierung für Lehre in der Habilitationsordnung.</p>

3.13 Fakultät für Maschinenbau

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Dr.-Ing. Holger Grote (Geschäftsführer), Lukas Hetnöcker (Studierendenvertreter), Till Inkmann (Studierendenvertreter), Prof. Dr. Franz Peters (Studiendekan), weitere Studierendenvertreter

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Friederike Bergstedt (Berichterstatteerin), Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben
 Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Die Absolventen/innen der Fakultät haben gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt, für die Fakultät bedeutet dies Rekrutierungsaufwand für die Promotion über die eigenen Masterabsolvent/innen hinaus. Duale Masterprogramme sind daher für die Fakultät uninteressant. Die Rekrutierung hochwertiger Bewerber/innen ist aus Sicht der Fakultätsvertreter schwierig, die Durchschnittsabiturnote ist unbefriedigend. Im Master spielt das Marketing eine besondere Rolle, im Bachelor erfahrungsgemäß weniger, da der Studieneinstieg regional gewählt wird.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	Die Überschreitung der Regelstudienzeit hat aus Sicht der Fakultätsvertreter zwei Gründe: zum einen gibt es in den ersten drei Semestern einen hohen Abbruch aufgrund der Studienorientierung, v.a. im Studiengang SEPM, zum anderen gibt es ab dem vierten Semester viele ENB. Eine Prüfungsordnungsänderung hat bisher keine Verbesserung gebracht. Die Fakultät erwägt, Auswahlverfahren einzuführen, da die Studierendenschaft sehr heterogen ist: ein Drittel der Studierenden ist sehr gut, ein Drittel schlecht organisiert und selten vor Ort. Als neue Maßnahmen bemüht sich die Fakultät außerdem um Kontakte zu Schulen und überlegt, Wettbewerbe einzuführen, um Schüler früh an die Universität heranzuführen. Eine Chance zur Gewinnung von mehr Frauen sehen die Fakultätsvertreter in den Maßnahmen des Projekts ELLI und dem Gleichstellungsprojekt für Schülerinnen der Mittelstufe.
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Aus Sicht der Fakultätsvertreter spielt Prüfungsangst eine wichtige Rolle, als Begründung für Studienverzögerungen wird aber eher die Erwerbstätigkeit genannt. Unbegrenzte Prüfungsversuche wirken aus Sicht der Fakultätsvertreter demotivierend und führen zu Zeitverlängerungen. Druck hilft den Studierenden eher dabei, Prüfungen anzutreten.</p> <p>Auf die Nachfrage der UKL zur im Datenreport problematisierten Prüfungsdichte erläutern die Fakultätsvertreter, dass die Prüfungsordnungen für Bachelor und Master für den Master aktuell geändert wurden. Die Zeitverteilung von Prüfungen führt zu guten Abständen zwischen Prüfungen und einer frühzeitigen Planbarkeit. Eine hohe Prüfungsdichte entsteht nur dann, wenn Klausuren aus dem Vorsemester wiederholt bzw. erstmalig geschrieben werden. Im Vertiefungsbereich erschweren die Wahlmöglichkeiten eine gute Steuerung des Timings, es gibt aber überschneidungsfreie Profile. Ein Versuch der Übertragung bewährter Praktiken auf SEPM und UTRM steht noch aus. Der Studierendenvertreter bekräftigt, dass leistungsschwächere Studierende trotz der guten Organisation Schwierigkeiten haben, die Termine im Blick zu behalten.</p> <p>Auf Nachfrage zum Datenreport stellt sich heraus, dass Studierende lange Vorbereitungs- und Einarbeitungszeiten für ihre Abschlussarbeiten benötigen, die curricular nicht abgebildet sind. Aus Sicht der Fakultätsvertreter handelt es sich hierbei nicht um ein Schreibprob-</p>

	<p>lem, sondern die in Forschungsprojekte eingebundene experimentelle Datengewinnung, die die Bearbeitungszeit verlängert. Die Fakultätsvertreter verweisen auf die Verantwortung der Lehrstuhlinhaber, denen die Problematik bekannt ist. Einen Notfallplan z.B. bei infrastrukturellen Schwierigkeiten, die Studierende nicht zu verantworten haben, gibt es nicht. Die Studierendenvertreter bestätigen, dass Studierende den Anspruch an experimentelle Arbeiten akzeptieren, und weisen darauf hin, dass auch die Semesterarbeit oft ausartet, zumal es für sie keine zeitliche Begrenzung gibt. Die UKL-Mitglieder empfehlen eine Verständigung über Ansprüche an Bachelor- und Masterarbeiten in Übereinstimmung mit dem Curriculum und eine Absicherung der Verhältnismäßigkeit in der Prüfungsordnung, die für den/die Durchschnittsstudierenden zutreffend sein muss. Dies möchten sie nicht als Hinweis verstanden wissen, das Niveau abzusenken. Die Mitglieder empfehlen, ausgehend von guten Erfahrungen das interne Gespräch zu suchen.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Auf die Nachfrage nach virtuellen Lehrangeboten verweisen die Fakultätsvertreter auf die Angebote an virtuellen Laboren und Remote Labs und diesbezügliche Pilotprojekte im Rahmen von ELLI, zu denen es sehr gute Rückmeldungen der Studierenden gibt. Die Fakultät sieht sich hier auf einem guten Weg, der auch durch das gute Abschneiden im CHE-Ranking Ausdruck findet.</p>
<p>studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>
<p>disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>
<p>Empfehlung der UKL</p>	<p>Die UKL-Mitglieder würdigen bei den Bemühungen der Fakultät um die hochwertige Ausbildung vieler Studierender insbesondere das Schreibberatungsprojekt. Sie zeigen Verständnis für die Überlegungen zu Auswahlverfahren und die Anpassung der Studierendenzahlen. Hinsichtlich der Bearbeitungszeit von Abschlussarbeiten empfiehlt die UKL der Fakultät, durch geeignete Anpassungen von Verfahrensweisen oder die erweiterte Verankerung im Curriculum eine für Durchschnittsstudierende leistbare Bearbeitungszeit sicherzustellen. Sie bittet die Fakultät, Bemühungen um die Senkung der Schwundquote und die Verkürzung langer Studienzeiten intensiv weiter zu verfolgen. Dazu sollte die Prüfungsdichte auch nach der Änderung der Prüfungsordnung weiter kontrolliert werden. Sie empfiehlt auch die Beratung von Studierenden mit mehreren Fehlversuchen bei Prüfungen vergleichbar zum Konzept der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik.</p>

3.14 Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Dr. Robert Grosche (Geschäftsführer), Prof. Dr. Martin Hofmann (Studiendekan), Thomas Kienemund (Studierendenvertreter) Prof. Dr.-Ing. Thomas Musch (Dekan), Viktoria Zlznak (Studierendenvertreterin)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Friederike Bergstedt, Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Prof. Dr. Kornelia Freitag, Dr. Steffen Groscurth, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer (Berichterstatter), Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Die Fakultät befand sich seit der Umstellung auf gestufte Studiengänge in einem permanenten Veränderungsprozess im Hinblick auf die Studienstrukturen und wird 2017 zum ersten Mal seit langem wieder nur eine Prüfungsordnung haben. Diese sieht sie als tragfähige Lösung für die Studienorganisation an und erwartet in nächster Zeit keinen Änderungsbedarf.</p> <p>Die Fakultät benennt zwei Herausforderungen: die Steigerung des Frauenanteils und die Senkung der Abbrecherzahlen. Beide Herausforderungen sind nicht neu und die Fakultät sieht nur begrenzte Einflussmöglichkeiten. Ihr Ziel ist es, die Klärungsphase so schnell wie möglich abzuschließen und den Studienabbruch damit so früh wie möglich zu erreichen.</p>
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	<p>Auf die Frage nach der Einhaltung der Regelstudienzeit erläutern die Fakultätsvertreter, dass ihnen kein operatives Hindernis bekannt ist, nicht innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen. Das verpflichtende Praktikum, das in der Vergangenheit in Konkurrenz zur Abschlussarbeit stehen konnte, wurde durch eine Praktikummöglichkeit an Lehrstühlen ergänzt. Die Fakultät hat über eine Änderung des Anmeldezeitraums für die Abschlussarbeit nachgedacht, befürchtet aber, dass im Ergebnis sogar noch mehr Studierende länger studieren als bisher. Die UKL weist darauf hin, dass Betreuer/innen in der Pflicht sind, darauf zu achten, dass Abschlussarbeiten – wenn irgend möglich – zum 30.09. d.J. abgegeben werden, und empfiehlt ggf. die Umschreibungsregelung anzupassen.</p> <p>Durch das NC-Verfahren wird die Zulassung in den Masterstudiengängen der Fakultät in der vorgesehenen Weise gesteuert. Die Fakultätsvertreter betonen Auswahlgespräche als wichtiges Instrument, weil FH-Notenskalen gegenüber der Universität verzerrt sein können. Sie verfolgen das Ziel, über die Auswahl den Abbruch einzudämmen und führen dazu rund 100 Gespräche. Den Aufwand schätzen sie als überschaubar und lohnenswert ein.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Die UKL lobt als good practice die transparenten Prüfungsanforderungen und die semesterweisen Prüfungen direkt im Anschluss an die Vorlesungszeit sowie das Engagement für den Studienvorbereitungskurs. Dieser wird aktuell von 200 Personen besucht, die Fakultät hat 300 Anfänger/innen. Auch externe Studierende können an dem Kurs teilnehmen, Studienanfänger/innen werden im Zulassungsbescheid auf den Kurs aufmerksam gemacht. Die UKL schlägt vor, den Kurs nach dem ersten bzw. zweiten Semester mit Blick auf den Studienerfolg der Teilnehmer/innen zu evaluieren.</p> <p>Auf die Frage nach den Befunden des Datenreports zu Stofffülle und Prüfungsangst erläutern die Fakultätsvertreter als Ergebnis der intern durchgeführten Workloaderhebung, dass Studierende weni-</p>

	<p>ger Zeit in ihr Studium investieren als die Leistungspunkte an Zeitaufwand vorsehen. Drei kritische Punkte wurden in der Prüfungsordnung angepasst. Der Studierendenvertreter erläutert, dass die Belastung sich möglicherweise durch eine falsche Erwartungshaltung und parallele Erwerbstätigkeit ergibt. Aus Sicht des Fachschaftsrats sind Studierende sehr gut aufgehoben, wenn sie alle Angebote wahrnehmen. Um die anfangs oft geringe Lernbereitschaft zu aktivieren, schlägt der Fachschaftsrat eindringlich auf die Bildung von Lerngruppen vor.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Die Nachfrage nach Mobilitätsplätzen ist, so berichten die Fakultätsvertreter, geringer als das Angebot. Zu Beginn und zur Mitte des Bachelorstudiums werden große Infoveranstaltungen angeboten. Der wesentliche Hinderungsgrund ist die Studienorganisation im Bachelor, da es einen hohen Anteil an Pflichtfächern gibt. Der Master ist wesentlich flexibler. Allerdings ist das grundsätzliche Mobilitätsinteresse der Studierenden insgesamt gering. Mit Purdue hat sich eine gute Kooperation mit Empfehlungen zu Studienplänen aufbauen lassen, weil die Nachfrage aus den USA aufgrund des integrierten Industriepraktikums gut ist. Mit Blick auf die Qualifikationsziele ist aus Sicht der Fakultätsvertreter ein Auslandsaufenthalt im Master sinnvoll, weil die damit erworbenen Qualifikationen erst nach dem Master benötigt werden. Auf Nachfrage bestätigt der Studierendenvertreter, dass Mobilitätsstipendien vermutlich hilfreich wären, da viele Studierende erwerbstätig sind. Auf die Frage, welche Unterstützung Unternehmen hier bieten könnten, hält die Fakultät vergütete Praktikumsplätze im Ausland für denkbar.</p> <p>Auf Nachfrage nach dem im Datenreport defizitär beurteilten Bereich des wissenschaftlichen Schreibens und Präsentierens stellen die Fakultätsvertreter fest, dass das angebotene Wahlfach im Bachelorstudium wenig nachgefragt wird. Eine Projektarbeit trainiert das Schreiben, die Wissenschaftlichkeit steht dann eher im Master im Fokus. Angebote des Schreibzentrums sind den Studierenden bekannt. Die Selbstkritik hinsichtlich des Präsentierens können die Fakultätsvertreter nicht nachvollziehen, aus ihrer Sicht erreichen die Studierenden hier regelmäßig ein hohes Niveau.</p>
<p>studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Die Fakultät erweitert die Ressourcen für die Studienberatung um eine Stelle, in die auch die Auslandsstudienberatung integriert ist. Das Prüfungsamt ist ein Ort, an dem Studierende Kritik äußern; es kommt allerdings derzeit selten vor.</p> <p>Die Fakultät besucht Abi-Messen und bietet RUBChecks an. Für die Gewinnung von Frauen bietet sie zusätzlich Schülerinnen-Workshops an und erprobt derzeit Schülerprojekte über eine AG in einer Schule, in der eine ehemalige Studentin als Lehrerin arbeitet. Auf den Vorschlag der UKL, verstärkt Lehrerkontakte zu nutzen, entgegenen die Fakultätsvertreter, dass Schülerinnen früh, d.h. mitunter schon in der Grundschule, erreicht werden müssen. Die Fakultät hat ihr Roboterprojekt auf Schulen multipliziert, schwierig ist dabei allerdings die Integration in den Lehrplan. Man hofft außerdem auf die Modellwirkung von Professorinnen. Die UKL rät zur Kontaktaufnahme zu reinen Mädchenschulen.</p> <p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter, dass die Fragen der</p>

	Studierenden zur Berufsberatung lange unkonkret bleiben. Perspektivisch erwartet die Fakultät hier größere Bedarfe als bisher, da aufgrund der Berufungskriterien systemimmanent der Abstand zwischen Wissenschaft und Industrie größer wird.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Beim Import von Lehrdienstleistungen sucht die Fakultät nach eigener Darstellung das Gespräch mit den jeweiligen Lehrenden, wenn Studienleistungen schlecht ausfallen. Probleme in der Mathematik wurden vor einigen Jahren über das HelpDesk, Moodle und weitere Angebote behoben, so dass die Entwicklung hier aus Sicht der Fakultätsvertreter sehr positiv ist.
Fakultätsspezifische Besonderheiten:	
Marketing	Die Fakultät spricht über AllesING verschiedene Zielgruppen an, z.B. über eine gemeinsame interne Mastermesse. Da sie selbst ihren Bedarf an Doktoranden nicht decken kann, zielt sie auch auf die Gewinnung externer Personen für eine Promotion an der RUB ab. Die Fakultät bemängelt die fehlende Teilnahme der RUB an Mastermessen; die ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten würden eine Beteiligung an den Messen in Köln und Münster begrüßen. Eine eigene Mastermesse würde aus Sicht der Fakultät nicht ausreichen, weil Münster und Ostwestfalen als Einzugsgebiet erreicht und große etablierte Messen wie „Master & More“ in Köln besucht werden müssen.
Empfehlung der UKL	Die UKL kommt zu der Einschätzung, dass die Fakultät über eine vorbildliche Studien- und Prüfungsorganisation verfügt. Sie bittet die Fakultät, Bemühungen um die Senkung der Schwundquote und die Verkürzung langer Studienzeiten intensiv weiter zu verfolgen. Die UKL lobt als good practice die transparenten Prüfungsanforderungen und die semesterweisen Prüfungen direkt im Anschluss an die Vorlesungszeit sowie das Engagement für den Studienvorbereitungskurs. Sie schlägt vor, den Kurs nach dem ersten bzw. zweiten Semester mit Blick auf den Studienerfolg der Teilnehmer/innen zu evaluieren. Die UKL begrüßt die Investitionen in Studienberatungs- und -informationsangebote. Sie ermutigt die Fakultät zu versuchen, Unternehmen für die Förderung studentischer Mobilität über vergütete Praktikumsplätze im Ausland zu gewinnen.

3.15 Fakultät für Mathematik

Lehrberichtsberatung Fakultät für Mathematik, 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Madita Adolphs (Studierendenvertreterin), Dr. Eva Glasmachers (Geschäftsführerin), Prof. Dr. Peter Heinzner (Dekan)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Friederike Bergstedt, Sabine Bierstedt (Berichterstatterin), Dr. Andreas Burger, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profil-	Die Fakultät bietet Lehre für Fachstudierende und als Dienstleis-

<p>entwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät</p>	<p>tung für Studierende anderer Fakultäten an. Während Veranstaltungen für die erstgenannte Zielgruppe diese an Argumentationsstrukturen, an mathematisches Forschen sowie den Lehrerberuf heranführen, dienen die Lehrexporte der anwendungsorientierten, fachbezogenen Mathematikausbildung. Die Lehre wird über das Dekanat organisiert, nicht über die Lehrstühle, die Lehrveranstaltungen werden im Wechsel zwischen den Professuren durchgeführt. Eine Stärke der Fakultät ist die Beratung und Begleitung: Studierende im ersten Studienjahr werden besonders unterstützt, z.B. durch MathePlus, d.h. nicht nur fachlich, sondern auch methodisch. Für Auslandsaufenthalte und Praktika gibt es Infoveranstaltungen. Ein Fast Track führt vom Bachelor direkt zur Promotion.</p>
<p>Fachstudiedauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch</p>	<p>Auf Nachfrage zum Thema Studienabbruch erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass der B.Sc. im Mittel der Fächergruppe liegt, der B.A. dagegen ausreißt. Dies begründen die Fakultätsvertreter/innen mit der Doppelbelastung der B.A.-Studierenden durch das parallele Studium zweier gleichberechtigter Fächer sowie mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen der B.A.- und B.Sc.-Studierenden an die Studieninhalte. Während die B.Sc.-Studierenden sich bewusst für das forschungsorientierte Fach Mathematik entschieden haben, signalisieren B.A.-Studierende immer wieder mit Blick auf ihre spätere Lehrtätigkeit an Schulen das Unverständnis für die über den Schulstoff hinausgehende Grundlagenausbildung in Mathematik.</p>
<p>Studien- und Prüfungsorganisation</p>	<p>Die UKLMitglieder erkundigen sich nach den zu erwartenden Übergangsquoten in den M.Ed. im Verhältnis zu den hohen Abbruchzahlen. Die Fakultätsvertreter/innen erläutern, dass viele Studierende das Mathematikstudium in den frühen Bachelorsemestern abbrechen (z.B. wegen sehr hoher Arbeitsbelastung und nicht erfüllter Erwartungen), nach einem geglückten Start dann aber erfolgreich bis zum Abschluss studieren. Die Übergangsquote zum Masterstudium liegt im 1-Fach- und 2-Fach-Bachelor nahezu bei 100%. Dazu beraten sie die Studierenden aus studienstrategischer Sicht auch hinsichtlich der Prioritätensetzung zwischen erstem und zweitem Fach (mit der Empfehlung, zunächst Mathematik zu priorisieren). Die Informationsmaterialien sind dahingehend differenziert und explizieren Strategien. Als besonders hilfreich erweist sich hier auch die Beratung des Fachschaftsrats, der zahlreiche Fächerkombinationen abdecken und daher sehr individuell beraten kann. Häufige Fächerkombinationen sind nach Auskunft der Fakultätsvertreter/innen Physik, Wirtschaftswissenschaft und Biologie. Für die Physik gibt es eine klare Abstimmung der Zeitfenster für die Grundlagenveranstaltungen, für die Wirtschaftswissenschaft ist ein Großteil der Zeitfenster geklärt, in der Biologie gibt es große zeitliche Überschneidungen, aber beide Fächer haben sich auf einheitliche Beratungsregeln verständigt.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass die Vorkurse vor Semesterbeginn für Mathematik- und Nicht-Mathematik-Studierende angeboten werden. Von den Mathematikstudierenden nimmt nur etwa die Hälfte an den Kursen teil, auch wenn alle den Hinweis auf die Vorkurse mit dem Zulassungsbescheid erhalten. Dies erklären die Fakultätsvertreter/innen damit, dass Studierende</p>

	<p>den Bedarf nicht erkennen, da sie auf den großen Unterschied zur Schule nicht eingestellt sind, obwohl es den StudiFinder gibt, auf den die Fakultät und die ZSB hinweisen. Die Fakultätsvertreter/innen erläutern auf weitere Nachfragen, dass die Vorkurse inhaltlich bei „0“ anfangen und insofern keine perfekte Passung mit den Lehrplänen in den Schulen erforderlich ist. Sie vermitteln elementare Inhalte, heben mehr auf die methodische Beschäftigung mit den Inhalten ab und sollen Sicherheit für diese Grundlagen vermitteln.</p> <p>Für die Anfängervorlesungen diskutiert die Fakultät die Verständigung auf ein Kerncurriculum. Eine zentrale Frage ist dabei, inwieweit man auf das Wissen aus der Schule eingeht.</p> <p>Hinsichtlich der Internationalisierung gibt es zahlreiche Kooperationen. Die Zahl der mobilen Studierenden ist jedoch gering, wofür aus Sicht der Fakultätsvertreter/innen finanzielle Gründe ausschlaggebend sind. Für Incomings finden Prüfungen auf Englisch statt, Veranstaltungen können im Bedarfsfall in Englisch abgehalten werden. Passiert dies – für die Studierenden vorab unabsehbar –, gibt es keine Beschwerden, da es im Regelfall Alternativen gibt, das Fachenglisch nicht so schwierig und die Literatur ohnehin englischsprachig ist. Aus diesem Grund werden mitunter auch Bachelorarbeiten in Englisch verfasst. Auch englischsprachige Übungsgruppen werden angeboten und von deutschsprachigen Studierenden bewusst wahrgenommen. Die UKL-Mitglieder weisen darauf hin, dass das ZFA Fachenglischkurse für die Mathematik anbieten könnte.</p> <p>Auf die Frage nach dem Befund im Datenreport, dass der Berufsbezug im 1-Fach-Bachelor gering ist, erläutern die Fakultätsvertreter/innen Mathematik als generalistische Kompetenz, die nicht auf ein konkretes Berufsfeld ausgerichtet ist. Oft gibt das Nebenfach (wie auch im 2-Fach-B.A. das zweite Fach) die berufliche Richtung vor. Um dennoch die Berufsorientierung zu erhöhen, hat die Fakultät ein verpflichtendes Industriepraktikum im B.Sc. als Soll eingeführt und lädt Ehemalige zum Sommerfest ein. Eine Spezialisierung des Studiengangs ist nicht angedacht.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Zur Kommunikation mit den Schulen erläutern die Fakultätsvertreter/innen ihre Angebote im Rahmen der Jungen Uni (Girls Day, Schülerlabor), über die die Schulen Informationen erhalten. Die Fakultät selbst hat keine Informationen darüber, von welcher Schule ihre Studienanfänger/innen kommen.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
Fakultätsspezifische Besonderheiten:	
- hochschuldidaktische Schulung der Übungsgruppenleiter	Die UKL würdigt die hochschuldidaktische Schulung der Übungsgruppenleiter als gute und nachahmenswerte Praxis.

- zentrale Ressourcenverwaltung für die Lehre	Die UKL-Mitglieder erkundigen sich nach dem Zustandekommen der zentralen Verantwortung des Dekanats für Personal und Finanzen. Dies erklären die Fakultätsvertreter/innen damit, dass durch die Rotation der Lehrveranstaltungen unter den Lehrenden (Service, Grundlagenausbildung der eigenen Studierenden, weitergehende spezifische Vorlesungen) der Bedarf an Mitarbeiter/innen und Hilfskräften von Semester zu Semester stark variiert. Durch die zentrale Verwaltung kann so eine optimale Nutzung der Ressourcen erreicht werden. Hierüber herrscht fakultätsinterner Konsens – insbesondere sind die Lehrenden an einer gleichmäßigen Verteilung der Serviceaufgaben wie auch an der Einbindung in der Regel aller Lehrenden in die Grundlagenausbildung (zur Rekrutierung des Nachwuchses für die eigene Arbeitsgruppe) interessiert.
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt den Einsatz der Fakultät für eine hochwertige Fach- und Dienstleistungslehre. Die hochschuldidaktische Schulung der Übungsgruppenleiter/innen hebt sie als nachahmenswerte good practice hervor. Sie bittet die Fakultät, Bemühungen um die Senkung der Schwundquote und die Verkürzung langer Studienzeiten intensiv weiter zu verfolgen. Die UKL-Mitglieder weisen insbesondere darauf hin, dass das ZFA zur weiteren Steigerung der Englischkompetenz der Studierenden Fachenglischkurse für die Mathematik anbieten könnte. Sie regen weiterhin an, die Diskussion zu einem ggf. am Schulwissen orientierten Kerncurriculum für die Anfängervorlesung voranzutreiben und zu prüfen, ob es weitere Möglichkeiten zur Motivation der Lehramtsstudierenden für die Beschäftigung mit der über den Schulstoff hinausgehenden Grundlagenausbildung in höherer Mathematik gibt.

3.16 Fakultät für Physik und Astronomie

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Ulrich Köhler (Dekan), Dr. Ivonne Möller (Studienberaterin)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Friederike Bergstedt, Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger (Berichterstatter), Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Als aktuelle Veränderungen der Lehre erläutern die Fakultätsvertreter/innen die Einführung fachlich orientierter Schlüsselkompetenzmodule, die seit dem Wintersemester 2012/13 curricular verankert sind, aber intern weiterhin diskutiert werden. Sie erhalten von den beteiligten Übungsgruppenleitern/innen ein gutes studentisches Feedback zur studentischen Lehrerfahrung und zur Vertiefung des eigenen Wissens sowie ebenfalls ein gutes Feedback von Neuberufenen. Alumni geben gute Rückmeldungen zu den auf diesem Weg erworbenen Projektmanagementkompetenzen. Forschendes Lernen hat die Fakultät curricular verankert und dabei eine Verknüpfung von Bachelor und Master über peer-Formate mit dem Ziel geschaffen, die kommunikative Kompetenz zu stärken. Die Fakultät hat die Zahl der mündlichen Prüfungen als Option und

	<p>Pflicht erhöht. Eine weitere Stärke ist der Wechsel von Studierenden von der TU Dortmund und von anderen Universitäten zum Masterstudium an die RUB aufgrund des Astronomie-Angebots. Die Fakultät hat einen Tutoriumsbeauftragten eingeführt und sucht Tutor/innen über Bewerbungen.</p> <p>Als Schwäche benennen die Fakultätsvertreter/innen den Master Medizinphysik, der noch nicht wie erwünscht läuft. Eine weitere Schwäche ist die Berufsorientierung; Studierende sind lange orientierungslos, weil sich die Berufsmöglichkeiten schlecht vermitteln lassen. Auch zu viele parallele Prüfungsordnungen sind eine Schwäche, da sie Studierende verwirren. Hier hat die Fakultät inzwischen Abhilfe geschaffen.</p>
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	<p>Die Fakultätsvertreter/innen erklären, dass etwa 50 Prozent der Anfänger/innen den Studienabschluss schaffen. Dies entspricht dem Deutschlandschnitt. Viele Studierende beginnen das Studium unter falschen Voraussetzungen. Auch wenn sich die Fakultät darum bemüht, die Studierenden zu einer frühen Wahrnehmung der Beratungsmöglichkeiten zu bewegen, gelingt dies noch nicht gut. Der Studienbeirat hat daher ein dringend zu empfehlendes Beratungsangebot nach dem vierten Semester für Personen beschlossen, die bis dahin nicht die Pflichtleistungen aus dem ersten und zweiten Semester absolviert haben. Insbesondere der Abbruch im 2-Fach-Studiengang bereitet der Fakultät Sorgen.</p> <p>Auf die Frage der Fakultätsvertreter/innen nach einer guten Praxis zur Vermeidung von Studienabbrüchen weisen die UKL-Mitglieder auf die Möglichkeit hin, den RUBCheck obligatorisch der Online-Bewerbung vorzuschalten, ohne seine Ergebnisse im weiteren Auswahlprozess zu berücksichtigen.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Der NC hat eine Selektionsfunktion im Hinblick auf unorientierte Studienbewerber/innen, schafft dadurch verlässliche Zahlen und dient der Senkung der Abbrecherquote.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)	<p>Die Schlüsselkompetenz-Module bewerten die UKL-Mitglieder als nachahmenswerte gute Praxis. Über inSTUDIES wird die Nachhaltigkeit der Forschungsprojekte evaluiert, im positiven Fall ist ein Ausbau der freien Forschungsprojekte angedacht. Die Vertiefung Forschenden Lernens ist damit auch jetzt schon im Wahlbereich möglich.</p> <p>Die Fakultätsvertreter/innen erläutern die Absicht, die Physikdidaktik und die Schulkontakte auszubauen und in eine intensive Dauernutzung des Schülerlabors einzutreten. Die UKL weist darauf hin, dass dies auch ein gutes Instrument zur Rekrutierung von späteren Studierenden ist.</p> <p>Auf Nachfrage zum wissenschaftlichen Schreiben erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass im Grundpraktikum handschriftliche Protokolle geführt werden, die in der Qualität sehr differieren. Hierzu erhalten die Studierenden eine Korrektur, das Notenschema bewertet auch die Sprache. Im Bedarfsfall verweist die Fakultät an das Schreibzentrum. Im vierten Semester verfassen die Studierenden Projektskizzen auf einer halben DIN A4-Seite, was ihnen sehr schwer fällt. Die Betreuung durch Masterstudierende stellt hier eine gute Hilfe dar. Im gleichen Studienprojekt verfassen sie auch ein</p>

	<p>Abschlussposter.</p> <p>Auf Nachfrage zur Internationalisierung äußern die Fakultätsvertreter/innen Skepsis, ob englischsprachige Master eine gute Idee sind, weil sie Schulungsbedarf bei den Lehrenden hervorrufen und die Auswahl der Studierenden unklar ist. Wenn Module im Bachelor und Master angeboten werden, ist man sich unsicher, ob Englisch als Unterrichtssprache für Bachelorstudierende gut geeignet ist. Ziel der Fakultät ist es, mehr Studierende anzuwerben. Bei englischsprachigen Studiengängen kann der Sprachtest aus ihrer Sicht abschreckend wirken. Mobilität fördert die Fakultät über Erasmus mit voller Anerkennung der erworbenen Leistungen, Masterarbeiten werden in Teilen über Kontakte im Ausland geschrieben.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	<p>Die Fakultätsvertreter/innen berichten von verschiedenen Alumni-Aktivitäten, die der Berufsorientierung der Studierenden dienen.</p> <p>Aus Sicht der UKL-Mitglieder verfügt die Fakultät über ein gutes Beratungsangebot und fragt nach der im Datenreport deutlich werdenden Kritik an der individuellen Berufsberatung. Die Fakultätsvertreter/innen begründen dies mit der notwendigen unscharfen Auskunft; man ist auf der Suche nach Vorbildern.</p> <p>Auf Nachfrage der UKL zur Besetzung von Masterplätzen erläutern die Fakultätsvertreter/innen, dass die Studierendenzahlen im Master steigen. Die Fakultät nimmt an Abiturmessen in Dortmund, Köln und Hamburg teil, aber aus Kostengründen nicht an Mastermessen. An einer UA Ruhr Master-Messe hat sie nur dann Interesse, wenn es gelingt, überregional Bachelorstudierende anzuwerben.</p>
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	<p>Der Master Medizinphysik in Kooperation mit der TU Dortmund unterliegt administrativen, bürokratischen Hürden. Dortmund hat einen entsprechenden Bachelorstudiengang, so dass viele Studierende dort verbleiben. Es gibt wenig externe Anfragen, die häufig auch nicht zugelassen werden können. Eine Neuberufung sehen die Fakultätsvertreter/innen als Chance, eine thematische AG aufzubauen und eine spezifische Studienberatung anbieten zu können.</p>
Fakultätsspezifische Besonderheiten:	
- CHE-Ranking	<p>Die UKL begrüßt die aktive Bearbeitung des CHE-Rankings durch die ermunternde Ansprache der Studierenden per Mail mit der Bitte um Teilnahme. Die Fakultät begründet dies mit schlechten Erfahrungen mit geringen Rückläufen.</p>
- Erhöhung des Frauenanteils	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter/innen ihre Beteiligung an der Schülerinnenprojektwoche für die 8./9. Klasse im Schülerlabor. Für die Zielgruppe der 4 – 12jährigen beteiligt sich die Fakultät am Maus-Türöffnertag. In den letzten 10 Jahren ist der Anteil der Frauen auch unter den Professor/innen gestiegen. Vorbilder helfen aus Sicht der Fakultätsvertreter/innen auf diesem Weg weiter.</p>
Empfehlung der UKL	<p>Die UKL-Mitglieder würdigen den Einsatz der Fakultät um die Weiterentwicklung ihres Curriculums und die Evaluation von Teilen über inSTUDIESplus, die Studienberatungsangebote, die aktive Nutzung des CHE-Rankings und die Maßnahmen zur Gewinnung von weiblichen Studierenden. Sie weisen auf die Möglichkeit hin,</p>

	die Studienorientierung zu fördern, indem man den RUBCheck obligatorisch der Online-Bewerbung vorschaltet, ohne seine Ergebnisse im weiteren Auswahlprozess zu berücksichtigen.
--	---

3.17 Fakultät für Geowissenschaften

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer Fakultät: Dr. Dennis Edler (Studienberater), Alexander Moorkamp (Studierendenvertreter), Prof. Dr. Thomas Schmitt (Studiendekan), Prof. Dr. Harald Zepp (Dekan)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Prof. Dr. Kornelia Freitag (Berichterstatlerin), Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Dr. Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilerwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Die Fakultätsvertreter sehen die Stärke der Geographie im schnellen Übergang der Absolvent/innen in die Berufstätigkeit und begründen dies durch den hohen Praxisbezug. Die Stärke der Geowissenschaft ist ihre sehr breite Aufstellung mit sehr unterschiedlichen Vertiefungen, was zugleich problematisch ist im Hinblick auf die Stellenkürzungen. Sie will darauf mit polyvalenten Modulen reagieren und Profile vorgeben, die die studentische Wahlfreiheit einschränken. Die englischsprachige Vertiefungsrichtung soll als separater Masterstudiengang ausgebaut werden, um die Sichtbarkeit zu erhöhen; andere Vertiefungsrichtungen werden aufgegeben. Als weitere Stärke wird die Absolventenzahl pro Professor/in genannt. Für die Zukunft werden Probleme aufgrund der abnehmenden Lehrkapazität erwartet: Die letzte ZV-Runde hat – nach derzeitiger Beschlusslage – die Absetzung von Wissenschaftlerstellen verordnet.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	Die abnehmende Anzahl an Absolventen/innen erklären die Fakultätsvertreter durch weniger Studierende mit Berufsziel Lehramt, Geographie nicht länger zum Kanon der Kernfächer für das Lehramt gehört. Der Abbruch im B.A. ist höher als im B.Sc., der Anteil von internen Wechslern ist hoch. Studienzeitverzögerungen im M.Sc. erklären die Fakultätsvertreter mit Schwierigkeiten der Studierenden, ein Thema für die Abschlussarbeit zu finden. Hier erhoffen sie sich Verbesserungen durch Angebote im Forschenden Lernen. Das Vorschlagsrecht für das Thema will die Fakultät nicht ändern, da sich aus ihrer Sicht so zwar die Zeit verkürzen ließe, aber auch die Motivation sinken würde. Im B.A. sind die Studierenden nach Kenntnis der Fakultätsvertreter nach vier bis fünf Semestern mit den Pflichtveranstaltungen fertig, Studienzeitverzögerungen im Bachelor sind für sie daher nicht nachvollziehbar. Ein Grund können Wartezeiten auf für den Studienabschluss nicht erforderliche, sogenannte „große Auslandsexkursionen“ sein. Das Exkursionsangebot ist so ausgelegt, dass jede bzw. jeder Studierende vielleicht nicht ihr/sein Wunschziel, aber in jedem Fall einen Platz erhält. Im Master verlängern Studierende die Studienzeit mitunter bewusst, um besser in die Arbeitswelt einsteigen zu können. Viele belegen auch mehr Module als nötig, um sich breiter zu qualifizieren.
Studien- und Prüfungs-	Die im Datenreport erkennbare Bewertung einer zu hohen Prü-

organisation	<p>fungsdichte kann sich aus Sicht der Fakultätsvertreter nur aus einem vom Studierenden selbst ausgehenden, veränderten Prüfungsverlauf ergeben; d.h. es werden bewusst Prüfungen aus dem ersten und zweiten Semester auf spätere Termine verschoben.</p> <p>Durch die neu eingeführten Modulabschlussprüfungen ist die Prüfungsfolge weniger dicht als früher.</p> <p>Auf die Nachfrage zum im Datenreport deutlich erkennbaren sprachlichen Kompetenzdefizit in Deutsch erläutern die Fakultätsvertreter, dass in den Geowissenschaften zunehmend Berichte als Prüfungsaufgabe vorgesehen werden.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)	<p>Auf Nachfrage zur Internationalisierung erläutern die Fakultätsvertreter, dass sie durch gezielte Etikettierung englischsprachiger Studiengänge internationale Studierende anziehen wollen. Da der bestehende und der geplante Studiengang inhaltlich nicht in Konkurrenz stehen, erwartet die Fakultät hier keine Schwierigkeiten. Der Studiengang Transformation of Urban Landscapes hat noch nicht genug internen Nachwuchs. Ein Wunsch der Fakultät ist die Aufgabe des NCs. zugunsten eines eigenen Auswahlverfahrens.</p> <p>Durch ein großes Angebot an Exkursionen erhalten die Studierenden Möglichkeiten zu kurzzeitigen Auslandserfahrungen. Es bestehen mehrere Erasmuspartnerschaften und die Anrechnung von im Ausland erbrachten Leistungen erfolgt problemlos.</p> <p>Englischsprachige Lehrveranstaltungen werden aus Sicht der Fakultätsvertreter weniger gern angenommen, weil die Studierenden Hemmungen haben, die Sprache aktiv zu gebrauchen. Eine Pflicht, englischsprachige Lehrveranstaltungen zu besuchen, wurde diskutiert, bisher aber nicht eingeführt. Aus Sicht der Fakultätsvertreter ist das insofern unproblematisch, als die Mehrheit der Studierenden einen deutschen Referenzrahmen hat und in der Region bleiben will. Englischsprachige Literatur wird eingesetzt, auch Hausarbeiten können freiwillig in Englisch geschrieben werden. Diese Option wird von Studierenden, so der Studierendenvertreter, auch genutzt.</p> <p>Auf Nachfrage zur im Datenreport für den B.A. sehr schlecht abschneidenden Bewertung des Berufs- und Praxisbezugs wird die Einführung fachdidaktischer Wahlmodule vorgeschlagen. Das studentische UKL-Mitglied weist darauf hin, dass nach ihrer Kenntnis nicht alle B.A.-Studierenden das Berufsziel Lehramt verfolgen. Auch diesen Studierenden müsste die Fakultät eine Berufsorientierung bieten.</p> <p>Die vergleichsweise schlecht beurteilten Fachkompetenzen im B.A.-Studiengang erklärt der studentische Fachvertreter damit, dass der B.A. im Vergleich zum B.Sc. inhaltlich abgespeckt ist und weniger Fachanwendung stattfindet. Viele Studierende wechseln aus Fachinteresse in den B.Sc.</p> <p>Die Möglichkeiten der digitalen Lehre nutzt vor allem die Geomatik-Vertiefung. Hier ist aus Sicht der Fakultätsvertreter eine stärkere Vernetzung und die Schaffung kooperativer Angebote erforderlich. RUBcast ist aus Sicht der Fakultätsvertreter Fluch und Segen zugleich, weil es auch dazu führt, dass Studierende nicht mehr präsent sind und den Besuch von Lehrveranstaltungen in der Konsequenz aufschieben. Die Bereitschaft der Lehrenden ist geteilt, da der Auf-</p>

	wand für eine gute Qualität hoch ist. Die UKL-Mitglieder empfehlen, einfache Möglichkeiten wie Audiopodcasts zu prüfen und mit studienbegleitenden Aufgaben zu verbinden.
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Äußern Studierende Probleme mit Prüfungsangst, verweisen die Studienberater/innen nach Auskunft der Fakultätsvertreter auf zentrale Beratungsangebote. Dies ist aber selten der Fall.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt insbesondere den engen Praxisbezug der B.Sc.- und M.Sc.-Studiengänge sowie die gezielte Entwicklung des Beratungs- und Betreuungsangebots. Sie empfiehlt der Geowissenschaft, schnellstmöglich die Anpassung der Profile an die veränderte Ausstattung vorzunehmen. Sie bittet die Fakultät zu prüfen, wie Abbruchquoten – insbesondere auch der Abbruch in höheren Semestern – vermieden und lange Studienzeiten begrenzt werden können. Sie unterstützt das Vorhaben, die Digitalisierung voranzutreiben.

3.18 Fakultät für Chemie und Biochemie

Lehrberichtsberatung am 07.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Daniel Baier (Studierendenvertreter), Prof. Dr. Gerald Dyker (Studiendekan), Prof. Dr. Nils Metzler-Nolte (Dekan), Martin Wilken (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing (Berichterstatter), Dr. Jacqueline Reinhard, Prof. Dr.

Thorsten Schäfer, Nina von Witzleben

Protokoll: Dr. Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Die Fakultät blickt auf 14 erfolgreiche Jahre gestufter Studiengänge zurück und sieht sich hier als Vorreiter. In der zweiten Reakkreditierung im vergangenen Wintersemester gab es gutes Gutachterfeedback, aufgrund politischer Vorgaben in der Akkreditierungskommission wurden jedoch über Auflagen massive Eingriffe in die Studien- und Prüfungsstruktur vorgenommen. Zum weiteren Vorgehen befindet sich die Fakultät in Abstimmung mit der Prorektorin I.</p> <p>Die Studierendenzahlen sind stabil, ebenso der Schwund. Durch eine Änderung der Prüfungsordnung und einen besseren Kontakt im ersten Semester soll durch ein enges Monitoring diese aus Sicht der Fakultätsvertreter größte interne Baustelle jetzt evaluiert werden. Aktuell zeichnet sich aufgrund geänderter Verfahrensweisen bei der Zulassung ein Einbruch der Studierendenzahlen im Bachelor ab, die Fakultätsvertreter befürchten Verluste zugunsten von Münster und Aachen. Im Hinblick auf den doppelten Abiturjahrgang gibt es Hinweise auf eine unerwartete Studienzeitverlängerung, da anstelle der zu erwartenden 80 Bachelorarbeiten in diesem Semester nur 40 angemeldet wurden.</p>

	<p>Der Bachelor with honours wird von der Fakultät nicht weiterverfolgt. Im Optionalbereich hat sich die Fakultät in der Vorberichtsperiode stark engagiert, aktuell wird sie aufgrund der Überauslastung nicht viel anbieten können. Hinsichtlich der Internationalisierung verfolgt die Fakultät das Ziel, durch aktive Werbung, Informationsveranstaltungen und eine neu ernannte Erasmusbeauftragte die Zahl der Outgoings zu steigern. Über PROMOS sind aus ihrer Sicht gute Finanzierungsangebote vorhanden. Das Prüfungsamt wurde bewusst so neu besetzt, dass englischsprachige Kommunikation keine Probleme mehr verursacht.</p>
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	s.u. Studien- und Prüfungsorganisation
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter die neuen Regelungen zur Senkung des Studienabbruchs wie folgt: Das Ziel der Fakultät ist es, die Studierenden zu einer möglichst frühen Prüfungsteilnahme als Feedback zur Studieneignung zu bewegen. Auf der Suche nach einer Benchmark-Veranstaltung für den Studienerfolg wurde das Praktikum in der Anorganischen Chemie am Ende des zweiten Semesters identifiziert. Hier muss die Prüfung nach vier Semestern angetreten sein, andernfalls werden Studierende exmatrikuliert. Zugangsvoraussetzung für diese Prüfung ist die Allgemeine Chemie. Damit Studierende diese potentielle Hürde schnell nehmen, wurde eine Teilprüfung zeitlich vor Weihnachten eingezogen, so dass Studierende schon nach zwei Monaten im Studium eine erste Rückmeldung erhalten. Zusätzlich wurde ein Bonussystem eingeführt, das Studierenden dann einen dritten Prüfungsversuch gewährt, wenn sie die ersten beiden Versuche in den ersten beiden Semestern unternehmen. Die UKL-Mitglieder begrüßen diese Regelung sehr und regen an, in Analogie zum MathePlus-Projekt den Studierenden, die in der frühen Teilprüfung schlecht abschneiden, ein begleitendes Angebot zu Lernstrategien und Selbstorganisation zu machen, da die Fakultät weniger inhaltliche als lernstrategische Fehler bei den Studierenden als Ursache für Misserfolg wahrnimmt.</p> <p>Den Befund des Datenreports, dass Studierende eine große Stofffülle wahrnehmen, erklären die Fakultätsvertreter auf Nachfrage damit, dass Theorie und Praxis vermittelt werden, die für die Lehrenden eine Einheit sind, für Studierende möglicherweise aber nicht, weil der Zusammenhang für sie noch nicht erkennbar ist. Die Laborpraktika nehmen zudem viel Zeit in Anspruch.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)	<p>Zur Förderung der Schreibkompetenz verweisen die Fakultätsvertreter auf die Praktikumsprotokolle, die von Beginn an geschrieben werden und für die es in Arbeitskreisen Vorlagen gibt. Präsentationskompetenz wird primär im Master durch das neue Modul „Science and Communication“ vermittelt, in dem ein Postersymposium mit Gutachtersystem durchgeführt wird. Die UKL-Mitglieder loben die Exposépflicht für Masterarbeiten als gute Praxis zur Vorbereitung auf die Arbeit und auf den Wissenschaftsbetrieb. Das Exposé umfasst, so die Fakultätsvertreter, 10 Seiten einschließlich Bildern und Literaturverzeichnis, d.h. fünf bis sechs Seiten Text. Es wird</p>

	<p>auf Basis einer Vorlage erarbeitet, die in einer Vorlesung erläutert wird. Die Fakultätsvertreter ergänzen, dass es Kurzpräsentationen – integriert in Veranstaltungen – auch im vierten Semester gibt, und nehmen mit, dass sie noch deutlicher machen können, welche Kompetenzen wo trainiert werden. Die Studierendenvertreter fühlen sich durch die im Studienverlauf stetig umfassender werdenden Protokolle gut auf die Bachelorarbeit vorbereitet, wünschen sich aber eine Einführung in Citavi oder vergleichbare Literaturverwaltungsprogramme.</p> <p>Auf die Frage nach der Fachkommunikation in Englisch erläutern die Studierendenvertreter, dass im Bachelorstudium keine englischsprachigen Lehrveranstaltungen angeboten werden und im Master alle Lehrveranstaltungen in englischer Sprache abgehalten werden. Ein begleitender Sprachkurs im Master wird nicht gut besucht, dennoch wirkt die Sprache auf einige Studierende abschreckend. Allerdings ist die Literatur auch im Bachelor englischsprachig und Austauschstudierende wirken als Korrektiv der Selbstwahrnehmung hinsichtlich der eigenen Sprachkompetenz. Aus Sicht der Fakultätsvertreter ist die Sprache im Masterbereich kein Thema, es gibt sowohl Hin- als auch Wegwechsler.</p> <p>Auf Nachfrage zur Finanzierung von Auslandsmobilität weisen die Fakultätsvertreter darauf hin, dass etwa 60 % aller Anträge auf PROMOS-Stipendien gefördert werden und viel von der Initiative der Studierenden abhängt. Da die Stipendien keine Komplettfinanzierung bieten, können Studierende auch internationale AGs als Partner wählen, die nicht in Übersee und daher kostengünstiger sind. Insgesamt empfiehlt die Fakultät Mobilitätsphasen im Master, weil es hier eine größere Flexibilität in der Anerkennung gibt (in der Regel praktische Labortätigkeit als Vertiefungspraktikum) und Studierende in Forschungslaboren dann ein besseres Standing haben.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Auf die Frage nach Konsequenzen aus G8 antworten die Studierendenvertreter, dass sie in den Erstsemestertutorien eine deutlich geringere Selbstständigkeit und Organisationsfähigkeit der Studienanfänger/innen wahrnehmen. Der Schritt von der Schule an die Universität ist größer, auch wenn keine fachlichen Probleme vorliegen.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
Fakultätsspezifische Besonderheiten:	
- Inklusion	Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter, dass im Labor auch aus Sicherheitsgründen in der Regel gestanden oder auf Hockern gesessen wird. An der RUB sind die Labore nicht rollstuhlgeeignet. Die hohen Sicherheitsvorschriften machen inklusive Angebote in der Chemie sehr schwierig. Die Fakultät steht dazu in engem Austausch mit dem Studierendensekretariat.
Empfehlung der UKL	Die UKL-Mitglieder würdigen die Bemühungen der Fakultät um

	<p>eine schnelle Klärung über die Studieneignung und zeigen sich beeindruckt von den Möglichkeiten, internationale Aufenthalte in das Studium zu integrieren. Sie würdigen insbesondere die Flexibilisierung des Studiums durch Videoaufzeichnungen von Vorlesungen, die Exposépflicht bei B.A.- und M.A.-Arbeiten, die Anforderungen eines Laborjournals für Praktika und die langfristige Planbarkeit von Prüfungen durch die Studierenden. Sie bitten die Fakultät, ihre Bemühungen um die Senkung der Schwundquote und die Verkürzung langer Studienzeiten intensiv weiter zu verfolgen. Sie empfehlen der Fakultät, den Studierenden, die in der frühen Teilprüfung der Allgemeinen Chemie schlecht abschneiden, ein begleitendes Angebot zu Lernstrategien und Selbstorganisation zu machen, und – wie von den Studierendenvertretern benannt – eine Einführung in Literaturverwaltungssysteme in das Kursprogramm aufzunehmen.</p>
--	---

3.19 Fakultät für Biologie und Biotechnologie

Lehrberichtsberatung am 07.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Vanessa Granitzka (Studierendenvertreterin), Sandra Sandhöfer (Studierendenvertreterin), Dr. Petra Schrey (Geschäftsführerin), Prof. Dr. Danja Schünemann (Studiendekanin), Tim Zibarth (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Prof. Dr. Thomas Bauer, Sabine Bierstedt, Dr. Andreas Burger, Dr. Steffen Groscurth, Prof. Dr. Benedikt Jeßing, Dr. Jaqueline Reinhard, Prof. Dr. Thorsten Schäfer (Berichterstatter), Nina von Witzleben

Protokoll: Dr. Judith Ricken

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Die Fakultät sieht sich selbst in der Lehre gut aufgestellt. Die hohe Praxisorientierung des Studiums spricht sich herum und führt im Master zu einem Zuwachs an Bewerbern von anderen Hochschulen. Die Fakultät bewertet ihre Studienorganisation als gut und ihre Fachberatung als exzellent. Herausforderungen sieht sie in einer stärkeren Internationalisierung, da Studierende bisher nur verhalten mobil sind sowie in einer Veränderung der Grundlagenprüfungen von einer Fakten- zu einer Kompetenzorientierung in digitaler Form. Dafür erhält die Fakultät Mittel aus inSTUDIESplus.</p>
Fachstudiendauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	<p>Die UKL-Mitglieder loben die guten Werte zur Einhaltung der Regelstudienzeit und erkundigen sich nach der Abweichung im M.Ed. Für den M.Ed. vermuten die Fakultätsvertreter/innen mangelnde Flexibilität und/oder das Praxissemester als Ursache. Die Fakultätsvertreter/innen erläutern weiterhin, dass eine Befragung im Rahmen der Masterarbeitsanmeldung für M.Sc. geplant ist, um die im Vergleich zum B.Sc. geringere Quote zu ergründen. Frau Ricken weist darauf hin, dass EvaSys genutzt werden kann und das Dezerat 1 die Fakultät gern berät.</p> <p>Auf Frage der Fakultätsvertreter/innen nach der Zielzahl für die Regelstudienzeiteinhaltung erläutert Frau Ricken, dass die Fakultät bereits sehr gute Werte erzielt, die Einhaltung der Regelstudienzeit bzw. der 1,5-fachen Regelstudienzeit aber weiterhin ein wichtiges Ziel ist – nicht nur aus Gründen der Verantwortung gegenüber den Studierenden, sondern auch aus Gründen der Hochschulfinanzie-</p>

	<p>rung. So hat die RUB in diesem Jahr erstmalig 700.000 Euro weniger QV-Mittel erhalten, weil die Anzahl der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist.</p> <p>Ergänzung zum Protokoll: Im Nachgang zur UKL-Sitzung wies Frau Schrey darauf hin, dass zumindest für die QVM die Fakultät insofern Verluste einfährt, als sie weniger Mittel für Studierende erhält als möglich, da die Überschreitung der Regelstudienzeit um die Hälfte durch den Vergabemechanismus honoriert wird. Die Verwaltung prüft derzeit, ob das Absinken der Studierendenzahl der RUB in der 1,5-fachen Regelstudienzeit eine Folge einer Steigerung der Studierendenzahl in der Regelstudienzeit ist. Konsequenzen wären dann zu diskutieren.</p>
<p>Studien- und Prüfungsorganisation</p>	<p>Die UKL-Mitglieder würdigen das Engagement in der Überarbeitung der Bachelor-Prüfungsordnungen als gute Praxis und fragen nach dem Stand für den Master. Die Fakultätsvertreter/innen erläutern, dass die Diskussion dazu noch läuft und es dabei um Themen geht, wie Internationalisierung curricular – z.B. über Mobilitätsfenster – verankert werden kann, ob Auslandsaufenthalte oder englischsprachige Lehrveranstaltungen Pflicht sein sollen, ob auf gemeinsame Module für Bachelor- und Masterstudierende verzichtet werden kann und ob es weiterhin mündliche Abschlussprüfungen geben soll.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Auf Nachfrage der UKL-Mitglieder, die die Verstetigung der durch inSTUDIES entwickelten Angebote loben, erläutern die Studierendenvertreter/innen das Angebot „What’s life“ näher. Es ist eine Veranstaltung, die Studierende früh an den Umgang mit Papern und das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführt. Da es sich um einen freiwilligen Kurs mit mehreren Blöcken im ersten und zweiten Semester handelt, werden die 30 Plätze bisher nicht ausgeschöpft. Durch den Einsatz von Papern aus der Fakultät erfolgt zugleich eine eigene fachliche Orientierung. Das Angebot wird im Optionalbereich bzw. durch BioPlus kreditiert. Die UKL-Mitglieder begrüßen sehr, dass die Fakultät mit dem Angebot auf das Problem vieler naturwissenschaftlicher Studiengänge reagiert hat, mündliche und schriftliche Präsentationstechniken nicht als Inhalt in das Studium zu integrieren.</p> <p>Zur Internationalisierung antworten die Fakultätsvertreterinnen auf die Frage nach Zielvorstellungen, dass sich die Fakultät in einer Diskussion befindet – persönlich hält die Studiendekanin 25% mobile Studierende für erstrebenswert. Die UKL-Mitglieder empfehlen aufgrund guter Erfahrungen Austauschprogramme mit festen Partnern, um die Anrechenbarkeit oder Kurzaufenthalte im Labor sicherzustellen. Dieser Weg wäre, so die Fakultätsvertreter/innen, an der Fakultät aufgrund zahlreicher Auslandskooperationen gut möglich, z.B. im Kontext der Masterarbeit, jedoch müssen den Studierenden die Vorteile erst vermittelt werden. Auf Nachfrage nennen die Studierendenvertreter/innen als Hürden für Auslandsmobilität eher private Gründe, z.B. Erwerbstätigkeit oder Haustiere. Studienstrukturell lässt sich ein Auslandssemester im Bachelor gut einrich-</p>

	<p>ten, im Master eignet sich das erste Semester gut, was allerdings die Vorbereitung etwas erschwert. Die Fakultätsvertreter/innen sehen Schwierigkeiten vor allem in der Finanzierung und der Organisation und wollen in diesen Bereichen zukünftig bessere Hilfestellungen geben. Auch die Zahl der Incomings soll, so die Fakultätsvertreter/innen, über inSTUDIESplus gesteigert werden.</p> <p>Auf Nachfrage erläutern die Fakultätsvertreter/innen das Vorhaben zur Entwicklung kompetenzorientierter Prüfungen, z.B. über Multiple Choice mit anderen Frageformen, die über Faktenwissen hinausgehen, mit offenen Formaten oder Lückentexten. Herr Schäfer bietet eine Vernetzung an, da die Medizinische Fakultät gerade eine Software beschafft hat, die sich für diese Art der Prüfungen gut nutzen lässt.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	<p>Auf Nachfrage zum im Datenreport unterdurchschnittlich abschneidenden Kontakt zu Lehrenden vermuten die Studierendenvertreter/innen, dass sich diese Bewertung auf große und daher anonymere Lehrstühle bezieht. Die Fakultätsvertreter/innen halten fest, dass alle Lehrenden Sprechstunden anbieten und in den Lehrveranstaltungen, auch wegen der kleinen Gruppen, gute Kontaktmöglichkeiten bestehen. Schwierigkeiten wie Prüfungsangst und der Umgang mit Stofffülle werden im ersten Semester gut über Tutorien abgefangen, in Informationsveranstaltungen wird auf Beratungsmöglichkeiten beim Nichtbestehen von Prüfungen hingewiesen. Die Studierendenvertreter/innen ergänzen, dass auch Professor/innen auf Beratungsangebote bei Prüfungsangst hinweisen.</p>
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	<p>Auf Nachfrage bewerten die Fakultätsvertreter/innen die Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen in „Biodiversität“ als gut, auch wenn die Studierendenzahlen noch weiter steigen könnten. Es sind weitere Aktivitäten im Forschungsbereich geplant. Am gemeinsamen Studiengang „Medizinphysik“ mit der TU Dortmund ist die Biophysik beteiligt; da die Kooperation ohnehin besteht, gibt es hier keine Probleme.</p>
Fakultätsspezifische Besonderheiten:	
- Vernetzung innerhalb der Fakultät	<p>Die UKL-Mitglieder loben die Vernetzungsangebote innerhalb der Fakultät und erkundigen sich nach der Resonanz. Nach Auskunft der Fakultätsvertreter/innen wird das Biologencafé v.a. von Lehrenden und Post-Docs gut angenommen, obwohl es räumlich nicht besonders attraktiv ist. Der Promovierendentreff BioMeetUp findet an wechselnden Lehrstühlen statt und hat 30 - 40 Teilnehmer. Für Studierende bietet der Fachschaftsrat die O-Woche mit Workshops zu Themen wie Bafög, Klausur, Bibliothek u.a. an. 30 Studierende werden durch zwei Tutor/innen betreut. Die Fakultätsvertreter/innen heben hervor, dass die Tutor/innen durch eine extern eingekaufte Fortbildung geschult werden und dieses Sozialtutorium die Fachberatung enorm entlastet.</p>
- Marketing	<p>Auf Nachfrage stellt die Fakultät fest, keinen Bedarf an Mastermesen zu haben, da sie ausreichend Masterstudierende rekrutieren kann.</p>
Empfehlung der UKL	<p>Die UKL-Mitglieder würdigen das andauernde Engagement der</p>

	<p>Fakultät für eine gute Studienorganisation und Beratung, das sich auch in den hervorragenden Werten zur Einhaltung der Regelstudienzeit abzeichnet. Die UKL-Mitglieder begrüßen die Entwicklung neuer Lehrformate, z.B. die Integration mündlicher und schriftlicher Präsentationstechniken über „Whats life“ als Inhalt in das Studium, und wünschen der Fakultät viel Erfolg mit dem inSTU-DIESplus-Vorhaben. Zur Entwicklung kompetenzorientierter, digitaler Prüfungen bietet die Medizinische Fakultät Vernetzungsmöglichkeiten an.</p>
--	---

3.20 Medizinische Fakultät

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Thorsten Schäfer (Studiendekan), Dr. Dieter Klix (Fakultätsgeschäftsführer), Markus Klaas und Maximilian Joisten (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Prof. Dr. Kornelia Freitag, Dr. Jörg Härterich, Prof. Dr. Katja Sabisch, Leon Schmitz (Berichterstatter), Prof. Dr. Marcus Petermann, Yvonne Ueberholz

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Die Lehre in der Fakultät befindet sich im Neuaufbau, da die beiden bisherigen Studiengänge (Regel- und Modellstudiengang) zu einem integrierten Studiengang zusammengeführt wurden.</p> <p>Ein Handlungsschwerpunkt für die nächsten Jahre ist die Digitalisierung der Lehre insbesondere auch im klinischen Bereich. Dazu ist u.a. eine Servicestelle des Studiendekanats am Medizincampus in OWL eingerichtet worden. Es gibt Angebote in Moodle und Vorlesungen sollen im Rahmen von RUB-Cast aufgezeichnet werden. Da in den Vorlesungen teilweise authentische Fälle besprochen werden, sind dazu insbesondere datenschutzrechtliche Fragen zu klären.</p> <p>Die gute Kommunikation zwischen der Fakultät und den Studierenden wird von den Studierendenvertretern ausdrücklich hervorgehoben.</p>
Fachstudiedauer, Fach-/Ortswechsel bzw. Studienabbruch	Nicht Gegenstand der Beratung
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Es wird bemängelt, dass die Stofffülle sehr hoch ist, die Arbeitsbelastung ungleich verteilt wird und die Prüfungen dicht aufeinanderfolgen. Die Inhalte des Studiums und die große Anzahl von Prüfungen sind jedoch durch die Approbationsordnung vorgegeben. Die Fakultät baut ein Tutorenprogramm auf, in dessen Rahmen gezielt am Umgang mit der Stofffülle unter dem Stichwort „Lernen lernen“ gearbeitet und die Selbstorganisationskompetenz gefördert werden soll. Die Approbationsordnung verlangt 41 Prüfungen in sechs Semestern, die in der Regel als Multiple Choice-Prüfungen durchgeführt werden. Bei den Blockpraktika versucht die Fakultät die Prüfungsform zu variieren.</p> <p>In fachlicher Hinsicht haben viele Studierende Probleme mit den Teilfächern Chemie und Biochemie. Hier hält die Fakultät Angebote</p>

	<p>zur Unterstützung bereit.</p> <p>Der Hinweis auf die mangelnde Unterstützung in der Ausbildung der kommunikativen Fertigkeiten kommt von den Studierenden des Regelstudiengangs. Dieser Kritikpunkt ist im integrierten Studiengang mit einer Reihe von Angeboten aufgenommen worden. Die Fakultätsvertreter gehen davon aus, dass sich die Verbesserung in der nächsten Befragung zeigen wird.</p>
<p>Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs- / Praxisorientierung)</p>	<p>Die Erfahrungen aus der fallorientierten Lehre im Modellstudiengang sind in die Konzeption des integrierten Studiengangs eingeflossen. Die Lehre erfolgt themenzentriert. Die inhaltlich eher systematisch ausgerichteten Vorlesungen werden durch eine fallorientierte Lehre unterstützt.</p> <p>Schlecht bewertet wurde die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im Hinblick auf die Promotion. Hier hat die Fakultät ein Angebot konzipiert, mit dem die Studierenden besser an wissenschaftliche Arbeitstechniken und -methoden herangeführt werden. Die Fakultät richtet – nach Klärung brandschutzrechtlicher Fragen – einen Computerraum ein, in dem bildgebende Programme für den Unterricht in Anatomie und Histologie eingesetzt werden. Er kann auch für ePrüfungen genutzt werden.</p>
<p>studienphasenbezogene Beratung und Betreuung</p>	<p>Die Studienberatung, insbesondere die individuelle Beratung mit Blick auf den Berufsfeldbezug, wird durch die Studierenden kritisch bewertet. Die Fakultätsvertreter erläutern, dass sich viele Anfragen in der Beratung auf zulassungstechnische Probleme, wie z.B. den Quereinstieg, beziehen und weniger mit inhaltlichen oder studienorganisatorischen Fragen befassen. Zu diesen Themenfeldern können nur formale Hinweise gegeben werden und in der Regel keine spezifischen Hilfestellungen angeboten werden. Damit unterscheidet sich die Beratung deutlich von der in den anderen Fakultäten. Das Einführungsskript der Fakultät wird als good practice gewürdigt.</p>
<p>disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)</p>	<p>Nicht Gegenstand der Beratung</p>
<p>fakultätsspezifische Besonderheiten:</p>	<p>Die vorliegenden Daten bezogen sich auf den Regelstudiengang bzw. auf den Modellstudiengang. In der Zwischenzeit hat die Fakultät diese Studienangebote zu einem integrierten Studiengang zusammengeführt.</p>
<p>- Evaluation</p>	<p>Die Fakultät verfügt über ein eigenes, dreistufiges Evaluationssystem. Jede Lehrveranstaltung wird im Rahmen der studentischen Veranstaltungsbewertung in jedem Semester evaluiert. Die Lehrenden erhalten die Freitexte automatisch, wenn die Bewertung schlechter als 3,0 ist. In einem Evaluationsgespräch mit dem Studiendekanat und der Evaluationskommission der Fachschaft wird dann mit den für die Lehre verantwortlichen Personen erörtert, wie die Lehre verbessert werden kann. In allen anderen Fällen erhalten die Lehrenden die Freitexte nur auf Anfrage. Experimentelle Veran-</p>

	<p>staltungsformate werden gesondert evaluiert. Zur Mitte des Semesters findet ein Gespräch zwischen Lehrenden und Studierenden statt, bei dem auf Augenhöhe besprochen wird, was gut bzw. schlecht läuft und wo es Handlungsbedarf gibt.</p> <p>In der klinischen Lehre werden leistungsbezogene Mittel in Höhe von bislang 900.000 €, jetzt 700.000 €, auf Basis der Evaluationsergebnisse vergeben. Die Fakultät hat Kriterien für gute klinische Lehre verabschiedet. Im Rahmen der Evaluation wird die Einhaltung der Kriterien geprüft. Dies hat zu einer deutlichen Verbesserung der klinischen Lehre und auch zu mehr Aufmerksamkeit für die Lehre in den Lehrkrankenhäusern geführt.</p>
Empfehlung der UKL	<p>Die UKL würdigt das Engagement der Fakultät für die Weiterentwicklung der Lehre, die Anstrengungen zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung, die enge Zusammenarbeit mit den Studierenden bei Evaluationen und die Reformierung des Regelstudiengangs. Sie begrüßt die Zusammenarbeit mit OWL und rät hier zum Aufbau eines Beratungs- und Monitoringsystems, um bei Problemen in der Lehre unmittelbar reagieren zu können.</p> <p>Das geplante Tutorenprogramm zum „Lernen lernen“ sollte möglichst rasch eingerichtet werden.</p>

3.21 Institut für Arbeitswissenschaft

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Thomas Herrmann (Geschäftsführender Leiter des Instituts), Herr Warnecke (Vertreter der Studierenden)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Dr. Jörg Härterich, Peter Kardell, Prof. Dr. Katja Sabisch, Prof. Dr. Marcus Petermann, Leon Schmitz, Yvonne Ueberholz (Berichterstatterin), Kornelia Wallschlag-Sobotta

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Seitens der Studierenden wird ein Veränderungsbedarf in thematischer Hinsicht benannt. Die Themen „Umgang mit der Digitalisierung“ und „Umgang mit dem demographischen Wandel“ sind bislang noch nicht ausreichend berücksichtigt. Für das Thema „Digitale Arbeit“ sollen im Rahmen eines interdisziplinären Projekts Module entwickelt werden.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortwechsel bzw. Studienabbruch	Das Konstrukt der Regelstudienzeit und damit auch deren Einhaltung ist für diesen konkreten weiterbildenden Masterstudiengang nicht passend. Zielgruppen sind sowohl Teilnehmer/innen, die berufsbegleitend studieren, als auch Teilnehmer/innen, die freigestellt werden oder dies z.B. als Möglichkeit zum Wiedereinstieg nutzen. Eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ist zwar formal vorgesehen, aber die Teilnehmer/innen zahlen nur für das erste bis vierte Semester Gebühren und sind bei Bedarf für das fünfte und sechste Semester von diesen befreit. Für weitere Semester fallen dann erneut Gebühren an. Kritisch ist im Hinblick auf die Studiendauer das Ende des eigentlichen Studiums und der Übergang zur Masterarbeit über das sogenannte Vertiefungsprojekt. Hier verlieren die Teilnehmer/innen teilweise ein stringentes Studium aus dem Blick. Das IAW achtet in der Beratung besonders auf diese Schnitt-

	<p>stelle.</p> <p>Die auffällige Abbruchquote ist aus Sicht des Instituts nicht nachvollziehbar. Teilnehmer/innen und Neuanfänger/innen halten sich die Waage.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Neben dem Masterabschluss können die Teilnehmer/innen Zertifikate für einzelne Module erhalten. Jedes Modul ist als abgeschlossene Teilqualifikation gestaltet. Einzelne Teilnehmer/innen begrüßen daher die Möglichkeit, statt eines kompletten Studiums nur einzelne Module absolvieren zu können. Vielfach erfolgt auch der Einstieg ins Studium über die Einzelmodule.</p> <p>Der organisatorische Ablauf wird durch die Teilnehmer/innen als gut bewertet. Die Berücksichtigung von mehr Randzeiten bei der Gestaltung der Präsenz wäre allerdings wünschenswert.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs-/Praxisorientierung)	<p>Es fällt auf, dass englischsprachige Module schlecht angenommen werden, das Institut aber gleichzeitig konstatiert, dass die Grenzen bei der Internationalisierung erreicht sind. Der Institutsvertreter erläutert, dass ein regelmäßiger Austausch von Studierenden nur noch mit der Universität Göteborg stattfindet. Die Kooperation mit der chinesischen Partneruniversität hat sich schwierig gestaltet. Es war vereinbart, dass die chinesischen Studierenden ausreichende Deutschkenntnisse und Berufserfahrungen mitbringen, weil die grundsätzliche Konzeption des Studiengangs auf die Vermittlung von theoretischen Konzepten und deren Reflexion vor dem beruflichen Hintergrund der Studierenden ausgerichtet ist. Den chinesischen Studierenden fehlten im Regelfall nicht nur ausreichende Sprachkenntnisse, sondern insbesondere auch entsprechende berufliche Erfahrungen.</p> <p>Die Studierenden haben sich explizit gegen englischsprachige Veranstaltungen ausgesprochen, da sie dies in einer qualitätsvollen und inhaltlich vertieften Diskussion behindert.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Nicht Gegenstand der Beratung
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
institutsspezifische Besonderheiten:	Nicht Gegenstand der Beratung
Empfehlung der UKL	<p>Die UKL würdigt die Anstrengungen zur Praxisorientierung sowie zur Flexibilisierung und Individualisierung der Studienzeiten. Sie empfiehlt die Entwicklung eines Modulangebots zu den Themen „Umgang mit Digitalisierung“ und „Umgang mit dem demographischen Wandel“.</p> <p>Das IAW sollte außerdem ein Konzept für mehr internationale Studienkomponenten verabschieden.</p>

3.22 Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht

Lehrberichtsberatung am 07.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. em. Dr. Uwe Andersen (Vizedirektor), Frau Katharina Behmer (IFHV), Herr Will Wright (Studienprogrammkoordinator), Frau Horstmann (Studierendenvertreterin)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Prof. Dr. Kornelia Freitag Peter Kardell, Prof. Dr. Katja Sabisch, Prof. Dr. Marcus Petermann (Berichterstatter), Julia Schmidt, Leon Schmitz, Kornelia Wallschlag-Sobotta

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Bei dem Studiengang handelt es sich aus Sicht der UKL um einen guten Studiengang, der auch von Seiten der Studierenden nur wenig bis keinen Anlass zur Kritik bietet.</p> <p>Herausforderungen für die Zukunft sieht das Institut in der veränderten Studierendenschaft, die sich bislang aus Absolventen/innen von Masterstudiengängen mit einer gewissen beruflichen Erfahrung zusammengesetzt hat. Jetzt bewerben sich zunehmend Bachelorstudierende ohne Berufserfahrungen.</p> <p>Die Anzahl ähnlicher Studienangebote hat zugenommen und damit auch die Konkurrenz um gute Studierende.</p> <p>Es ist eine curriculare Änderung von drei auf vier Semester geplant. Das Institut plant die Konzeption von kostenpflichtigen weiterbildenden Studienangeboten bis hin zu einem Weiterbildungsstudiengang.</p>
Fachstudiedauer, Fach-/Ortwechsel bzw. Studienabbruch	Die Regelstudienzeit wird eingehalten und die Abbruchquote ist gering.
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Die Regelstudienzeit soll von drei auf vier Semester erhöht werden. Damit geht eine Änderung des Curriculums einher. An dem konkreten Konzept arbeitet das Institut gemeinsam mit den internationalen Partneruniversitäten. Die RUB bringt sich aktiv – u.a. mit konkreten Umsetzungsvorschlägen – in die curriculare Weiterentwicklung ein.</p> <p>Das Konsortium hat ein Koordinationsbüro in Brüssel, das u.a. das Bewerbungsverfahren organisiert. Das Verhältnis von Bewerber/innen auf Studienplätze im Konsortium liegt bei 4:1. Von den Bewerber/innen erfüllt allerdings nur ein Teil die Zugangskriterien. Die Bewerbung erfolgt beim Konsortium mit einer Priorität für eine Universität. Die an der RUB zur Verfügung stehenden Plätze werden ausgeschöpft. Das Koordinationsbüro führt nicht nur das Bewerbungsverfahren durch, sondern organisiert noch weitere Lehrangebote, für die die Studierenden eine Servicegebühr an das Konsortium entrichten.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs-/Praxisorientierung)	Ursprünglich war die Einführung eines Joint Degree für die am Konsortium beteiligten Universitäten geplant. Aufgrund rechtlicher Vorgaben in den einzelnen Ländern war dies nicht umsetzbar. Nun werden Abkommen zwischen den einzelnen Hochschulen geschlossen, die die Verleihung eines Double Degree ermöglichen. Die Studierenden erhalten weiterhin ein zusätzliches Dokument,

	auf dem alle Partnerhochschulen genannt werden. Für 2017 ist ein Erasmus+-Antrag geplant. Bis vor zwei Jahren wurde der Studiengang im Rahmen von Erasmus gefördert. Der Antrag auf Weiterförderung im Jahr 2015 ist gescheitert, was u.a. zur Folge hat, dass keine Stipendien mehr zur Verfügung stehen. Das Institut kompensiert dies u.a. durch die verstärkte Einwerbung von Bildungsstipendien.
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Das im Lehrbericht genannte Mentorenprogramm ist noch in der Entwicklung. Diskutierte Optionen für die Mentoren sind Paten aus der Praxis, die Betreuer der Masterarbeiten oder von den Instituten beschäftigte Mentoren.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
institutsspezifische Besonderheiten:	Nicht Gegenstand der Beratung
- Marketing	Bislang war aufgrund von Alleinstellungsmerkmalen und den Erasmus-Stipendien keine Werbung erforderlich. Das Institut will durch geeignete Maßnahmen im Bereich des Marketings und der Einwerbung von Stipendien die Anzahl der Bewerber/innen steigern.
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt die Anstrengungen des Instituts zur Neuorientierung des Studiengangs unter den veränderten Rahmenbedingungen. Sie empfiehlt, ein Konzept für den Umgang mit der neuen Zielgruppe „Bachelorstudierende ohne Berufserfahrung“ zu entwickeln. Weiterhin rät die UKL dem Institut, die Curriculumentwicklung im Konsortium sowie die Arbeit an dem geplanten Erasmus+-Antrag aktiv mitzugestalten.

3.23 Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Wilhelm Löwenstein (Direktor des Instituts), Dr. Gabriele Bäcker (Geschäftsführerin), Frau Meyer (Studierendenvertreterin)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Dr. Jörg Härterich, Peter Kardell, Prof. Dr. Katja Sabisch, Prof. Dr. Marcus Petermann, Leon Schmitz, Yvonne Ueberholz, Kornelia Wallschlag-Sobotta (Berichterstatte(r)in)

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Bei dem Studiengang handelt es sich aus Sicht der UKL um einen guten Studiengang, der auch von Seiten der Studierenden nur wenig bis keinen Anlass zur Kritik bietet. Das Institut ist international gut vernetzt und verfügt zusätzlich zum an der RUB angebotenen Studiengang einen „Zwillingsstudiengang“ in Kapstadt.
Fachstudiendauer, Fach-	Ein aufwändiges Zulassungsverfahren stellt sicher, dass die Pas-

/Ortwechsel bzw. Studienabbruch	sung zum Studiengangprofil stimmt, damit die Abbruchquote gering gehalten wird und die Studierenden überwiegend die Regelstudienzeit einhalten.
Studien- und Prüfungsorganisation	Für den Studiengang wird ein kompetitives Auswahlverfahren durchgeführt, das mittlerweile auch durch ein Online-Tool unterstützt wird. Von den etwa 900 Bewerbern/innen werden 25 für ein Studium an der RUB und weitere 15 für das Studium in Kapstadt zugelassen. Die Umstellung auf ein digitales Bewerbungsverfahren hatte mehr Bewerbungen zur Folge. Jede Bewerbung wird hinsichtlich der Erfüllung der formalen Kriterien geprüft und die verbleibenden Bewerbungen werden gerankt. Mit etwa 50-60 Bewerber/innen werden Auswahlgespräche geführt. Als Ergebnis der Rückmeldung der Studierenden wurde das erste Semester zeitlich entzerrt. Die Regelstudienzeit von drei Semestern ermöglicht das parallele Angebot in Kapstadt. Für Studierende, die für das Studium die Berufstätigkeit unterbrechen, ist eine Unterbrechung von anderthalb Jahren in der Regel akzeptabel.
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs-/Praxisorientierung)	Das Modul, das die Studierenden begleitend zur Anfertigung der Masterarbeit belegen, wurde überarbeitet. Im Rahmen von Peer-Learning kommentieren die Studierenden gegenseitig ihre Masterarbeitsproposals. Die Erfahrung zeigt, dass die Studierenden verantwortungsvoll den Spagat zwischen dem Forschungsinteresse und einem realistischen Konzept bewerten und rückmelden. Das Feedback durch Kommilitonen/innen wird im Regelfall leichter akzeptiert.
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Das Tutoren- und Mentorenkonzept wird von der UKL als good practice gewürdigt.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Das IEE kooperiert mit dem IFHV insbesondere bei einer gemeinsamen Betreuung von Abschlussarbeiten. In der Lehre ist eine Kooperation aufgrund der Blockstruktur nur bedingt möglich.
institutsspezifische Besonderheiten:	Nicht Gegenstand der Beratung
Empfehlung der UKL	Das vorbildliche Tutoren- und Mentorenkonzept wird ausdrücklich gewürdigt. Die UKL empfiehlt, die Arbeit an der Optimierung des Studienverlaufs fortzusetzen.

3.24 CERES

Lehrberichtsberatung am 05.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Carmen Meinert (Vizedirektorin), Dr. Jens Schlamelcher (Studiendekan), Frau Susanne Stentenbach-Petzold (Studienberatung), Herr Hellmann (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Prof. Dr. Kornelia Freitag (Berichterstatterin), Dr. Jörg Härterich, Prof. Dr. Katja Sabisch, Leon Schmitz, Prof. Dr. Marcus Petermann, Yvonne Ueberholz

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Der Lehrbericht, die zugrundeliegenden Daten und daraus resultierende Konsequenzen wurden im Studienbeirat und im Direktorium sehr offen diskutiert. Als Ziele für die nächsten drei Jahre wurden davon ausgehend formuliert: <ul style="list-style-type: none"> – Reform des Masterstudiums – Internationalisierung des Lehrangebots im Master, z.B. durch den Aufbau von internationalen Lehrkooperationen
Fachstudiendauer, Fach-/Ortwechsel bzw. Studienabbruch	Mit dem im Sommer vorgelegten neuen Bachelorcurriculum reagiert das Institut auf die langen Studiendauern, deren Ursachen in einer hohen Veranstaltungsdichte und einer „Verschleppung“ von modulbegleitenden Hausarbeiten gesehen werden. Die Anzahl der Veranstaltungen wurde mittels eines erhöhten Selbstlernanteils reduziert. Für die Abgabe von Hausarbeiten werden jetzt feste Termine gesetzt, die verpflichtend einzuhalten sind. Das Schreiben wird in den Veranstaltungen systematisch eingeübt. Die geringe Absolventenquote von etwa 30 pro Jahr wird als Folge der Aufhebung des NC voraussichtlich auf etwa 40-50 pro Jahr gesteigert werden können. Die Gruppe der Masterstudierenden besteht je zur Hälfte aus Absolventen/innen des RUB Bachelorstudiengangs und aus Absolventen/innen anderer Hochschulen.
Studien- und Prüfungsorganisation	Nach dem Abschluss der Curriculumsentwicklung im Bachelorstudium soll jetzt das Masterstudium grundlegend mit dem Ziel reformiert werden, dass sowohl ein spezialisiertes, als auch ein breit angelegtes Studium möglich wird. Dennoch soll ein gemeinsamer Kernbereich entwickelt werden.
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs-/Praxisorientierung)	In Verbindung mit der weiteren Internationalisierung des Masterstudiums wurde die Frage der vollständigen Umstellung des Lehrangebots auf Englisch im Institut kontrovers diskutiert. Es bestand bei Lehrenden und Studierenden Skepsis darüber, ob ein rein englischsprachiger Master zielführend sei.
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Die Pflichtberatung der Studierenden im ersten, dritten und fünften Semester wurde aufgegeben. Das Institut setzt nun auf Freiwilligkeit. Die bereitgehaltenen Angebote werden genutzt.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
institutsspezifische Besonderheiten:	Nicht Gegenstand der Beratung
- Studiengangsmarketing	Die Studierenden des Instituts haben im letzten Jahr Studierende anderer Hochschulen zu einem Symposium eingeladen, um den Studiengang bekannter zu machen.
- interne Weiterbildung	Als good practice würdigt die UKL die regelmäßigen gemeinsamen Weiterbildungen aller Lehrenden mit der ifb zu spezifischen Lehrethemen und den sogenannten „Teaching Friday“.

Empfehlung der UKL	<p>Die UKL würdigt Anstrengungen zur Reform des Bachelorstudiums einschließlich der damit verbundenen Bemühungen um die Verkürzung der Studienzeiten.</p> <p>Sie empfiehlt–begleitend zur curricularen Reform des Masterstudiums und unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Reform des Bachelorstudiums (Modul R 4 als good Practice) – eine zeitnahe Konzeptentwicklung für die Internationalisierung des Masterstudiums. Die UKL rät weiterhin zu einer stärker individualisierten Beratung für den Übergang ins Masterstudium.</p>
--------------------	---

3.25 ICAMS

Lehrberichtsberatung am 06.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Alexander Hartmaier, Dr. Manuel Piacenza, Herr Narasimhan (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Dr. Jörg Härterich, Peter Kardell (Berichterstatter), Prof. Dr. Katja Sabisch, Prof. Dr. Marcus Petermann, Leon Schmitz, Yvonne Ueberholz, Kornelia Wallschlag-Sobotta

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	<p>Bei dem Studiengang handelt es sich aus Sicht der UKL um einen guten Studiengang, der auch von Seiten der Studierenden nur wenig Anlass zur Kritik bietet.</p> <p>Aus Sicht der Institutsvertreter stellen die Internationalität und die Heterogenität der Studierenden eine Herausforderung dar, der das Institut mit weiteren unterstützenden Maßnahmen begegnen will.</p>
Fachstudiendauer, Fach-/Ortwechsel bzw. Studienabbruch	<p>Es wird thematisiert, dass sich nur wenige RUB-Studierende für ein Studium im diesem Studiengang entscheiden. Die Institutsvertreter erläutern, dass insbesondere institutionelle Besonderheiten dafür verantwortlich sind: Das Bachelorstudium im Maschinenbau umfasst sieben Semester und die Studierenden vertiefen dort schon ein Fach. Trotz vorhandener Regelungen für die Anerkennung von Leistungen entscheiden sich nur wenige Studierende für den Wechsel. Weiterhin schreckt das rein englischsprachige Lehrangebot ab.</p>
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Die Bewerberzahlen sind kontinuierlich gestiegen. Alle Bewerbungen werden daraufhin geprüft, ob der Studienabschluss äquivalent ist und die Zugangsvoraussetzungen erfüllt werden. Pro Jahr werden etwa 50-60 Bewerber/innen zugelassen, von denen sich etwa die Hälfte einschreiben. Eine Erhöhung auf etwa 40 Studierende ist möglich. Bei einer noch höheren Aufnahmequote wird – nach Aussage der Institutsvertreter – die Qualität und die erforderliche Betreuungsintensität jedoch sinken.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs-/Praxisorientierung)	<p>Der neu eingerichtete Soft-Skills-Course wird von den Studierenden als gut bewertet, weil er eine hilfreiche Einführung an in Deutschland übliche wissenschaftliche Arbeitstechniken (u.a. wissenschaftliches Schreiben und Literaturrecherchen, Plagiatsprävention) bietet.</p> <p>Das Institut möchte das Konzept der sogenannten „Sprachstunde“ – erprobt im internationalen Masterstudiengang Computational Engineering – auch für die Studierenden dieses Studiengangs einführen.</p>

	ren.
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Der Kontakt zu den Studierenden ist ausgesprochen gut. Hinweise und Kritik werden ernst genommen und haben u.a. zur Änderung der Prüfungsordnung zum Wintersemester 2016/2017 geführt. Dies wird von der UKL ausdrücklich als good practice gewürdigt. Das Koordinationsbüro bietet zudem eine gute Unterstützung für die internationalen Studierenden.
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
institutsspezifische Besonderheiten:	Da die Fallzahlen in diesem Studiengang sehr klein sind, liegt kein ausführlicher Datenreport vor.
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt die Anstrengungen von ICAMS um eine adressaten- und studienphasengerechte Beratung der Studierenden. Sie rät dazu, die geplante Einführung der sogenannten „Sprachstunde“ zeitnah umzusetzen.

3.26 Institut für Neuroinformatik (Angewandte Informatik)

Lehrberichtsberatung am 7.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Laurenz Wiskott (Studiendekan), Prof. Dr. Thomas Herrmann (Vorsitzender der Evaluationskommission), Simone Scholz (Studiendekanat/Studienberatung), Frau Thiele (Studierendevertreterin)

Teilnehmer/innen UKL: Lennart Brinkmann, Dr. Jörg Härterich, Peter Kardell, Prof. Dr. Katja Sabisch (Berichterstatterin), Prof. Dr. Marcus Petermann, Julia Schmidt, Leon Schmitz, Kornelia Wallschlag-Sobotta

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Die Ergebnisse des Datenreports wurden gut im Lehrbericht aufgenommen. Es werden keine langfristigen Entwicklungsziele benannt.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortwechsel bzw. Studienabbruch	Im Masterstudium fällt die hohe Abbruchquote auf, für die die Institutsvertreter keine ausreichende Erklärung geben konnten. Es gibt auch keine Informationen über die Gründe für den Studienabbruch. Wie auch im Bachelorstudiengang gibt es eine Studienfortschrittsregelung, die zu einem kontinuierlichen Studienverlauf führen soll. Die Wahlfreiheit ist groß. Im Lehrbericht werden verschiedene Maßnahmen zur Verhinderung von Studienabbruch genannt, z.B. Prüfungsberatung, Tutorien und Informationsveranstaltungen im Semester, die sich aber schwerpunktmäßig auf Bachelorstudierende konzentrieren. Konkrete Maßnahmen für Masterstudierende gibt es nicht. Auch im Bachelor ist die Abbruchquote hoch. Hier liegt die Ursache allerdings in einer falschen Erwartung an das Studium.

	Die Studienzeiten sind sehr lang, d.h. auch nach dem achten Semester ist die Anzahl der Absolventen/innen im Bachelor gering. Gleiches gilt für den Master.
Studien- und Prüfungsorganisation	<p>Von den Studierenden wird die Koordination der Prüfungstermine kritisch bewertet. Es gibt einen Klausurenkalender und das Studiendekanat bemüht sich, Überschneidungen von Prüfungsterminen zu vermeiden.</p> <p>Seitens der Studierenden werden mehr konkret auf den Studiengang zugeschnittene Veranstaltungen gewünscht. Im Bachelorstudiengang gibt es diese, aber im Masterstudiengang werden vielfach Veranstaltungen der beteiligten Fakultäten und ZWEs geöffnet. In diesen werden dann z.B. Vorkenntnisse vorausgesetzt, die die Studierenden der AI nicht mitbringen können. Dies ist insbesondere bei Veranstaltungen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Fall.</p>
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs-/Praxisorientierung)	<p>Das Institut plant eine Kooperation mit dem ZföB. Aus einem Transfer-Workshop im Rahmen von inSTUDIES heraus ist die Idee entstanden, Studierende im Rahmen von realen Projekten in Verbindung mit der beruflichen Praxis zu bringen und diese Projekte von interdisziplinären Teams bearbeiten zu lassen.</p> <p>Das Institut möchte insbesondere im Hinblick auf das Masterstudium Kooperationen mit ausländischen Hochschulen aufbauen. Für das Bachelorstudium sollen Kooperationen mit der Industrie verstärkt werden.</p> <p>Das Institut hat keine eigenen Erasmusk Kooperationen. Die Studierenden der AI können an den Angeboten der beteiligten Fakultäten teilnehmen. Es wird regelmäßig darüber informiert.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	Nicht Gegenstand der Beratung
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
institutsspezifische Besonderheiten:	
- Organisationsstruktur	Bei der Angewandten Informatik handelt es sich um Studiengänge, bei denen die Lehre von mehreren Fakultäten und ZWEs bereitgestellt wird. Die Federführung liegt beim Institut für Neuroinformatik. Dort sind das Studiendekanat und das Prüfungsamt angesiedelt. Die beteiligten Fakultäten und ZWEs haben einen beschließenden Ausschuss für Fragen, die die Lehre des Studiengangs betreffen, einen Prüfungsausschuss und eine Evaluationskommission eingerichtet.
- Prüfungsverwaltung	Es gibt Probleme mit der Umsetzung bestimmter Elemente der Prüfungsordnung in FlexNow.
- Zustimmung der Fachschaft zum Lehrbericht	Die Fachschaft hat dem Lehrbericht nur eingeschränkt zugestimmt. Die Einschränkung bezieht sich auf die Ziele für die nächsten drei Jahre, die aus Sicht der Fachschaft zu kleinteilig sind. Die Fach-

	schaft wünscht sich langfristige Entwicklungsziele.
Empfehlung der UKL	Die UKL würdigt die erfolgreiche Anstrengung des INI bezüglich der Koordination und Konsolidierung des Bachelor- und Masterstudiengangs Angewandte Informatik. Sie bittet das INI, Bemühungen um die Senkung der Schwundquote sowie die Verkürzung langer Studienzeiten intensiv weiter zu verfolgen und insbesondere ein Konzept für Maßnahmen zur Verhinderung von Studienabbrüchen im Masterstudium zu verabschieden. Das geplante Projekt mit dem ZföB zur Stärkung des Praxisbezugs sollte unbedingt zeitnah umgesetzt werden. Weiterhin sollte ein Konzept für mehr zielgruppenadäquate Angebote im Master durch die beteiligten Fakultäten und ZWEs auch im Rahmen von geöffneten Veranstaltungen entwickelt werden.

3.27 Professional School of Education

Lehrberichtsberatung am 6.10.2016

Teilnehmer/innen Fakultät: Prof. Dr. Jeßing (Mitglieder der Erweiterten Leitung), Herr Schlick (Studienberatung), Herr Müller (Studierendenvertreter)

Teilnehmer/innen UKL: Herr Brinkmann, Prof. 'in Dr. Freitag (Berichterstatlerin), Prof. 'in Dr. Sabisch, Herr Kardell, Herr Schmitz, Frau Stiemert, Frau Wallschlag-Sobotta

Protokoll: Susanne Lippold

Themen	Gesprächsergebnis
perspektivische Profilentwicklung / Handlungsschwerpunkte der Fakultät	Die Vertreter berichten, dass sich das Praxissemester zur „Schaltstelle“ im M.Ed.-Studium entwickelt hat. Die PSE-Leitung gibt Impulse zur Qualitätssteigerung aller Studienelemente im M.Ed. und zur Umsetzung der Änderungen im Zuge der LABG-Revision in 2016. Hier ist insbesondere die Entwicklung und Implementierung eines Konzepts für den Umgang mit dem Thema Inklusion zu nennen, das im M.Ed. nun curricular verankert werden muss. Zukünftig soll das AKS stärker genutzt werden, um die spezifische Lehr-/Lernsituation im AKS gewinnbringend für die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Lehre zu nutzen.
Fachstudiendauer, Fach-/Ortwechsel bzw. Studienabbruch	Aktuell schließen etwa ein Drittel der Studierenden das Studium in der Regelstudienzeit ab. Die PSE-Vertreter gehen davon aus, dass sich diese Quote aufgrund des Praxissemesters weiter verschlechtern wird. In diesem Kontext berichten die PSE-Vertreter, dass an einer Neugestaltung der Lehrveranstaltungen zur Vorbereitung des Praxissemesters gearbeitet wird. Die bisherige dreigeteilte Vorbereitung (Fach 1 und 2 sowie Bildungswissenschaften) soll zusammengeführt werden. Auch die häufige Praxis, parallel einen M.A. zu studieren, trägt zur Überschreitung der Regelstudienzeit bei. Die UKL rät, diese Studierendengruppe dahingehend zu beraten, zunächst gezielt die stark gestuften M.Ed.-Kurse zu belegen und die flexibel zu belegenden M.A.-Kurse entsprechend dazu zu nehmen. Die niedrige Schwundquote ist positiv zu vermerken. Die Betreuungsrelation im Fach Germanistik wird problematisch bewertet. Die PSE-Vertreter erhoffen sich eine Verbesserung der

	Situation durch die Einführung des NC.
Studien- und Prüfungsorganisation	Nicht Gegenstand der Beratung
Lehrangebotsentwicklung (insbes. Forschendes Lernen, Internationalisierung, Berufs-/Praxisorientierung)	<p>Die Vermittlung der fachlich-methodischen Kompetenzen wird von den Studierenden positiv beurteilt.</p> <p>Englischsprachige Veranstaltungen gibt es in den Bildungswissenschaften bislang nur vereinzelt. Es wird – sofern vorhanden und thematisch passend – englischsprachige Literatur genutzt.</p> <p>Auslandsaufenthalte oder Auslandssemester sind grundsätzlich möglich, führen nach Ansicht der PSE-Vertreter jedoch zu einer weiteren Studienzeiterverlängerung. Die UKL empfiehlt, internationale Kooperationen aufzubauen und/oder ggf. kurze Auslandsaufenthalte zur Vorbereitung der Masterarbeit anzubieten.</p> <p>Das DSSZ-Modul soll weiterentwickelt werden, da in einigen Fächern insbesondere der zweite Modulteil noch nicht optimal ausgestaltet ist.</p> <p>Von den Studierenden wird ihre Präsentationskompetenz als mangelhaft eingeschätzt. Die PSE-Vertreter erläutern, dass damit in den verschiedenen Fachkulturen unterschiedlich umgegangen wird, die Vermittlung aber mindestens in allen großen Fächern im Studienverlauf verankert ist.</p>
studienphasenbezogene Beratung und Betreuung	<p>In den Befragungen wird die Information zur Berufs- und Praxisorientierung als Desiderat benannt. Die PSE-Vertreter erläutern, dass einmal pro Jahr eine Informationsveranstaltung zum Referendariat stattfindet. Daneben gibt es Beratungsangebote zum Praxissemester. Aus Sicht der PSE-Vertreter bezieht sich die geäußerte Kritik eher auf die Tatsache, dass Studierende Studieninhalte häufig nicht als schulrelevant erkennen. Der anwesende studentische Vertreter ergänzt, dass durch die polyvalente Gestaltung von Lehrveranstaltungen nicht ausreichend auf die Bedürfnisse der M.Ed.-Studierenden eingegangen wird. Die Studierenden wünschen sich spezifischere Angebote, die auch Bezug auf die Schulcurricula nehmen, sowie Angebote, die darüber hinausgehen; z.B. zum Umgang mit Kollegen, Selbstmanagement etc.</p> <p>Die PSE-Vertreter gehen von einem erhöhten Beratungsbedarf nach der anstehenden Änderung der P.O. aufgrund des in 2016 geänderten LABG aus. Die Landesmasterprogrammmittel können dies jedoch auffangen.</p>
disziplinäre und interdisziplinäre Kooperationen (2-Fach-Modell einschl. Optionalbereich, kooperative Studiengänge, UA Ruhr etc.)	Nicht Gegenstand der Beratung
institutsspezifische Besonderheiten:	
- Evaluation	Auf Nachfrage der UKL erläutern die PSE-Vertreter, dass das geplante Konzept des „Teachers Day“, als ein „Tag der Lehre“ nicht nur die Fachdidaktiker, sondern auch die Fachwissenschaften einbeziehen soll.

	<p>Mit der geplanten Änderung des Organisationsstatuts der PSE soll das Schoolboard stärker die Verantwortung für die Vollständigkeit des Lehrangebots übernehmen.</p>
<p>Empfehlung der UKL</p>	<p>In der aktuellen Lehrberichtsreihe wurde erstmals ein übergreifender Lehrbericht über die Lehrerbildung an der RUB durch die PSE vorgelegt, was von der UKL positiv bewertet wird.</p> <p>Die UKL bestärkt die PSE-Vertreter, die Reform der Praxissemester-vorbereitung gemeinsam mit den Fachwissenschaften, den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften prioritär zu behandeln. Sie bittet die PSE-Vertreter, gemeinsam mit den Fakultäten an der Senkung der Studiendauer zu arbeiten und in den fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen im M.Ed.-Studium schulrelevante Themen stärker zu berücksichtigen bzw. die Schulrelevanz der gewählten Themen zu verdeutlichen.</p>